Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei 1.20 Mark; durch die Post bezogen 2.00 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druckerei: Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, GmbH., Halle, Lerchenfeldstraße 14.

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 13 Pf. für den mm Höhe u. Spalte; 70 Pf. im Textteil. Manuskripte sind zu richten nach Halle (Red.) 2104b, (Verl.) 2104f, (Prod.-Gen.) 22251. Telegr.-Adr.: Klassenkampf Halle. Bankkonto: Commerz- und Privat-Bank Halle; Friedmann & Co., Halle. Postscheckkonto: Leipzig 1068 48 Fritz Krob, Halle.

Preis 15 Pf. | Halle, Mittwoch, 29. August 1928 | 8. Jahrgang • Nr. 203

Sozialdemokrat Zörgiebel läßt schießen

Polizei auf eine Berliner Arbeiterdemonstration für Volksentscheid gegen Panzerkreuzerpolitik

Gummiknüppel gegen Volksentscheid

Nun erst recht: Mobilisiert die Massen zum Kampf!

(Eig. Drahtm.) Berlin, 29. August.

Am Abend marschierten auf dem Wedding gewaltige Demonstrationszüge als Auftakt zum Volksbegehren gegen den Panzerkreuzer auf. In allen Straßen des roten Wedding riefen die Losungen der Kommunistischen Partei, die auf den Transparenten die Arbeiter zum Volksentscheid aufrufen, Begeisterung begrüßt.

Der Fackelmarsch des ersten Bezirks kam es an der Ecke zu einem Zwischenfall mit der Polizei. Polizeiräte mit geschwungenen Gummiknüppeln die neben den vorbeigehenden Mitläufer zurückzudämmen. Erst auf den Protest der Demonstranten zog sich die Polizei zurück. Der Zug hatte sich kaum am Pappelplatz aufgelöst, da kam es zu einer erneuten Provokation der Polizei kam. Ein Polizeioffizier schlug in der Invalidenstraße auf eine Frau ein, die ein Kind auf dem Arme trug. Ungeheure Empörung bemächtigte sich der Massen.

Ohne weiteres gab hier der Offizier Befehl zum Feuern.

Mehr als sechs Schreckschüsse wurden abgegeben. Infolge der ungeheuren Menschenansammlung konnten die Massen nicht sofort zurückweichen, worauf der Polizeioffizier scharf in die fliehende Menge schießen ließ. Bis jetzt konnten drei Verwundete festgestellt werden, unter welchen sich zwei RFB.-Kameraden befinden. Sie wurden im Auto ins Krankenhaus transportiert. Mit ungeheurer Verstärkung, die aufs schnellste herbeigerufen wurde, räumte dann die Schupo in der brutalsten Weise die Invalidenstraße.

Oppositionelle Mandate zum ADGB.-Kongreß für ungültig erklärt

Der Kurs der Wirtschaftsdemokratie! — Die Panzerkreuzersozialisten wollen die Gewerkschaften spalten — Arbeiter, heraus zum Protest!

Der Berliner oppositionellen Delegierten zum ADGB.-Kongreß, die Genossen Niederkirchner, König, Schulz und Peschke erhielten am Dienstag die Mitteilung, der Hauptvorstand des DMV. ihre Mandate wegen angeblich vorgekommenen Verstoßes gegen das Wahlreglement" für ungültig erklärt hat. Dafür wurden die Kandidaten der sozialdemokratischen Liste A als Delegierte zum Kongreß ernannt.

Es handelt sich bei diesem frechen Mandatsraub um eine von langer Hand vorbereitete Provokation der sozialdemokratischen Führer. Schon vor Wochen haben sie ihren Plan im „Vorwärts" und in der „Berliner Volkszeitung" bekanntgegeben. Die sozialdemokratischen Führer des ADGB., die jetzt die reaktionäre Politik der Wirtschaftsdemokratie als offizielle Politik der freien Gewerkschaften verkünden, wollen verhindern, daß in Hamburg die Vertreter der klassenbewußten Arbeiter sprechen können.

Sie wollen sie dem Unternehmertum vordemonstrieren, im Interesse des arbeitsgemeinschaftlichen Zusammenhangs mit dem Unternehmertum, im Interesse der Unterstützung der imperialistischen Politik der deutschen Bourgeoisie den bisherigen Unterdrückungskurs gegen die Opposition verschärfen wollen.

Es ist offensichtlich, daß die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer mit aller Gewalt auf die Spaltung der Gewerkschaften hinarbeiten, weil sie die revolutionäre Opposition von den Massen der Mitglieder abtrennen wollen. Die SPD.-Führer wissen, daß die Massen der freigewerkschaftlich organisierten Mitglieder dem wirtschaftsfriedlichen und imperialistischen Kurs um so größeren Widerstand entgegensetzen werden, je enger sie mit der revolutionären Opposition verbunden sind. Darum wollen die Panzerkreuzerbewilliger die Spaltung der Gewerkschaften. Sie haben ja kein Interesse an starken Gewerkschaften, sie wollen ja gerade die Lähmung der freien Gewerkschaften, denn nur so hoffen sie ihre Politik der Wirtschaftsdemokratie, die Politik eines Wissel, die Unterstützung der Koalitionspolitik der imperialistischen Panzerkreuzersozialisten durchsetzen zu können.

Unter dem Druck der Metallarbeiter konnte die DMV.-Bureaukratie auf dem Karlsruher Verbandstag die schon geplante Provokation der Kassierung der Berliner Mandate nicht durchführen. Wenn sie jetzt, da die deutsche Arbeiterschaft mit einem Entrüstungssturm auf die Bewilligung des Panzerkreuzers A antwortet, gemeinsam mit der ganzen ADGB.-Bureaukratie, die oppositionellen Mandate zum ADGB.-Kongreß raubt, so beweist das die planmäßige freche Provokation.

Auf diese Provokation muß jetzt die deutsche Arbeiterschaft antworten. Vieltausendstimmig muß aus den Betrieben und Organisationen der Massenprotest erhoben werden.

Jetzt, in dieser Stunde gilt es, den sozialdemokratischen Gewerkschaftszerstörern zu zeigen, daß sich die Arbeiter nicht spalten, nicht gegeneinander hetzen lassen. Die beste Antwort auf die Provokation der Verfechter der „Wirtschaftsdemokratie" ist die Verschärfung des Kampfes gegen die Politik der Reformisten, durch die ja das Elend der Arbeiterschaft immer mehr verschärft und die Gefahr neuer imperialistischer Kriege vergrößert wird.

Es soll den reformistischen Provokateuren nicht gelingen, auch nur einen klassenbewußten Gewerkschaftler zum freiwilligen Austritt zu bringen.

Die revolutionäre Opposition bleibt unerschütterlich bei den Massen, um den Kampf gegen das Unternehmertum, gegen die imperialistische Bourgeoisie und die Panzerkreuzersozialisten zu organisieren.

Jetzt appelliert die Opposition erst recht an jeden Arbeiter, der noch außerhalb der Gewerkschaften steht, einzutreten und den Kampf der Opposition zu unterstützen. Alle Klassengenossen, die nicht wollen, daß die freien Gewerkschaften wieder wie im Völkermorden 1914 bis 1918 in den Dienst des Unternehmertums und der Imperialisten gestellt werden, müssen sich jetzt um die revolutionäre Opposition scharen und so die Geschlossenheit der Arbeiterreihen gegen das Kapital erhalten.

Jeder Gewerkschaftler, jeder klassenbewußte Arbeiter muß erkennen: der Panzerkreuzerkurs, die Kriegspolitik der Koalitionsregierung, und der Spaltungskurs in den Gewerkschaften, die Schwächung der gewerkschaftlichen Kampffront; gegen den imperialistischen Krieg — das alles ist eine und dieselbe Politik! Auch der Kampf gegen diese Politik soll ein und derselbe Kampf sein.

Die Volksentscheidsbewegung, die außerparlamentarische Mobilisierung der Massen zum Kampf gegen Kriegsrüstungen und Koalitionspolitik sammelt gleichzeitig die Arbeiterschaft zum entschlossenen Kampf gegen den Spaltungskurs der Reformisten.

Front gegen Front!

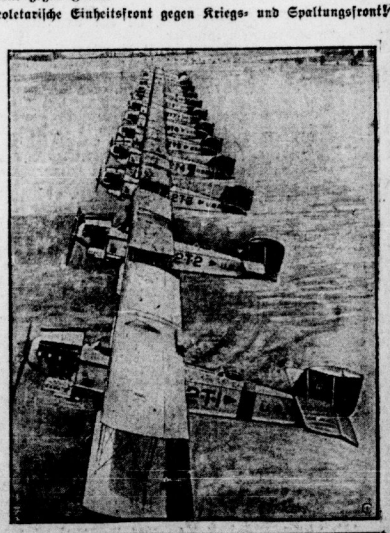
Proletarische Einheitsfront gegen Kriegs- und Spaltungsfront!

Das Friedenstheater in Paris

Unter Blitzlicht und dem Beifallsklatschen der Claqueure unterzeichnete Stresemann als erster den Kellogg-Pakt

Und die Kriegswirklichkeit in Amerika

Wie die Vereinigten Staaten von Nordamerika, das Land, das Kellogg vertritt, rüsten: Ein Bombengeschwader in San Diego, an der Küste Kalifoniens



Heute abend 8 Uhr spricht Genosse Hans Schröter im „Volkspark" (gr. Saal) über den Panzerkreuzerskandal

Sonnabend, an das Referat übermitteln die heute von der **Spartakiade** heimkehrenden Arbeitersportler die Grüße der Moskauer Arbeiter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280829-13/fragment/page=0001

Vier Jahre Dawes-Pakt

Vier Jahre sind es am 29. August her, daß der Dawes-Pakt in einer „dramatischen" Sitzung des Reichstages mit den Stimmen einer allnationalen Koalition, die ebenso wie im historischen August 1914 von der Sozialdemokratie bis zu den Deutschnationalen reichte, angenommen wurde. Mit dieser Manifestation wurde nur noch in aller Förmlichkeit der Schlußpunkt hinter eine Phase der Nachkriegsentwicklung Deutschlands gesetzt, und damit in einem Zuge auch die entschiedene Wende des kapitalistischen Deutschlands zu einem neuen Abschnitt der Nachkriegsepoche vor der ganzen Welt feierlich bestätigt. Die Fortsetzung des großen Weltkrieges mit anderen Mitteln, der aktive und passive Widerstand gegen den „Feindbund" sollte abgebrochen, mit ihm eine Vereinigung der Gegensätze auf dem Wege des Ausgleichs gesucht, der Anschluß an den Westen gefunden werden.

So wenigstens forderte es jene überstark gewordene Macht jenseits des Ozeans, der Vereinigten Staaten, die mit ihrem Ueberfluß an Mann und Mitteln den Ausgang des Weltkrieges entschieden hatten und die jetzt, pochend auf ihr Uebergewicht, auch die Regelung des Friedens in ihre Hand nehmen wollte. So drängte auch die andere Weltmacht, der britische Imperialismus, der die soziale Gärung im Mutterlande nicht überwunden hatte, der durch den Aufstand seiner Kolonien bis weit an seine Peripherien erschüttert war, und der daher trotz seiner fetten Gewinne im Ruhrkampfe nurmehr mit Besorgnis eine weitere Zuspitzung und Fortdauer der Konflikte betrachtete. Dabei erschien eine Pazifizierung des europäischen Kontinents, die eventuell auch eine politische Arbeitsgemeinschaft zwischen England, Frankreich und Deutschland anbahnen sollte dem britischen Imperialismus um so erstrebenswerter, als er darin eine der unerläßlichen Vorbedingungen zu seiner großen Auseinandersetzung mit dem Bolschewismus sah.

Im Dawes-Pakt fanden diese Bestrebungen ihre erste Lösung, und diese Vereinbarung wurde zum Ausgangspunkt einer ganzen Reihe politischer und ökonomischer Maßnahmen, Vereinbarungen, die das Werk der Stabilisierung des europäischen Kapitalismus nach Anweisungen des kommandierenden amerikanischen Finanzkapitals zu stützen hatte. Dem Stabilisierungswerk hatte der deutsche Kapitalismus schon vorgearbeitet. Die Rebellion seiner Arbeiter hatte er niedergeschlagen und ebenso mit Hilfe der Reformisten eine generelle Erhöhung der Arbeitszeit um mehrere Stunden pro Arbeitstag erzwungen, um so die Grundlagen zu schaffen, auf denen erst der Dawes-Pakt gedeihen konnte. Die Rationalisierung, die dann später folgte, war eine neue groß angelegte Aktion des deutschen Kapitalismus, die eine neuerliche Steigerung der Ausbeutung der werktätigen Massen Deutschlands brachte und damit neue Mittel lieferte, welche die Dawes-Stabilisierung sicherzustellen hatten.

Vier Jahre dauert der Dawes-Pakt, und an Reparationen hatte Deutschland in diesem Zeitraume folgende Summen abzugelten:

Im ersten Reparationsjahr, das am 1. September 1924 begann, hatte Deutschland 1 Milliarde Goldmark zu zahlen, davon waren 800 Millionen aus dem Erlös einer Auslandsanleihe und 200 Millionen aus der teilweisen Verzinsung der deutschen Reichsbahnschuldverschreibungen aufzubringen.

Im zweiten Reparationsjahr war eine Rate von 1220 Millionen Goldmark fällig, die aus Obligationszinsen (Industrie- und Reichsbahnobligationen), Eisenbahnverkehrssteuer und dem Verkauf von Vorzugsaktien der Reichsbahn zu decken war.

Im dritten Reparationsjahr, dessen Zahlungen sich auf 1200 Millionen Goldmark beliefen, waren 550 Millionen Verzinsung auf die Eisenbahnobligationen, 250 Millionen Verzinsung auf die Industrieobligationen, 290 Millionen aus der Eisenbahnverkehrssteuer und 110 Millionen aus den Steuermitteln der verpfändeten Einnahmen zu leisten. Auf Grund der außerordentlichen Eingänge aus Verbrauchsabgaben und Zöllen — statt der vorgesehenen 1000 Millionen wurden infolge des ungeheuren Steuerdrucks 2405 Millionen aufgebracht! — erhöhte sich die Reparationszahlung im dritten Reparationsjahre um volle 300 Millionen, betrug also insgesamt in diesem Jahre statt der vorgesehenen 1200 Millionen in Wirklichkeit 1500 Millionen Goldmark.

Die vierte Jahresrate hatte 1750 Millionen Goldmark zu betragen — das vierte Reparationsjahr läuft am 31. August 1928 ab —, davon aus Zinsen und Tilgung der Eisenbahnobligationen 660 Millionen, aus Zinsen und Tilgung der Industrieobligationen 300 Millionen, aus der Eisenbahnverkehrssteuer 290 Millionen und aus den Eingängen aus dem verpfändeten Budget 500 Millionen Goldmark.

Die ersten vier Reparationsjahre galten als Uebergangsfrist, und am 1. September 1928 beginnt das erste sogenannte Normaljahr. Jahr für Jahr beträgt von nun an die Reparationsrate mindestens 2500 Millionen Goldmark. Die deutschen Verpflichtungen in einem solchen Normaljahr bestehen nämlich aus drei Teilen, und zwar:

Es ist einmal eine Jahresrate von 960 Millionen Goldmark zu zahlen. Davon stammen 300 Millionen Goldmark aus der Belastung der Industrie und 660 Millionen aus der Belastung der Reichsbahn.

Dazu tritt eine zweite Rate von 1540 Millionen Goldmark, davon 290 Millionen aus der Eisenbahnverkehrssteuer und 1250 Millionen aus Zöllen und Verbrauchsabgaben, die eine unmittelbare Erfassung von Reichsmitteln darstellen.

Es besteht aber auch eine Möglichkeit, die Reparationsleistungen noch über die Summe von 2500 Millionen Goldmark hinaus zu erhöhen, wenn nämlich die Leistungsfähigkeit Deutschlands, gemessen am sogenannten Wohlstandsindex, zunimmt. Die Berechnung des Index erfolgt auf Grund der Veränderungen der folgenden sechs Gruppen: Haushalteinnahmen und Haushaltausgaben des Reiches und der Länder Preußen, Bayern, Sachsen, Bevölkerungszahl, Kohlenverbrauch pro Kopf, Gesamtwert der deutschen Ein- und Ausfuhr, Güterverkehr der Eisenbahn, Gesamtwert des Verbrauchs an Zucker, Tabak, Bier und Alkohol. Würde beispielsweise die Reparationskommission eine Steigerung des Wohlstandsindex um zehn Prozent feststellen, so würde auf Grund des Dawes-Paktes für die Jahre 1929 bis 1934 eine jährliche Zusatzleistung von 125 Millionen Goldmark abzutragen sein, von 1935 an eine solche von 250 Millionen Goldmark.

Deutschland steht jetzt an der Schwelle des ersten Normaljahres und planmäßig hat für dieses Jahr eine weitere Steigerung der Reparationsbelastung gegenüber dem laufenden Reparationsjahr um 750 Millionen Goldmark auf 2500 Millionen einzutreten, planmäßig sind also die Massen, denen die Rolle der Träger der Reparationszahlungen zugedacht ist, im nächsten Reparationsjahr in Höhe dieser 750 Millionen Mark stärker zu belasten. Die tatsächliche Mehrbelastung der Massen kann aber größer werden, und zwar aus folgenden Gründen: Stellt man die aufgenommenen Auslandanleihen Deutschlands in Rechnung, und zieht man eine Bilanz im Zahlungsverkehr Deutschlands mit dem Auslande, so ergibt sich im Saldo, daß Deutschland bisher Reparationen auf dem Umwege über Auslandsanleihen gezahlt hat, oder daß Deutschland, so gesehen, Reparationszahlungen, die es ausschließlich aus seiner Eigenproduktion bestreitet, noch nicht geleistet hat. Das hat nun zur Folge, daß bei einer völligen Unterbrechung der Anleiheaufnahme im Ausland die Mehrbelastung, wenn Deutschland dazu übergehen würde, Reparationszahlungen ausschließlich aus seiner Eigenproduktion aufzubringen, sich nicht bloß auf den Betrag von 750 Millionen, sondern gleich auf den gesamten Reparationsbetrag in Höhe von 2500 Millionen Goldmark erstrecken würde. Aber von der Höhe der Anleiheaufnahme im Auslande hängt es ab, in welchem Maße die wirkliche Mehrbelastung der werktätigen Massen unter dem Titel Reparationsleistungen — unter dem Titel Zinsen- und Tilgungszahlungen früher aufgenommener Auslandsanleihen sind auf das Konto des ausländischen Finanzkapitals noch andere Riesensummen zu leisten — praktisch anwachsen wird. Der Wille des deutschen Finanzkapitals, dieser Anleiheaufnahme ein Ende zu setzen oder in absehbarer Zeit diese zu mindestens stark einzuschränken, ist wiederholt ausgesprochen worden. Um diese Ankündigungen auch in Taten umzusetzen, wird in der nächsten Etappe des Dawes-Paktes ein neuer ungeheurer Druck auf die Lebensbedingungen der werktätigen Massen Deutschlands ausgeübt werden. In diesem Zeichen wird die kommende Phase der Dawes-Stabilisierung stehen.

Auf der Basis des Dawes-Plans hat der deutsche Kapitalismus seine Stabilisierung mitaufgebaut, und vier Jahre Dawes-Pakt schließen für ihn mit starkem Gewinn an Wirtschaftsmacht und an Weltmacht ab. Anders ist das Ergebnis für die Masse der Werktätigen, und da vor allem für die Arbeiterschaft. Seit der Inflation ist zwar das Lohneinkommen der Arbeiterschaft gestiegen, aber diese Steigerung hat sich einmal nur in sehr engen Grenzen gehalten. Und gleichzeitig ist die Ausbeutung der Arbeiterschaft durch Verlängerung der Arbeitszeit, durch Erpressung außerordentlicher Leistungssteigerung so stark gewachsen, daß allein aus der gesteigerten Produktivität der Arbeit nicht nur das vermehrte Realeinkommen der Arbeiter völlig bestritten wurde, sondern in den Jahren des Dawes-Paktes neue Milliarden erpreßt worden, die der deutschen besitzenden Klasse zuflossen, die für das internationale und deutsche Finanzkapital die Erfüllungssummen sicherstellten. Dauerarbeitslosigkeit von Millionen ist auch eine charakteristische Seite der Dawes-Stabilisierung.

Und die kommende Perspektive? Ueber sie geben Aufschluß Ausführungen, die ein bürgerlicher Professor über das Dawes-Problem gemacht hat (Beckerath „Reparationsagent und deutsche Wirtschaftspolitik"). Es heißt dort wörtlich:

„Es ist erforderlich, dem Inland und Ausland klar zu sagen, daß es nach der Lage der Dinge nur zwei Quellen für die Aufbringung der Entschädigungssummen in Deutschland gibt: Erstens die Einsparung in den Ausgaben der öffentlichen Wirtschaft, die aber zweifellos nur einen Teil der Summen decken könnte, die in den nächsten Jahren aufzubringen sind; zweitens das Realeinkommen der breiten Masse und besonders der Arbeiterschaft. Eine andere Quelle von praktischer Bedeutung gibt es nicht. Insbesondere ist der Konsumfonds der kapitalistischen Klasse keine solche Quelle."

Und an einer anderen Stelle schreibt Beckerath:

„Die Arbeiterschaft und ihre politischen Sachwalter und Pfleger müßten sich darüber klar sein, daß nicht nur die Aufbringung der Entschädigung, sondern . . . auch der Transfer Steueropfern und von der Aufrechterhaltung einer schaftlich rationellen Lohnhöhe und Arbeitszeit ab muß sich darüber klar sein, daß ganz unvermeid Durchführung der Entschädigung in erth die deutsche Arbeiterklasse und ihren reichten Lebensstand belastet und ge Daran können platonische Zusicherungen in Dawes wenig ändern."

„Belastung und Gefährdung des jetzt erreichten des", d. h. neue Kürzung der Lebenshaltung, wird schaft Deutschlands die nächste Phase des Dawes-Paktes Beckerath, der Verfasser des Scharfmacher-Dokumentes der Arbeitszeit in der Großeisenindustrie anläßlich der dersetzungen in diesem Wirtschaftszweige Ende vergangenen wendet sich an die „politischen Sachwalter und Pfleger beiterschaft", worunter er die Reformisten meint, Einsch und die Aktionen der Unternehmerschaft zu einer neuen setzung der Lebenshaltung der Arbeiterschaft zu unterstützen. Appell findet auch Anklang bei den Reformisten. Sie Regierung gegangen, nicht nur mit dem Willen, Panzer bewilligen, sondern auch die Dawes-Politik der kapital Klasse auf jedem anderen Gebiet aktiv zu unterstützen, die interessen der Arbeiter der Dawes-Politik der herrschenden zu opfern.

Amerikanischen Wohlstand und amerikanische Befrie Welt versprachen die Reformisten von der Annahme des Paktes. Amerikanische Ausbeutung und ebenso amerik Arbeitslosenelend brachten die vier ersten Jahre Pakt in Deutschland. Aber a die Voraussage, daß der Pakt eine Aera ewigen Frie einleiten und sichern sich schon heute als eitler Bl erwiesen, der Dawes-Pakt Gegensätze aus der Welt nicht nur nicht beseitigt, sonder ein Herd neuer Konfliktsstoffe geworden, die einmal zu einem neuen Weltkrieg führen werden. Das bereits allgemeine Erkenntnis geworden. Die kreuzeraktion der Reformisten aber bestätigt, entschlossen sind, so wie sie das Werk der Dawes-Stabilisierung Fesselung der deutschen Arbeiterklasse in Dawes-Ketten Einsatz aller Mittel gefördert hatten, auch den kriegerischen gang der Dawes-Stabilisierung, der heute vorbereitet wird, treiben.

Rückkehr der Spartakiade-Delegati

Begeisterte Kundgebung in Berlin — Eine wuchtige Demonstration für die Sowjetuni

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 29. August.**

Die gestrige Empfangskundgebung der Spartakiadeteilnehmer in den Sophiensälen gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung für die internationale Einheit des Arbeitersports, gegen jeden Spaltungsversuch. Genosse Hauck (Essingen) übermittelte die brüderlichen Grüße der russischen Arbeitersportler. Er berichtete, daß das, was er in Moskau gesehen, von so elementarer Kraft gewesen sei, daß man es mit Worten nicht schildern könne. Die deutschen Sportanlagen hielten keinen Vergleich mit den Moskauer Anlagen aus. Die sportlichen Leistungen der russischen Arbeiter stehen auf hoher Stufe. 213 deutsche Arbeitersportler gehörten der Delegation an, davon 99 KPD., 19 SPD. und 95 Parteilose. Die 5000 Teilnehmer an den Wettkämpfen waren nur beste Sportler. Alle anderen wurden nicht mitgezählt. Am ersten Tage erlebte man einen Massenaufmarsch mit wenigstens 250 000 Teil unter denen besonders viele Frauen waren. Hauck berich höchster Anerkennung über die Verhältnisse der Arbeiter, len Einrichtungen, die Lebensmittelpreise, die Löhne. gatiosteilnehmer hatten den Eindruck, daß es im Arbeiter Bauernstaat vorwärts geht, daß es Pflicht aller Arbe in Deutschland dafür zu sorgen, daß auch hier die Arbeiter Macht ergreifen kann.

Inzwischen erschien der zweite Teil der Delegation, Schiff nach Deutschland zurückgekehrt war, in der Versamml wurde stürmisch begrüßt. Genosse Siewert teilte noch die russischen Genossen wünschen, eine Arbeiterdelegation Deutschland entsenden zu können. Sie haben für den „Fichte" eine Fahne mitgesandt.

Mißglückte Befreiungsaktion für Margies

Die Schnüffler des Sozialdemokraten Grzesinski verhaften einen Proleten

(Eig. Drahtm.) **Essen, 29. August.**

Die bürgerliche Presse meldet befriedigt, daß eine Gefangenenbefreiung unseres Genossen Rudolf Margies aus dem Bochumer Zentralgefängnis mißglückt ist. Einem Gefangenenwärter sollen 2000 Mark angeboten worden sein. Ein Mann wurde verhaftet. Er soll angeblich einer der Hauptbeteiligten sein und sich als Sekretär eines Berliner kommunistischen Reichstagsabgeordneten zu erkennen gegeben haben. Ueber Einzelheiten der versuchten Gefangenenbefreiung verweigerte der Verhaftete jede Aussage. In letzter Zeit seien zur Vorbereitung der Befreiungsaktion einige Führer der Kommunistischen Zentrale aus Berlin in Bochum anwesend gewesen.

Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen widerspricht der Polizeibericht weitgehend dem Tatbestand. Nach der von den SPD.-Führern verratenen Vollamnestie müssen Margies und zahlreiche andere proletarische Gefangene weiter hinter den Kerkermauern die Tortur des kapitalistischen Strafvollzugs ertragen. Es ist klar, daß sich bei entschlossenen revolutionären Proletariern der Wille entwickelte, die Amnestie des Genossen Margies auf dem Wege der Gefangenenbefreiung zu erzwingen. Jeder ehrliche Arbeiter bedauert, daß der Befreiungsversuch mißglückt ist.

Hochverratsverfahren gegen „Klassenkampf"-Redakteur eingestellt

WTB. meldet aus Leipzig:

Von dem Oberreichsanwalt war vor längerer Zeit ein Strafverfahren gegen den Maschinenschlosser Walter Knöpfel aus Halle a. d. S. eingeleitet worden. Er hatte sich der Beihilfe des Hochverrats, des Vergehens gegen das Republikschutzgesetz und anderer politischer Straftaten schuldig gemacht. (Hu! hu! D. Red.) Der Ferienstrafsenat des Reichsgerichts beschloß heute in nichtöffentlicher Sitzung, das Strafverfahren gegen den Angeklagten auf Grund des Amnestiegesetzes einzustellen. Der Haftbefehl wurde damit aufgehoben.

Man sieht auf nebenstehendem Bild den deutschen Justizminister Koch, wie er feixt über diesen Erguß. Die hatten den Genossen Knöpfel nämlich schon verknackt — wenn sie ihn nur bekommen hätten. Aber — die Nürnberger hängen keinen — sie hätten ihn denn, sagt ein altes Sprichwort.

Was wird mit „Levisit"?

Der Feriensenat des Reichsgerichts sah sich gezwungen, auch das gegen den proletarischen Dichter Johannes R. Becher, dem Verfasser des Romans „Levisit", schwebende Hochverratsverfahren auf Grund der Amnestieverordnung einzustellen. Zu seiner letzten Sitzung faßte der Senat den Einstellungsbeschluß.

In dem beschlagnahmten Roman „Levisit" werden in voll künstlerischer Darstellung den breiten Massen der Wah die Greuel des kommenden Gaskrieges mit aller Eindrin vor Augen geführt. Das genügte der Klassenjustiz, gegen den Verfasser ein Verfahren wegen „Vorbereitung zum Hochverrat" einzuleiten.

Die Lorenz-Justiz mußte diesmal den proletarischen laufen lassen. Aber die Knebelung des Geistes und der lichen Idee bleibt! „Levisit" bleibt beschlagnahmt. Ein solches Werk und die Handlanger des neudeutschen Imperia werden proletarischen Dichtern wiederum den Hochverrat machen.

Die werktätigen Massen müssen den Kampf gegen die Knebelung und für die Freigabe des Buches „Levisit" mit Energie führen.

Schwere Explosion auf einer Zeche

Zwei Arbeiter getötet, drei schwer verletzt

Gelsenkirchen, 28. Au

Hier ereignete sich auf der Zeche „Wilhelmine Victoria" Gelsenkirchen eine schwere Explosion, durch die zwei Arbeiter getötet und drei schwer verletzt wurden. In der im Bau befindlichen Kesselhausanlage zerplatzte ein großer Wasserbehälter, der maschinelles Spritzverfahren bearbeitet wurde. Eine ge Explosion zertrümmerte einen der großen Wasserreservoire Fünf in der Nähe beschäftigte Arbeiter wurden von dem betroffen. Einer blieb sofort tot liegen, während vier schwere Verletzungen davontrugen. Ein Arbeiter erlag noch Verletzungen. Die Explosion hatte solche Gewalt, daß die decke des Kesselhauses durchgeschlagen wurde.

Die Aussperrung in der Herren- und Knabenkonfektion

Etwa 40 000 Arbeitnehmer entlassen

(WTB.) Berlin, 28. Au

Die vom Arbeitgeberverband der Herren- und Knaben fabrikanten Deutschlands beschlossene Aussperrung der tionsarbeiter, die am gestrigen Montagvormittag begonnen ist fast im ganzen Reiche durchgeführt worden. In Berlin allein 1700 Konfektionsarbeiter und -arbeiterinnen, Zu Näherinnen usw. in rund 170 Betrieben betroffen. Zahl der insgesamt durch die Aussperrung in Mitleidenschaft gezogenen Arbeitnehmer der Konfektion im ganzen Reich 40 000 beträgt.

*

Die Aussperrung der Konfektionsarbeiter wurde in Elberfeld, Stuttgart, Frankfurt am Main, Mainz, München, Görlitz, Liegnitz durchgeführt auch für die Zu und Näherinnen. In verschiedenen Orten und Betrieben den ausgesperrten Heimarbeitern nahegelegt, noch eine Arbeiten halbfertiger Waren im Laufe der Woche fertig Die Arbeitnehmer lehnen dies ab. Eine Anzahl Außenseiter sich unterschriftlich zur Annahme des Schiedsspruches bereit Die Unternehmer wollen die einheitliche Kampffront brechen **Reformisten leisten ihnen Helfersdienste.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280829-13/fragment/page=0002

Die Krise in der SPD.

…Mitgliederversammlung der SPD., Plauen, wurde …vorstand aufgefordert, sich mit anderen Bezirken in Ver… …ung, um doch noch nach den Bestimmungen des Organi… …die Einberufung eines Parteitages zu erreichen. Eine … durch die Gesamtpartei sei nötig, unbeschadet der Er… …daß die Fraktion den Kampf gegen den Panzerkreuzer … auf den Ministerbeschluß und den Bestand der … energisch weiterführt, um so mehr, da der Antrag Loebe, …Raten für den Panzerkreuzer abzulehnen, mit geringer …abgelehnt worden sei.

…die Gefahr, daß das gegenwärtige Uebel der Zu… …der Reichsminister zum Bau des Panzerkreuzers noch …werde durch die Zustimmung der Reichstagsfraktion zu …Bauraten, „um den Bestand der Koalition nicht zu gefährden“.

…Entscheidung der Reichstagsfraktion müsse den Bestand …Einheit der SPD. auf das schwerste gefährden, weshalb …wortung dafür die Gesamtpartei zu tragen habe, in der …Erwartung, daß durch die Entscheidung eines Parteitages …der Wählerschaft zur SPD. zurückerobert werde.

…wurde gegen wenige Stimmen folgende aus der Mitte …mlung gekommene Resolution angenommen:

„…gruppe Plauen stellt beim Parteivorstand den Antrag, …Müller, Hilferding, Severing und Wissell wegen …schädigenden Verhaltens auszuschließen. …der Parteivorstand diesem Antrag nicht bis zum nächsten …nachgekommen ist, ist der Antrag dem Parteitag zur …vorzulegen.“

*

…Antrag wird kein von der SPD.-Bureaukratie zusammen… …Parteitag annehmen. Aehnliche Anträge gegen Noske …auch unter den Tisch. Folglich muß der SPD.-Arbeiter …die Konsequenzen ziehen und der Panzerkreuzerpartei den …ken.

*

…erweiterte Bezirksvorstand der SPD. Württemberg …Sonntag in einer einstimmig angenommenen Entschließung …ung der nachfolgenden Raten für den Panzerkreuzer A …Reichstagsfraktion und die Kabinettsmitglieder, ferner …kanisierung“ der Reichswehr und die Herabsetzung des …verlangt.

Flucht aus der SPD.

…Volksstaat“ vom 24. August berichtet:

…meldeten sich die wildgemachten Mitglieder in den …Bezirken ab. Die Agitationskomitees bekommen ganz …Stöße zur Wiederbearbeitung. Auch die einzelnen Orts…stände lassen auf Anweisung der Parteileitung Ermah… …die Genossen ergehen. Der Vorstand der SPD. Leipzig… …versandte an die Funktionäre wegen des bevorstehenden …Parteifestes folgenden Notschrei:

„…näre! Ein letztes Wort in letzter Stunde!

…laden zu Dienstag, den 21. August, 19 Uhr zu einer letzten …ung betr. des Parteifestes alle Funktionäre ins Heim. — …nehmt Euch ein Beispiel an der Aktivität der Kommu… …mit wenig Mitteln, aber viel Begeisterung eine Ver… …hinter sich haben, die als gelungen zu betrachten ist, …Widersprüche. Wer nicht will, daß das Parteifest …Endes die ganze örtliche Bewegung unserer …isation stillgelegt und am Ende angelangt …nimmt diese Woche an jedem Abend ins Heim und hilft …letzten Vorbereitungen zum Feste, arbeitet auch weiter… …reihen der Organisation gegen Panzerkreuzer und ähnliche …schlüsse, die wir nicht scharf genug bekämpfen können, …den für die Partei nicht zu groß werden.

Mit sozialistischem Gruß
Der Vorstand.“

Breslauer Sozialdemokraten gegen Hindenburg

(Eig. Meldg.) **Breslau, 28. August.**

Nachdem bereits die Breslauer Sozialdemokraten auf einer Funktionärkonferenz beschlossen haben, sich bei der Schlesienreise des Reichspräsidenten Hindenburg auf keinen Fall an den Empfangsfeierlichkeiten zu beteiligen, hat nun auch am Montagabend das Reichsbanner, Ortsverein Breslau, in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung ebenfalls beschlossen, sich an den Empfangs- und Anwesenheits-Feierlichkeiten in Breslau nicht zu beteiligen.

Auf der am Sonntag stattgefundenen außerordentlichen Bezirkskonferenz der SPD. hatten die SPD.-Führer die Ortsgruppen des Bezirks gegen den Beschluß der Breslauer Ortsgruppe der SPD. organisiert. Auf der Sonntag-Sonderkonferenz kam es jedoch zu keinem korrigierenden Beschluß. Der Beschluß des Reichsbanners wurde vom Gauvorstand unter Hinzuziehung des Vorstandes des Ortsvereins Breslau des Reichsbanners der außerordentlichen Mitgliederversammlung unterbreitet.

Stresemann vor dem Rücktritt?

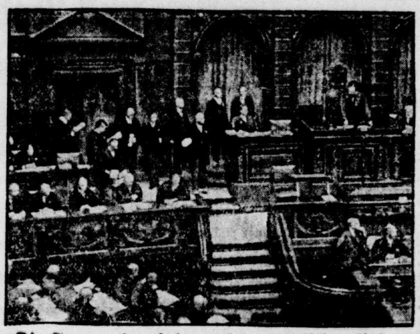
(Eig. Meldg.) **Berlin, 28. August.**

„Welt am Abend“ meldet, daß der Rücktritt Stresemanns nur noch eine Frage der Zeit ist. Angesichts der schweren Erkrankung des Reichsaußenministers soll sein Rücktritt Ende Oktober erfolgen. Die Neubesetzung soll bei den im Herbst beginnenden Verhandlungen zur Umbildung der Koalition erfolgen.

Diese Meldung findet eine gewisse Stütze in einem Artikel der „Germania“ vom 27. August, in dem nachdrücklichst auf die Notwendigkeit der Neubesetzung des Außenministeriums hingewiesen wurde. In ihrer heutigen Morgenausgabe erwidert die „Germania“ auf Presseangriffe hin, daß sie mit ihrem gestrigen Artikel nicht etwa Zentrumsansprüche auf den Posten des Reichsaußenministers anmelden wollte.

Eine Stadt am Kriegsanleihebetrug beteiligt

Die Untersuchung über den versuchten Betrug mit falschen Kriegsanleihe-Altbesitzanmeldungen, die von Tag zu Tag an Umfang zunimmt, hat zu dem Ergebnis geführt, daß auch die Stadtsparkasse der kleinen märkischen Stadt Dahme den Versuch gemacht hat, Kriegsanleihenneubesitz als Altbesitz anzumelden. Die Stadtsparkasse hatte bereits die Anerkenntnis ihres Anspruchs in Höhe von etwa 100 000 Goldmark durch die Reichsschuldenverwaltung erlangt, als bei einer Nachprüfung der Betrug festgestellt und der Beschluß rückgängig gemacht wurde. Gegen den Bürgermeister Wendland ist von der Stadtverordnetenversammlung das Disziplinarverfahren und die sofortige Amtsenthebung gefordert worden.



Die Tagung der interparlamentarischen Union

in Berlin ist gestern zu Ende gegangen. Unser Bild zeigt links die deutsche Panzerkreuzerregierung während einer Tagung der Union

Die rote Jugend bei der Arbeit

(Inprekorr.) **Moskau, 27. August.**

Der V. Weltkongreß der Kommunistischen Jugendinternationale wurde bis zum Ende des VI. Weltkongresses der Komintern vertagt. Die Tagung der Programmkommission des Jugendkongresses begann am 25. August mit einem kurzen, einleitenden Referat des Genossen Schüller. Die Bauernsektion und die Gewerkschaftssektion begannen gleichfalls ihre Arbeit. Außerdem finden eine Reihe von Sitzungen, wie die der pan-amerikanischen Jugendverbände, und eine internationale Beratung über die Pionierstatt.

Ausnahmegesetz gegen tschechische Kommunisten

Die gesamte bürgerliche Presse veröffentlicht eine Nachricht über die Registrierung aller Staatsangestellten, die in der KP. der Tschechoslowakei organisiert und aktiv tätig sind. Diese Staatsangestellten sollen nach formellem Disziplinverfahren aus dem Staatsdienst entlassen oder versetzt werden.

Die Eisenbahndirektion von Kaschau beschloß, aus ihren Diensten alle Beamten und Angestellten zu entlassen, die aktive Mitglieder der KPTsch. sind.

Neue Kundgebungen in Agram

(WTB.) **Belgrad, 28. August.**

Aus Agram wird gemeldet: Ein Brand im Hause der kroatischen Bauernpartei hat gestern eine leicht erklärliche Erregung in der Bevölkerung hervorgerufen. Gegen 9 Uhr abends versammelte sich vor dem Hause der Bauernpartei eine große Menge, die dann unter Führung der Jugend auf den Markusplatz zog. Hier hielt ein Demonstrant eine Rede, in welcher er Belgrad für die Katastrophe verantwortlich machte. Im Laufe der Kundgebung, an welcher etwa 700 Personen teilnahmen, hörte man sehr heftige Ausfälle gegen Belgrad und die Regierung. Die Polizei verhielt sich vollständig passiv, ging den Demonstranten überall aus dem Wege und schritt erst viel später ein. Angeblich hat die Polizei drei Demonstranten verhaftet. Die Kommission, welche die Ursache des Brandes prüft, hat ihre Arbeiten noch nicht beendet.

Indiens Bourgeoisie zittert vor dem Kommunismus

Die indische Regierung hat dem indischen Parlament einen Gesetzentwurf vorgelegt, der dazu bestimmt ist, die Agitation ausländischer Kommunisten in Indien zu bekämpfen. Wenn das Parlament den Gesetzentwurf als zu weitgehend ablehnen sollte, werde der Vizekönig die wichtigsten Bestimmungen im Verordnungswege in Kraft setzen, da das Antistreikgesetz der Polizei keine ausreichenden Vollmachten gegen Agitatoren gewähre.

Schwarzweißrot und Schwarzrotgold sind die Farben, die in München nach einem Beschluß des Stadtrats künftig gemeinsam bei allen öffentlichen Beflaggungen gezeigt werden sollen. Der Münchener Stadtrat hat recht. Die Flaggenfarben gehören zusammen.

Die durch einen Millionenbetrug schwer geschädigte Stadt St. Ingbert erhielt von der Regierungskommission des Saargebiets einen Betrag von 500 000 Mark. Dieser Betrag reicht aber noch nicht einmal zur Deckung der notwendigen laufenden Ausgaben aus.

Kellogg wird heute mit einem Sonderzug Paris verlassen und sich auf einem amerikanischen Kreuzer nach Amerika einschiffen.

Zum Kellogg-Pakt haben auf die bekannte Aufforderung hin Dänemark, Südslawien, Rumänien und Peru ihre Bereitwilligkeit zum Beitritt erklärt.

Die Mutter

Roman von Maxim Gorki

…im Malik-Verlag A.-G. Berlin W 9 (Nachdruck verboten)

…den von der Milch, aber die Mutter fühlte, daß sie an …ers dachten, und Sophie und ihr selbst ohne alle Worte …hätten. Das rührte Sophie offenbar und machte auch sie …, daß sie nichts anderes sagen konnte als ein leises: „…te Euch, Genossen!“

…ten sich an, als wenn dieses Wort sie tief getroffen hätte. …ke hustete schwer. Die letzte Glut des Feuers erlosch. „…ohl!“ sagten die Bauern leise, und der schwermütige Ab…klang den Frauen lange im Ohr.

…en ohne Hast in der Morgendämmerung auf dem Wald…rands, und die Mutter, die hinter Sophie dahinschritt, …

„…ist das alles, wie im Traum, so schön! Die Menschen …Wahrheit wissen, meine Liebe, sie wollen wirklich! Es …er Kirche, vor der Frühmesse an einem hohen Feiertag … …ist noch nicht da, es ist noch dunkel und still in der …bange ums Herz — aber die Leute kommen schon, da …Kerze vor einem Heiligen angezündet, jetzt brennen sie …allmählich wird die Finsternis verjagt und Gottes Haus …“

„…lich!“ antwortete Sophie fröhlich. „Nur ist hier die …Gottes Haus.“

„…Erde!“ nickte nachdenklich die Mutter. „Wie schön ist …man kann es kaum glauben! So schön haben Sie ge…meine Liebe, sehr schön! Ich hatte Sorge gehabt, es würde …gefallen!“

…wieg einen Augenblick und antwortete leise und nicht …

„…en wird man einfacher.“ Sie gingen dahin und unter… …über Rybin, über den Kranken und über die Burschen, …merksam zugehört, und so ungeschickt, aber beredt ihre …durch kleine Liebesdienste den Frauen gegenüber aus…ten. Sie gelangten auf das freie Feld. Vor ihnen ging …auf. Noch unsichtbar für das Auge, breitete sie am Him…durchsichtigen Fächer von rosigen Strahlen aus; Tau…tropfen im Grase und spiegelten in ihrem bunten Fun…Frühlingsfreude wider. Die Vögel erwachten und …Morgen mit lustigem Gesang. Geschäftig krächzend …mit den Flügeln klatschend, flogen dicke Krähen …pfiff ängstlich eine Goldamsel. Die fernen Weiten …und zogen vor der Sonne die nächtlichen Schatten von …

„…redet und redet ein Mensch, und man versteht ihn …ein ganz einfaches Wort findet, das plötzlich alles klar …nachdenklich die Mutter. „So ist es auch mit dem …weiß selbst ganz genau, wie die Arbeiter in den …überall ausgenutzt werden. Aber von Kindheit an …gewohnt, und es rührt nicht einmal sehr! Und da sagt …so etwas Häßliches, Abscheuliches … Mein Gott! …die Menschen ihr ganzes Leben der Arbeit, damit die …Spott mit ihnen treiben? Dafür gibt es keine Recht…tiest, und dieser beleuchtete ihr mit seinem stumpfen, aufdringlichen Glanz eine Reihe von Fällen, die sie früher erlebt und dann vergessen hatte.

„Sie sind offenbar schon völlig übersättigt, und alles ist ihnen zuwider! Ich weiß von einem Landhauptmann, der die Bauern zwang, sich vor seinem Gaul zu verbeugen, wenn der durchs Dorf geführt wurde; wer das nicht tat, kam ins Loch. Was hatte er denn nur davon? Es ist nicht zu verstehen!“

Sophie sang halblaut ein morgenfrisches Lied.

Der nach diesem Roman hergestellte russische Monumentalfilm „Die Mutter“, gelangt durch den Volksfilmverband am kommenden Sonnabend in einer Nachtvorstellung in der „Schauburg“, Halle, zur Aufführung. Beginn abends 11 Uhr. Benutzt den Vorverkauf in der Volksbuchhandlung, Harz 1.

VII

Nilowna's Leben floß eigentümlich ruhig dahin. Diese Ruhe erregte bisweilen ihre Verwunderung. Ihr Sohn saß im Gefängnis, sie wußte, daß schwere Strafe seiner wartete, aber jedesmal, wenn sie daran dachte, rief ihr Gedächtnis ihr wider Willen Andrej, Fedja und all die übrigen vor die Augen. Die Gestalt ihres Sohnes sog alle seine Schicksalsgenossen in sich auf und wuchs in ihren Augen, sie verlieh ihr ein besonderes Anschauungsvermögen, indem sie alle Gedanken an Pawel unwillkürlich und unmerklich erweiterte und sie nach allen Seiten ablenkte. Sie zerflossen überallhin wie feine, ungleiche Strahlen, berührten alles, versuchten alles zu beleuchten, in ein Bild zu sammeln, und ließen die Mutter nicht bei einer Einzelheit verweilen, verhinderten, daß die Sehnsucht nach dem Sohn, die Furcht um ihn feste Formen annahm.

Sophie verreiste bald, kehrte nach fünf Tagen munter und lebhaft zurück, verschwand nach einigen Stunden abermals, um zwei Wochen später zurückzukehren. Es schien, als wenn sie sich in Kreisen bewegte, und bisweilen nach ihrem Bruder sah, um seine Wohnung mit ihrem frischen Wesen und ihrer Musik zu erfüllen.

Die Musik machte der Mutter Freude. Sie fühlte warme Wellen in ihre Brust dringen, in ihr Herz strömen. Es schlug gleichmäßiger, und wie ein reich befeuchtetes Samenkorn in tief aufgepflügtem Boden wuchsen in ihm mutige Gedanken, und blühten durch die Kraft der Töne geweckte Worte leicht und schön auf.

Es wurde der Mutter schwer, sich mit Sophies Unordnung auszusöhnen, die ihre Sachen, Zigarettenreste und Asche überall hinstreute, und noch schwerer, mit ihren ungebundenen Reden fertig zu werden. Das alles fiel neben der ruhigen Sicherheit Nikolais und dem unveränderlichen weichen Ernst seiner Worte allzu sehr in die Augen. Sophie erschien ihr wie ein halbwüchsiges Ding, das sich für erwachsen ausgeben will, die Menschen aber als niedliches Spielzeug ansieht. Sie sprach viel von der Heiligkeit der Arbeit, und vermehrte durch ihre Unordnung die Arbeit der Mutter, sprach über die Freiheit und bedrückte alle durch ihre Unduldsamkeit und ihr beständiges Streiten. In ihr waren viele Gegensätze, und die Mutter verhielt sich ihr gegenüber zurückhaltend vorsichtig, ohne die gleichbleibende Herzenswärme, die Nikolai in ihr wachrief.

Nikolai führte tagaus tagein ein gleichmäßiges, genau eingeteiltes Leben. Um acht Uhr morgens trank er Tee, las die Zeitung und berichtete der Mutter die Neuigkeiten. Die Mutter erkannte dann mit erstaunlicher Deutlichkeit, wie die schwere Maschine des Lebens die Menschen unerbittlich zu Geld zermahlt. Sie fühlte in ihm ähnliche Züge wie in Andrej. Gerade wie der Kleinrusse sprach er ohne Erbitterung über die Menschen, hielt alle für mitschuldig an dem schlimmen Leben; seine Zuversicht auf ein neues Leben war aber nicht so warm und klar wie bei Andrej. Er sprach stets ruhig im Ton eines guten, rechtschaffenen und strengen Richters, und wenn er einmal über schreckliche Dinge redete, so erschien in seinem Gesicht ein feines, mitleidiges Lächeln, während seine Augen kalt und fest glänzten. Die Mutter begriff, daß dieser Mann niemandem und nichts verzeiht, nichts verzeihen könne. Sie fühlte, daß für Nikolai selbst diese Festigkeit schwer zu ertragen sei, und bedauerte ihn. Und er gefiel ihr immer besser.

Um neun Uhr ging er zum Dienst, sie räumte die Zimmer auf, bereitete das Mittagessen, wusch sich, zog ein reines Kleid an und besah in ihrem Zimmer Bücher mit Illustrationen. Sie hatte schon lesen gelernt, aber es kostete sie stets große Anstrengung, und sie ermüdete beim Lesen schnell. Das Besehen von Bildern aber machte ihr Vergnügen wie einem Kinde. Die Bilder eröffneten ihr eine verständliche, fast greifbare, neue und wunderbare Welt. Da erstanden riesige Städte, schöne Gebäude, Maschinen, Schiffe, Denkmäler, ungezählte Reichtümer, die die Menschen hervorgebracht hatten, und eine sinnverwirrende Schaffenskraft der Natur. Das Leben erweiterte sich ständig, jeden Tag eröffnete sich dem Blick etwas Riesenhaftes, Unbekanntes, Wunderbares, und es regte die hungrige Seele der Frau immer stärker an durch den Ueberfluß seiner Reichtümer und unzähliger Schönheiten. Sie besah besonders gern den großen zoologischen Atlas, und obwohl er in fremder Sprache gedruckt war, übermittelte er ihr doch die klarste Vorstellung von der Schönheit, dem Reichtum und der Unendlichkeit der Erde.

„Wie ist die Erde so groß!“ sagte sie einmal zu Nikolai.

Am meisten interessierten sie die Insekten und besonders die Schmetterlinge; sie betrachtete verwundert die Abbildungen und sagte:

„Diese Schönheit, Nikolai Iwanowitsch! Wieviel solche Schönheit gibt es doch überall, und das alles ist uns verborgen, und alles fliegt vorbei, ohne daß wir es sehen. Die Menschen jagen hin und her und wissen nichts, können sich an nichts freuen, weil sie keine Zeit und keine Lust dazu haben. Wieviel Freuden könnten sie doch haben, wenn sie wüßten, wie reich die Erde ist, wieviel wunderbare Geschöpfe auf ihr leben. Und alles — für alle, jedes Wesen — für das Ganze — nicht wahr?“

„So ist es!“ sagte Nikolai lächelnd. Und er brachte ihr neue Bücher mit Abbildungen.

Abends kamen oft Gäste. Es kam Alexej Wassiljewitsch, ein hübscher Mensch mit blassem Gesicht und schwarzem Bart, ernst und schweigsam; Roman Petrowitsch, rundköpfig mit Pickeln im Gesicht, der stets bedauernd mit den Lippen schmatzte; Iwan Danilowitsch, hager und klein, mit Spitzbart und feiner Stimme, zänkisch, laut und spitz, Jegor, der sich immer über sich selbst, die Genossen und sein immer zunehmendes Leiden lustig machte. Es erschienen auch Leute aus entfernten Städten. Nikolai führte lange, ruhige Unterhaltungen mit ihnen, immer über dasselbe Thema, über die Arbeiter der ganzen Welt. Man disputierte, ereiferte sich, gestikulierte, trank viel Tee, und bisweilen verfaßte Nikolai mitten in der lärmenden Unterhaltung schweigend Proklamationen. Er las sie dann den Genossen vor, sie wurden an Ort und Stelle mit Druckbuchstaben niedergeschrieben, die Mutter sammelte sorgfältig die übriggebliebenen Manuskriptfetzen und verbrannte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280829-13/fragment/page=0003

Reichslandbund und Hermann-Müller-Kabinett

Von E. Hoernle, M. d. R.

Die Regierungserklärung Hermann Müllers hat die Zustimmung nicht allein der schwerindustriellen Presse, sondern sogar der ostelbischen Junker. In Nr. 27 des „Reichslandbundes“ nimmt einer der reaktionärsten Großagrarier, H. v. Sybel, Direktor des Reichslandbundes und M. d. R., Stellung zum neuen Müller-Kabinett. Was er hier zur Regierungserklärung ausführt, wird manchem sozialdemokratischen Arbeiter zu denken geben. Hat doch bislang die SPD. es nie versäumt, dem deutschen Proletariat die ostelbischen Junker als den **w a h r e n E r b f e i n d** vorzustellen, um so — wenigstens mit Worten — einen erbitterten Kampf gegen das Kapital vorzutäuschen. Die SPD. suchte mit diesem einseitigen Geschrei über den Wucher und die Habgier der ostelbischen Junker die Tatsache zu verschleiern, daß sie durch ihre Arbeitsgemeinschaftspolitik mit den Fabrikanten dem Wucher und der Habgier der Industriebarone Vorschub leistete.

Heute ist die SPD. gezwungen, auch diesen Schleier fallen zu lassen. Schwerindustrie und Großagrarier haben sich längst vertragen und

ein festes Bündnis zur gemeinsamen Ausplünderung des arbeitenden Volkes

beschlossen. Die SPD., die am Bündnis mit den Industriekapitalisten festhält, ist dadurch gezwungen, auch den letzten Scheinkampf gegen das Agrarkapital einzustellen. Sie ist auch an dieser Front nur noch die Vollstreckerin von Befehlen, die ihr das große Finanzkapital erteilt.

Die Großagrarier vom Reichslandbund nehmen diese Tatsache gnädig zur Kenntnis. Herr v. Sybel kritisiert die Hermann-Müller-Erklärung in einer wohlwollend herablassenden Weise. „In der Beurteilung der Lage der Landwirtschaft“ sagt er, „kann man wohl unbedenklich den Ausführungen der Regierungserklärung zustimmen, welche besagt, die Notlage weiter Kreise und Gebiete der deutschen Landwirtschaft hält unvermindert an“. Sybel fährt dann fort: „Dieser Ausspruch des sozialdemokratischen Reichskanzlers setzt sich in erfreulichen Widerspruch zu anderen Aeußerungen seiner Parteifreunde, welche häufig behaupten, daß

die Lage der Landwirtschaft sich gegenüber dem Jahre 1924 erheblich gebessert habe“.

Dieser Seitenhieb des Landbunddirektors zielt offenbar auf **G e o r g S c h m i d t**, den Vorsitzenden des Deutschen Landarbeiterverbandes, der noch vor wenigen Monaten in den Ausschuß- und Plenarsitzungen des alten Reichstages, auch unter Berufung auf die Ereignisse des Enqueteausschusses, wiederholt den Nachweis führte, daß es durchaus nicht allen Landwirten, insbesondere nicht allen Junkern so schlecht gehe, wie sie vorgeben. Man darf darauf gespannt sein, wie bei den kommenden Etat-, Steuer- und Zollberatungen Georg Schmidt seine frühere Haltung korrigiert. Auch gegen die Preußen-Regierung richtet sich der Seitenhieb Herrn v. Sybels, hat doch deren Steuerpolitik und Haltung zu einzelnen Posten des Notprogramms den Protest der ostelbischen Speckjäger wiederholt hervorgerufen:

Sybel geht aber in diesem Artikel noch weiter. Er schreibt: „**E r f r e u l i c h** ist auch, **d a ß d e r s o z i a l d e m o k r a t i s c h e R e i c h s k a n z l e r** die Bedeutung der Landwirtschaft für den inneren Markt anerkannt und **s i c h** hiermit auch **z u d e r v o m R e i c h s l a n d b u n d s t e t s b e t o n t e n A u f f a s s u n g b e k e n n t**“. Die hier erwähnte Landbundauffassung ist bekanntlich: Erhöhung der Agrarpreise mindestens auf die Höhe der industriellen Fertigprodukte oder wie der deutschnationale Vorgänger des gegenwärtigen demokratischen Ernährungsministers Dietrich-Baden, Herr Schiele, sich gelegentlich ausdrückte: **Valorisierung der Agrarpreise auf mindestens 150 Prozent der Vorkriegspreise.**

Auch die Bekämpfung der Landflucht erwartet Sybel von Hermann Müller und Severing. „Was einen Rückgang der Landwirtschaft“, so schreibt er, „im Hinblick auf die Gefahren der Landflucht bedeutet, sagt die Regierungserklärung ebenfalls klar und deutlich“. Die Junker haben offenbar nicht die geringste Angst, daß die sozialdemokratischen Minister jenen berüchtigten Erlaß der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung aufheben werden, der den Arbeitsämtern verbietet, Arbeiter, die in der Landwirtschaft erfahren sind, Arbeit in der Industrie zu vermitteln. Während der Wahlkampagne nannte die SPD.-Presse diesen Erlaß mit vollem Recht

ein Attentat auf die Freizügigkeit der Landarbeiter

Heute schließen die sozialdemokratischen Minister beide Augen gegenüber diesem Attentat. Aber auch in der Handels- und Zollpolitik hegen die Großagrarier keine großen Befürchtungen. Zwar läuft in diesem Jahre das Zolltarifgesetz ab, aber die Sozialdemokraten werden zumindest mit einer Verlängerung einverstanden sein. Und so kann Herr v. Sybel seelenruhig die Worte niederschreiben: „Man kann auch mit Befriedigung feststellen, daß die Reichsregierung sich der Gefahr durchaus bewußt ist, daß bei Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion unsere Ernährung in verstärktem Maße vom Ausland abhängig wird, und die dann nötige vermehrte Nahrungsmitteleinfuhr unsere Handelsbilanz belastet.“

Kurz und gut, die Regierungserklärung Hermann Müllers wird vom Reichslandbund, soweit sie sich auf Agrarfragen erstreckt, als eine loyale Fortführung der Politik ihres Vertrauensmannes Schiele anerkannt. „Und wenn **d i e R e g i e r u n g s e r k l ä r u n g** zur Erreichung dieses Zieles die Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft fordert, so stellt sie sich damit **a u f d e n B o d e n d e r s t e t s v o m L a n d b u n d v e r t r e t e n e n A u f f a s s u n g e n.**“

Worin unterscheiden sich die sozialdemokratischen Führer eigentlich noch von den deutschnationalen Landbundführern? Prinzipiell in nichts! Der Streitpunkt zwischen ihnen ist nur die ministerielle Futterkrippe, das Mißtrauen der Junker in die Fähigkeit der Sozialdemokraten, ihre Politik auch rasch und energisch genug durchzuführen. Die Sozialdemokraten — das wissen die Junker — sind in erster Linie Agenten des Industrie- und Bankkapitals, ... sind sie als Partei doch nicht ganz unabhängig von den ... schen Wählermassen. Die Großagrarier befürchten,

daß die SPD.-Minister in den Fragen der Handelspolitik die industriekapitalistischen Sonderinteressen ... werden als die agrarkapitalistischen,

daß sie nebenbei noch den arbeitenden Massen kleine ... machen könnten. — Sybel meint deshalb trotz seiner ... Befriedigung, man müsse „stärksten Zweifel hegen, ... Regierungserklärung zur Besserung der gekennzeichneten ... wähnten Maßnahmen vollständig und ausreichend sein ...

Also keine Umkehr von den im Sinne der Junker bewährten ... schaftspolitischen Grundsätzen der Marx, Schiele, ... Curtius befürchtet der Landbund, sondern einzig und ... nicht ganz genügend kräftige Weiterführung der eingeleiteten ... wucherungsmaßnahmen! Die Junker befürchten, daß im ... geschäft“ — ein Wort des Herrn Sybel! — die Großagrarier ... kommen könnten. Und so stellt er als Leitparole für die ... rung auf: „Bewilligung auskömmlicher Preise“, ... Schutz“ gegen die Auslandskonkurrenz und vor allem keine ... „östlicher Schweine und Kartoffeln. Den „großen Pferdefuß“ ... Regierung sieht Sybel in dem Wunsche der Regierung, mit ... lichen und südöstlichen Staaten zu raschen Vertragsabschlüssen zu ... kommen. Hier also wird die Opposition des Landbundes ...

Von wirklicher Feindschaft, von prinzipiellen Gegensätzen ... Landbund und Sozialdemokratie ist also nichts mehr ... triftiger Grund, die „Große Koalition“ nicht auch eines ... die Westarp, Schlange-Schöningen, Freiherr von Richthofen ... lawitz auszudehnen, liegt nicht vor. Dies bedeutet natürlich ... daß die Junker nicht stets bereit sind, im günstigen Augenblick ... sozialdemokratischen Emporkömmlinge mit derbem Fußtritt ... Ministersesseln zu entfernen.

F ü r d a s P r o l e t a r i a t ist aber der Leitartikel des ... landbundes“ außerordentlich lehrreich. Gleichzeitig das ... Junker ernten und im Interesse des Proletariats handeln ... kommen unmöglich. Für das Proletariat heißt es daher ... Kampfstellung nicht nur gegen Deutschnationale und ... sondern gegen die Koalitionsregierung, gegen die Hermann ... Hilferding, Wissell und ihre ganze Politik.

Die SPD. beschließt mit ihrer Unterwerfung unter das ... kapital den großen Ring der vollendeten Verrätereien am ... tariat.

Gewerkschaften und Betriebsräte vor die Fro...

In einer am Mittwoch stattgefundenen Betriebsversammlung der Gemeinde- und Staatsarbeiter in **G o t h a** wurde eine Entschließung für den Volksentscheid gegen den Panzerkreuzerbau angenommen.

Eine Vollversammlung der Betriebsräte, einberufen vom Ortsausschuß des ADGB. **L u d w i g s b u r g**, nahm nach einem Referat des Genossen Fugger aus Stuttgart gegen eine Stimme eine Resolution an gegen die Wirtschaftsdemokratie und den Schlichtungsschwindel und forderte vom ADGB. die Beteiligung an dem von der KPD. vorbereiteten Volksentscheid gegen die Flottenaufrüstungen.

Eine am 24. August im „Volkshaus“ in **G o t h a** stattgefundene Mitgliederversammlung des Einheitsverbandes der **E i s e n b a h n e r** begrüßte in einer einstimmig angenommenen Resolution, daß die KPD. den Kampf gegen die Kriegspolitik aufnimmt und den Aufruf zur Durchführung des Volksentscheids erlassen hat.

Eine Versammlung des Gemeinde- und Staatsarbeiter... Remscheid vom 24. August nahm einstimmig eine Resolution ... den Volksentscheid gegen den Panzerkreuzerbau an.

Gegen nur wenige Stimmen sprach sich die Generalversammlung des Staats- und Gemeindearbeiterverbandes ... 23. August für den Volksentscheid aus.

Mannheimer Buchbinder für den Vo...

In der am 25. August stattgefundenen Mitgliederversammlung des Verbandes der Buchbinder und Papierverarbeiter ... wurde gegen nur zwei sozialdemokratische Mitglieder (die Mitglieder der SPD. stimmten dafür) eine Resolution ... Volksentscheid angenommen.

Stadt-Theater
Donnerstag, 30. Aug. 20 Uhr 2817
1. Vorst. für Dienstag-Stammkarten
Clavigo
Freitag, 31. August 19 Uhr
1. Vorstellung f. Freitag-Stammkarten
Lohengrin

Fast neues 122-töniges **Bandonion** z. verk. **Zwingerstr. 15**, H. II

Tausche 3 Zimm. geg. 2 Zimm. m. elektr. L. Barfüßerstraße 9, H. I

Hausfrauen kauft nur bei unseren Inserenten

Walhalla
Beginn 20 Uhr
Eilen Sie!
Letzte 3 Tage der fabelhaften Variete-Revue
Die große Parade
in 25 artist. Bildern
Ab 1. September kann Halle Tränen lachen über den jugendlichen rheinischen Komiker
Wilh. Millowitsch
m. eigenem Ensemble in seinen tollen Schlagern:
Der schöne Wilhelm und 2818
Max und Moritz

Werbe-Woche!
Nur Qualitätsware!
Damenschirme ... 2,95
modern, 12 teilig, Knopf und Rundh. ... von 4,90
dto. farbig ... von 5,90
dto. mit schöner Kante ... von 6,90
Herrenschirme ... von 3,90
Kinderschirme ... von 1,95
Spazierstöcke ... von 1,25
dto. mit Ansatz ... von 1,50
dto. mit Kappe ... von 2,75
dto. echt Manila-Rohr, stark ... von 2,00
ERNST KARRAS jun. 2819
Inhaber: Hans Herz
Leipziger Straße 4

Ich bin heute
kein „Nuttchen“ mehr!
sondern eine Dame von Welt
Industrieherrscher, Könige von heute und Prinzen von gestern liegen zu meinen Füßen. Mein Freund nennt mich
2820
„Eva in Seide“
Ich bin ab kommenden Freitag in der
Schauburg

Zoologischer Garten
Donnerstag, den 30. Aug., 16 Uhr:
Nachmittags-Konzert
des Halleschen Symphonie-Orchesters
Leitung: Konzertmeister Witek
2816 20 Uhr:
Abend-Konzert
des Halleschen Symphonie-Orchesters
Leitung: Benno Plätz

Spendet f. d. „Rote Hilfe“

Zur Anfertigung
feiner Herrengarderobe nach Maß
sowie von **Kostümen und Mänteln** empfiehlt sich
Otto Bartelt,
10 Hallorenring 10

Max Kertzscher und Frau
Spezialisten für gute Handmassage
Glauchaer Str. 27, Ecke Jacobstr.

Bauschule Rastede i. O.
von C. Rohde. Programme frei
Polierkurse und Vorbereitung auf die Meisterprüfung *470

Gesundheit ist Reichtum!
Wer sich krank fühlt,
der warte nicht bis es zu spät ist, sondern komme früher
Täglicher Zuspruch, Anerkennung und Empfehlungen weisen aus
Persönlich zu sprechen jeden Donnerstag von vorm. 9—12, nachm. 2—7 Uhr
Naturheilkundiger
Bernh. Milkowsky
Ammendorf b. Halle, Regensburger Str. 69

In welchem **Orte** kann sich ein **Friseur** niederlassen?
— Antwort wird vergütet — 2819
Artur Be.ka, Halle S., Merseburger Str. 6

Jüngere Kontoristin
mit Schreibmaschine und buchhalterischen Arbeiten vertraut, von Arbeiterorganisation möglichst bald gesucht. Offerten unter **Kl. 2822** an die Expedition

Gewissenhafter
Zeitungsträger
gesucht. Zu melden in der **Volksbuchhandlung Weißenfels**, Marienstraße 46

Gewissenhafte
Zeitungsträgerin
für Golpa ab sofort gesucht.
Bewerber wollen sich melden bei **Fritz Fickert**, Zschornewitz, Am Ueberweg 5

Die Volksbuchhandlung Wittenberg
Jüdenstraße 10
empfiehlt politische und schöngeistige
Literatur
Sämtliche
Schul- und Schreibwaren
Außerdem werden sämtliche Aufträge an
Drucksachen und Inserate
entgegengenommen

Für alle Kranken
bin ich jeden Donnerstag und Freitag von vorm. 9 bis 17½ Uhr zu sprechen. — Den Morgen-Urin bitte mitbringen. — C. Holle, Halle a. S., Reilstraße 87, Haltestelle Kurallee, Linie 3 und 5 2807

Wie gesagt, gnädige Frau,
ich bin erstaunt, daß Sil, Henkels Bleichmittel, selbst die hartnäckigsten Flecken so rasch entfernt. Ich freue mich, dieses ausgezeichnete Bleichmittel, das die Wäsche gar nicht angreift, kennengelernt zu haben. Es stimmt:
Sil zum Bleichen — ohnegleichen!

Trauerbriefe und -Karten
liefert sofort die Druckerei der
Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg
eGmbH., Halle (Saale), Lerchenfeldstr. 14
Fernsprecher: 21045, 21047, 22251

Ansichtskarten empf. die Volksbuchhandlungen Lerchenfeldstr. 14 u. Harz 42/44

Achtung! Neu aufgenom...
Einheitspreis-Abteilu...
Jedes Stück Mk. 0,50 | Mk. 1...
1,50
2,50
4,00
*2363
Bitte beachten Sie meine Scha...
Richard Lantzsch, Witte...
Markt 1 Das Haus der ...

Depot: Robert Zimmermann, Gr.-Kayna, Merseburger Straße 22

Verband der Bergarbeiter, Zahl...
Sonntag, 2. September, vorm. ...
Mitglieder-Versam...
Um zahlreiches Erscheinen bittet ...
*2364 Die Ortsv...

Bauarbeiter ...
Sonnabend, den 1. Septem...
bei O. Hildebrandt
außerordentliche
Mitglieder-Versam...
Um vollzähliges Erscheinen ...
Baugewerkschaft ...

Eckartsbe...
Hausschlachtene Wu...
per Pfund 1,10 Mk.
sendet per Nachnahme an alle ... jeder Richtung
Gaßwiet ...
Empfehle allen Genossen ...

Danksagung
Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme ... Blumenspenden, die uns bei dem schweren Verluste ... lieben Mannes, unseres guten treusorgenden Vaters
Julius Gerth
zuteil wurden, sagen wir hiermit allen lieben ... Freunden und Kollegen, welche ihn zur letzten Ruhe ... gleiteten, unsern herzlichsten Dank. Besonders ... Gen. Riebenstahl sowie dem Vertreter des Zimmerer... Herrn Förster für die trostreichen Worte am Grabe ... herzlichsten Dank den lieben Freunden des Schrebergartens ... Halle-West für zahlreiches Geleit und Blumenspenden ... den lieben Arbeitskollegen für die übermittelte Geldspende.
Halle, den 29. August 1928
Die trauernden Hinterbliebenen:
Ida Gerth nebst Kindern

Alle Bücher
empfehlen die
Buchhandlungen
Lerchenfeldstr. 14
Harz 1

Für die vielen Beweise ... Teilnahme beim Heimgange ... innigstgeliebten und unvergeßlichen ... schlafenen, sagen wir hiermit ... unseren tiefempfundenen Dank ...
Bischdorf b. Halle, 29. Aug. ...
Karoline Boel und ...

Etwa 45 Tonnen Altmetall, bestehend aus Akkumulatoren- und sonstigem Weichblei, sowie Elektrolytkupfer, sollen verkauft werden. Besichtigungen während der Dienststunden von 8 bis 12 Uhr vormittags. Angebote werden bis 6. September 1928, 10 Uhr vormittags, erbeten. Formulare hierzu im Bureau erhältlich. 2810
Halle, den 29. August 1928. Werke der Stadt Halle. Elektrizitätswerke.

Am Schwarzen Brett im Wagegebäude (Marktplatz 24) befindet sich eine Bekanntmachung betr. die förmliche Feststellung neuer Baufluchtlinien für die verlängerte Thomasiusstraße zwischen Lauchstädter und Merseburger Straße (Straße S 96). 2813
Halle, den 24. August 1928. Der Magistrat.

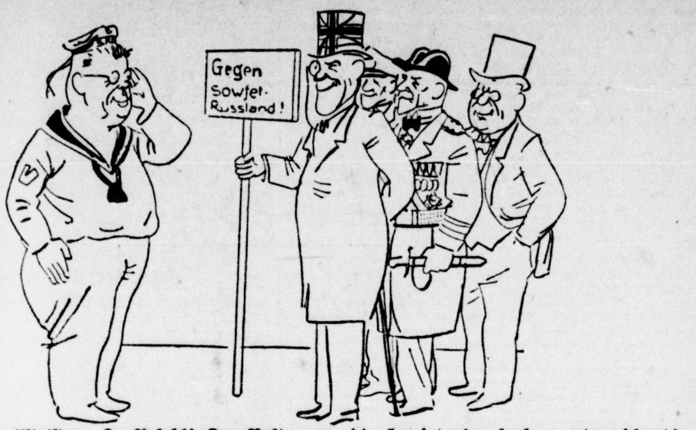
Frisch geschlachtetes **Rindfleisch** Brust, Bauch, Kamm .... **68,** | **Gulasch 80,** | Große Riesen **Knobländer** über ¼ Pfund schwer **25,** kleine **15,** | ...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280829-13/fragment/page=0004
DFG

Der proletarische Reporter

Mit Feder und Kamera quer durch die Welt

…Panzerkreuzer-Minister „ächtet" den Krieg



…erkreuzer-Minister: Zu Befehl! Der Pakt gegen die Sowjetunion soeben unterzeichnet!

Neues aus aller Welt

Die Handfessel-Probe

…Gemeinde des Bezirks Leutkirch wurden, wie auch in …meinden, auf höhere Weisung Handschellen (Handfesseln) … Kürzlich tagte dort der Gemeinderat und man kam …zung auch auf diese Handschellen zu sprechen. Aus der …Kollegiums kam die Anregung, die Neuanschaffung auch …eien. Gesagt, getan. Willig reichte der Gemeinde…m Ortsvorsteher seine Hände hin und ließ sich fesseln. …schnappten leicht ein und funktionierten tadellos. Aber … Als man sie wieder lösen wollte, ging es nicht. In der …ief das Kollegium, einen fachkundigen Schmied kommen … Inzwischen ging die Sitzung weiter und der Gemeinde…m gefesselt an der Debatte teil und unterschrieb gefesselt … Schließlich kam die Erlösung, der Schmied, und … „Schließen". Frei von allen Banden konnte der Ge…mpt nach der „geschlossenen" Sitzung den Heimweg an…

…ustmord an einer Vierjährigen?

…Sonntag abend vermißte vierjährige Töchterchen eines …s in Eiterfeld bei Fulda wurde am Montag in einer …wiese tot aufgefunden. Die Leiche wies Stichver…en sowie Würgemale am Halse auf. Offenbar ist … einem Verbrechen zum Opfer gefallen.

Schwerer Kinobrand

…m Kino zu Unna brach im Vorführungsraum ein Feuer …e Zuschauer bemächtigte sich eine Panik. Mehrere Per…us den Fenstern des ersten Stockwerkes auf die Straße …blieben mit schweren Verletzungen liegen. Zwei Frauen …Mann wurden mit schweren Beinbrüchen und Brand…wongetragen. Außerdem erlitten der Operateur und der …Kinobesitzers schwere Brandwunden.

…rnissenschwarm verursacht einen schweren Autobus…

…erer Autobusunfall ereignete sich vor dem Orte Espa…n mit acht Personen besetzter Reisewagen aus Ueber…de von einem Schwarm Hornissen angegriffen. Bei der …er Tiere verlor der Chauffeur die Herrschaft über den …d fuhr auf einen Baum auf. Die Insassen trugen sämt… Verletzungen davon und mußten in das Ueberlinger …us geschafft werden. Das Automobil wurde schwer be…

…t a. D. Müller

…e wurde ein aus Düsseldorf stammender Major a. D. …e festgenommen, der von der Staatsanwaltschaft Düssel…en Zeit wegen verschiedener Betrügereien gesucht wird. …urch sein gewandtes Auftreten bei „vornehmen Familien" …efunden und nutzte seine Bekanntschaften zu Scheck…en aus. Müller, der eine Zeitlang in Salzwedel ge…, wurde ins Gerichtsgefängnis von Salzwedel gebracht.

…tragödie

…r Feldmark Wöbbelin hat der Landwirt Robert Vick aus … seine 45jährige Ehefrau ermordet. Die Leiche, die einen …itt an der Kehle aufwies, wurde von der 17jährigen … einem Kartoffelfelde aufgefunden. V. hat sich in einem …e erhängt. Die Eheleute lebten seit einigen Jahren in … Zwist.

…d in der brennenden Scheune

…f bei Glogau brach in der Scheune des Landwirts …r aus. Die verheiratete Tochter des Werner, die den …uche, kam bei Löschversuchen in den Flammen um. Nach …ten des Feuers fand man außer der Leiche der jungen …llig verbrannte Leiche des Landwirts Werner, der das …gt und so Selbstmord verübt hat. Werner hatte in der … mit schweren wirtschaftlichen Sorgen zu kämpfen.

…er Doppelmord

…e jetzt bekannt wird, hat der in Waldsee bei Speyer wohn…arbeiter Münch, der seit einiger Zeit arbeitslos war, … am Montag im Walde bei den Rheinanlagen unweit … seine Ehefrau ermordet. Nach der Tat begab sich … Hause und tötete dort sein zweijähriges Kind. Als … Tat vermutet man Familienstreitigkeiten. (?) Münch

Neue Bluttat in Ostpreußen

Nach einer bei der Königsberger Kriminalpolizei eingegangenen Meldung ist der Oberlandjäger Kusserow auf der Landstraße bei Gutenfeld im Chausseegraben erschossen und beraubt aufgefunden worden. Man vermutet, daß auch dieser Mord von demselben Unbekannten begangen worden ist, der auf dem Tapiauer Bahnhof in der Nacht zum Sonntag den Reichsbahnassistenten Berg erschossen und in der letzten Zeit wiederholt Raubüberfälle in der Umgebung von Königsberg verübt hat.

Kein Verbrechen, sondern Selbstmord

Der Tod eines Uhrmachers aus Oppeln, der gefesselt auf der Bahnstrecke nach Neiße tot aufgefunden wurde, konnte dahingehend aufgeklärt werden, daß es sich um den Selbstmord eines Geisteskranken handelt. Der Uhrmacher hatte sich selbst gefesselt.

Autounglück bei Rottweil

Ein Auto, das mit 20 von einer Hochzeit heimkehrenden Personen besetzt war, fuhr mit solcher Heftigkeit gegen einen über die Straße hängenden Baumast, daß vier Personen schwer verletzt wurden. Eine Person starb kurze Zeit darauf.

Einsturzunglück — Sechs Tote

Drei Gebäude im Geschäftsviertel von Shelby (Nord-Karolina), darunter die First National Bank, die infolge Erdarbeiten unterhöhlt waren, stürzten ein. Sechs Personen wurden getötet, mehrere verletzt. Einige Personen, die sich in dem Gebäude aufhielten, werden vermißt.

Vierfacher Mord in Kalifornien

Als ein Eisenbahnarbeiter aus Sacramento, der von seiner Frau getrennt lebte, diese besuchte, fand er einen Freund bei ihr. Er fing einen Streit mit ihm an und schoß ihn durch einen Revolverschuß nieder. Darauf suchte er zwei Schwager und einen Vetter seiner Frau auf, die er für sein eheliches Unglück verantwortlich machte, und schoß sie ebenfalls nacheinander nieder. Endlich verletzte er noch einen Automobilfahrer, der gerade vorüberfuhr.

Orkan und Ueberschwemmung im Amurgebiet

Ueber die Stadt Seja im Amurgebiet wütet ein starker Orkan. Da die Stadt überschwemmt ist, wird die Bevölkerung auf den umliegenden Anhöhen untergebracht. Aus Blagoweschtschensk ist ein Dampfer zur Hilfeleistung der Bevölkerung abgesandt worden.

Der Erfinder des Glühstrumpfes 70 Jahre alt

Carl Auer Freiherr von Welsbach, der berühmte Erfinder des nach ihm benannten Gasglühstrumpfes, der Osmiumlampe und des Cereisenfeuerzeuges, feiert am 1. September seinen siebzigsten Geburtstag. Auer gelangte im Jahre 1885 durch das Studium der seltenen Erden zur Erfindung des Gasglühlichtes, das der Ausnützung des Gases als allgemeines Beleuchtungsmittel für alle Zwecke erst die Wege öffnete. Jetzt wollen die Trustkapitalisten durch das Ansichreißen des Gasmonopols weitere Riesengewinne auch dieser Erfindung für sich ernten.

Etappe Gent

und

Erotik und Spionage in der Etappe Gent

Von Heinrich Wandt

25|

Copyright by Agis-Verlag Berlin-Wien

Aber damit war es noch nicht genug: der schuftige deutsche Edelmann wollte nicht nur die Frau, sondern auch das millionenwerte Eigentum des Barons d'Udekem d'Acoz in seinen Besitz bringen. Und weil dies natürlich nicht geschehen konnte, so lange derselbe am Leben war, so faßte der Freiherr von Gagern den kurzen Entschluß, den Gatten dieser Dame mittels Meuchelmordes aus dem Wege zu räumen.

Zu Pfingsten 1915, als das dritte Gardeulanenregiment aus dem Bereich der Etappe Gent abtransportiert und in die noch weiter rückwärts liegende Provinz Limburg verlegt worden war, hielt der hochadelige preußische Gardeoffizier und Raubmörder die Zeit für gekommen, um zur Tat zu schreiten. Und zwar war mittlerweile der wahrhaft teuflische Plan in ihm gereift, die Komödie eines fingierten Duells aufzuführen und durch dasselbe den ahnungslosen Baron auf eine Art zu beseitigen, die aller Voraussicht nach niemals eine gerichtliche Sühne fand.

Der Ordonnanzoffizier des Regiments, den von Gagern zuerst als Sekundanten für diesen „Zweikampf" zu engagieren versuchte, der doch nur das Abschlachten eines völlig Wehrlosen sein sollte, lehnte dieses hundsgemeine Ansinnen schroff ab. Aber der erlauchte Prinz Udo zu Stolberg-Wernigerode-Uslar, an den sich der tückische Meuchelmörder nunmehr wandte, sagte ohne weiteres seinen Beistand zu.

Morden, das war doch einmal etwas anderes, als nur Schlemmen, Saufen und Huren und Geheimbefehle in einem Bordell liegen lassen. Ja, morden! Aber es mußte wie zu Strauchritterzeiten oder wie in der herrlichen Epoche der deutsch-völkischen Feme straffrei bleiben, damit man seinen Spaß daran haben konnte.

Von Gagern beruhigte ihn. Es war alles gut vorbereitet: der Militärkraftwagen des Regimentsstabs, der den freiherrlichen Meuchelmörder und seinen prinzlichen Mördergehilfen an den Tat-

Großes Aufsehen werden

die ab 1. September d. J. an dieser Stelle erscheinenden

Reiseschilderungen erregen,

die ungemein interessant die Erlebnisse auf einer Weltreise,

die unser proletarischer Globetrotter

Genosse Otto Piech angetreten hat, schildert. Wir veröffentlichten bereits mehrfach

an dieser Stelle

spannende Reiseschilderungen, die mit ungewöhnlichem Interesse verfolgt wurden. Es gibt keine Zeitung im Bezirk Halle-Merseburg, die etwas Aehnliches

bringt.

Deswegen werbt Abonnenten für den 1. September!

ort bringen sollte, war durch einen bei diesen Herrschaften sonst so verpönten blutroten Anstrich unkenntlich gemacht. Und das Innere dieses Wagens barg außer zwei gleich aussehenden Armeerevolvern, von denen der eine unbrauchbar gemacht worden war, auch das Paar Spaten, mit denen der vlaamsche Schloßherr sofort nach dem „Duell" eingescharrt werden sollte.

Es war einfach so: ein Belgier verschwand spurlos vom Erdboden, und welcher Hahn sollte nach ihm krähen, wo doch die deutschen Militaristen, die preußischen Junker voran, die unbeschränkten Gebieter des vergewaltigten Landes waren.

Freiherr und Prinz machten sich keine Skrupel. Am Nachmittag des 24. Mai 1915 fuhren sie von ihrem limburgischen Standort ab, um ihr satanisches Vorhaben auszuführen.

Die Entfernung nach Schloß Ruddervoorde betrug ungefähr 150 Kilometer. In Brüssel, wo die beiden in Bordellen sich vergnügten und über Nacht blieben, besorgte sich Prinz Udo, der sich zwecks Unkenntlichmachung schon den zerschlissenen Mantel eines gefallenen Infanterieoffiziers angeeignet hatte, auch noch einen falschen Bart.

Früh am andern Morgen ließen sie ihr Automobil über Gent und Brügge weiter nach Ruddervoorde lenken und boten in dem diesem Schlosse am nächsten gelegenen größeren Etappenort die dort stationierten Feldgendarmen auf. Begründung: es sollte ein ganz gefährlicher feindlicher Spion gefangen und unschädlich gemacht werden!

In einiger Entfernung vor dem Kastell Ruddervoorde ließ Rittmeister Rickolt Freiherr von Gagern, der Eskadronchef bei den dritten Gardeulanen, vor einem Gehölz halten.

Nachdem er den berittenen Feldgendarmen den strengen Befehl erteilt hatte, dasselbe zu umstellen und keinen Menschen durch diese Absperrung passieren zu lassen, nahm er den Prinzen am Arm und betrat mit ihm das Innere dieses Wäldchens, um gemeinsam den geeigneten „Kampfplatz", d. h. die Mordstätte, auszusuchen.

Als sie sich schlüssig geworden waren, fuhren sie, die postierten Reiter an Ort und Stelle zurücklassend, weiter zu dem Schloß, vor dem sie gegen 8 Uhr vormittags eintrafen.

Der Prinz handelte der Anweisung von Gagerns entsprechend und schritt mit hochgeschlagenem Mantel als bärtiger und bärbeißiger „Frontoffizier" vermummt die Stufen des flandrischen Edelmannssitzes hinan, in dem er und sein schurkischer Genosse so lange die liebenswürdigste Gastfreundschaft genossen oder besser gesagt mißbraucht hatten.

Mit verstellter Stimme ließ er sich vor den Baron führen und eröffnete diesem, daß er sofort zum Armee-Oberkommando 4 nach Thielt mitkommen müsse, weil er dringend verdächtigt sei, in seinem Schlosse Waffen versteckt zu halten.

d'Udekem d'Acoz, der den Prinzen nicht gleich erkannte und sich schuldlos wußte, folgte ihm ohne Bedenken. Er setzte sich in den Kraftwagen zu von Gagern, während dessen Komplice neben dem Chauffeur Platz nahm.

Auf der Fahrt zu dem Gehölz erklärte der Rittmeister seinem Opfer, daß zwischen ihnen beiden ein „Duell" stattfinden müsse.

Der Baron lehnte den „Zweikampf" ab. Aber als das Automobil vor dem Wäldchen hielt, wurde er von dem Mörder und seinem Genossen aus dem Wageninnern gezerrt und zur Mordstätte geschleppt. Die wachehaltenden Feldgendarmen sorgten dafür, daß die Ausübung des Verbrechens durch keinen der auf den benachbarten Aeckern arbeitenden Bauern gestört wurde.

(Fortsetzung folgt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280829-13/fragment/page=0005

Stadt Halle

29. August 1928.

Belegschaften der hallischen Betriebe! Organisationen der Werktätigen!

Genossen! Kollegen! Betriebsräte! Vertrauensmänner!

Mobilisiert gegen den Panzerkreuzerbau.

Erzwingt das Volksbegehren!

In jedem Betrieb, auf jeder Baustelle bildet sofort Arbeiterkomitees gegen Panzerkreuzerbau und Kriegsgefahr.

Sendet Delegierte in das Ortskomitee von Halle!

Mittwoch, 29. August, erscheint jeder Betrieb im „Volkspark“ und meldet seinen Delegierten!

Kampf der Panzerkreuzer-Regierung!

Bildet die Einheitsfront der Werktätigen!

KPD. Halle.

„Das Geheimnis des Opernhauses“

Um was für ein Geheimnis mag es sich hier wohl handeln?, wird mancher fragen. Ich sage es aber gleich voraus, daß das gar kein richtiges Geheimnis ist. Gestern ging ich nämlich durch die Große Ulrichstraße, und in dem Schaufenster einer Buchhandlung fiel mir ein Stoß gelber, gehefteter Bücher mit zumeist schönen Frauenphotographien auf der Titelseite auf. Es waren die bekannten Ullstein-Romane. Und als ich auf einer dieser Schwarten den obigen Titel las, mußte ich über verschiedenes nachdenken. Als kleiner Junge habe ich nämlich auch viele Schwarten gelesen — schreckliche Räuber- und Detektivgeschichten. Und wenn im Kino „Das Haus ohne Fenster“ oder „Der Mann ohne Kopf“ gespielt wurde, war ich einer der ersten mit, die solche schauerlichen Filme nicht versäumten. Denn das war was für uns. Mit einer aufs heftigste aufgestachelten Phantasie sahen wir uns schon als die künftigen „Rächer der Enterbten“. Mit tollkühnem Mut im Leibe und jenem „seltsamen“ Lächeln, das unsere Lippen „umspielte“, machten wir uns an die Lösung der schwierigsten „Fälle“. Am schwierigsten und zugleich am packendsten aber erschien uns der „Fall“: „Das Mysterium der schleichenden Zwirnsrolle auf dem Meeresgrunde“ . . . Doch aus all dem ist nichts geworden — weiß der Teufel, wie das zugegangen ist.

*

Aber zurück zu den Ullstein-Schmökern, die in dem Schaufenster der betreffenden Buchhandlung in der Großen Ulrichstraße auf Stapel liegen. Obzwar es mir völlig fern liegt, dem „Geheimnis des Opernhauses“ auf die Spur zu kommen, reizte es mich doch, einem anderen pikanten Geheimnis auf den Grund zu gehen. Nämlich, wie zum Beispiel so ein echt sozialdemokratischer Kulturonkel, der immer das Bedürfnis hat, über alles sein „ästhetisches“ Werturteil auszusprechen, über diese Ullstein-Romane urteilen würde. Mein Urteil darüber ist schon fertig. Nachdem ich mich einmal dem „Genuß“ unterzogen hatte, einen solchen Schmöker zu verschlingen, bin ich zu der Ansicht gekommen, daß es sich um nichts anderes als eine regelrechte, süßlich-kitschige Courts-Mahlerei handelte. Derselben Ansicht müßte aber auch zumindest jeder reformistische Kulturfritze sein, der den Aufbau des Sozialismus beim „inneren“ Menschen anfangen will. Muß er doch auch dafür kämpfen, daß dieses „Innere“ durch keinerlei Schundliteratur vergiftet wird. Sicherlich ist dies auch die Ansicht aller SPD.-„Kultur-Kämpfer“. Damit glaubte ich d s „Geheimnis“ gelöst zu haben und wollte befriedigt weitergehen. Als ich aber noch einen flüchtigen Blick auf das Firmenschild dieses Buchladens warf, bekam ich einen nicht gelinden Schreck und meine so schön zurechtgebaute Anschauung fiel in sich zusammen. Denn das Firmenschild lautet:

„Volksblatt“-Buchhandlung

„— — außerdem ist ja auch Sedantag“

Die „Hallesche Zeitung“ hat aus der Schule geplaudert. Sie ladet alle nationalistischen Spießer zum Sonnabend, dem 1. September, in die „Saalschloßbrauerei“ zum Gründungsfest des Stahlhelm „verbunden mit einem Gedenken an die Schlacht bei Tannenberg“. Mit offener Frechheit wird da zugegeben, daß man das am gleichend Abend stattfindende Laternenfest nicht nur für seine faschistischen Zwecke ausnutzen will, sondern es bewußt so angelegt hat, um aus diesem Fest einen schwarzweißroten Rummel antibolschewistischen Stils zu machen. An diesem Tage soll sich nämlich, wie die „Hallesche Zeitung“ weiter plaudert, jeder Bürger darüber klar werden, daß der Stahlhelm „sich für des Vaterlandes Belange eingesetzt hat gegen Umsturz und Bolschewismus“.

25 000 Mark städtischer Gelder, das heißt also Steuergroschen der werktätigen Massen, sind für den offenen Stahlhelmrummel geopfert worden.

„Das „Laternenfest“ wird der Jubelfeier der Stahlhelmer keinen Abbruch tun, im Gegenteil. Die „Saalschloßbrauerei“ soll auch von Laternenfestteilnehmern großen Zuspruch haben. Außerdem ist ja auch Sedantag.“

So die „Hallesche Zeitung“. Deutlicher kann man es nicht sagen. Und weder Magistrat noch Stadtverordnetenvorsteher halten sich für verpflichtet, hier einzuschreiten, wenn mit den städtischen Geldern Schindluder getrieben wird. Im Gegenteil, Herr Busse muß ja so vorgehen, ist er doch Vorsitzender der Deutschnationalen Volkspartei, und wir werden es vielleicht erleben, daß er selbst die Rede hält, in der es nur so wimmeln wird von neu-imperialistischen Wendungen. Denn außerdem ist ja auch Sedantag, und man kann da so schon anknüpfen, obwohl sich diesmal der „dräuende Feind“, der das arme panzerkreuzerbewehrte deutsche Vaterland bedroht, im Osten aufhalten soll.

In diesen Streifen paßt es auch, wenn die bürgerlichen Zeitungen höhnisch bekanntgeben, **daß der Stadtverordnetenvorsteher gar nicht daran denkt, dem Antrag unserer Genossen auf Einberufung der Stadtverordnetenversammlung nachzukommen.** „Hallesche“ und „Allgemeine Zeitung“ lassen das in einer Weise verlautbaren, der man ohne weiteres entnehmen kann, daß ihre Weisheit von Busse selbst inspiriert ist. Trotzdem spricht die wahnsinnige Angst aus ihren Zeilen. Jetzt aber wollen sie noch schnell die Gasverschacherung in der Dunkelkammer vornehmen und dann nach getaner Arbeit das Laternenfest, das sich aus Stahlhelm- und Sedanfeier zusammensetzt, begehen, ohne daß die Vertreter der breiten Massen dazu Stellung nehmen konnten.

Bezeichnend ist übrigens die Feigheit der bürgerlichen Blätter in dieser Hinsicht. Sie gehen zwar auf die Weisung Busses ein, aber sie teilen ihren Lesern nicht mit, daß außer der Panzerkreuzerfrage eben noch die Gasfernversorgung und das Laternenfest besprochen werden sollten — **also rein kommunale Angelegenheiten**, um deren Besprechung man sich nicht hätte herumdrücken können.

Das „Volksblatt“ schweigt sich übrigens zu unserem Antrag ebenso aus wie zu dem Laternenfest, das unter dem Motto geht „Siegreich woll'n wir Rußland schlagen“. Sie haben zu dem Ganzen so tatkräftig mitgeholfen, und nun getrauen sie sich nicht ein Sterbenswörtchen davon zu reden. Denn die SPD.-Arbeiter müßten sonst erkennen, daß auch dieses Verhalten ihrer Partei ein Stück Panzerkreuzerpolitik ist.

„Möbliertes Zimmer zu vermieten“

A.-K. Eine leichte Sache ist es jedenfalls nicht, zu einem möblierten Zimmer zu kommen, — trotz der zahlreichen Angebote in Halle. Das habe ich empfinden müssen, als ich mich nach einem Zimmer auf die Suche machte.

Mit diesen möblierten Zimmern hat es nämlich seine besondere Bewandtnis, und zwar nach zwei Seiten hin. Die eine Seite berührt die ganze Wohnungsmisere unserer Zeit. Der riesige Wohnungsmangel ist die Ursache des Untermieterwesens, das mit einer Unsumme unangenehmer Begleiterscheinungen für alle Teile verbunden ist. Andererseits stellen die hohen Mieten eine gewaltige Belastung des familiären Haushalts der Mieter dar. Das gilt in erster Linie für die Arbeiterfamilien, die, wenn sie irgend können, einfache Schlafstellen abgeben, um dadurch etwas entlastet zu werden.

*

Aber auch biedere Bürgersleute preisen möblierte Zimmer an, weil vielfach auch sie infolge des Mietwuchers in Bedrängnis geraten. Allerdings scheint es für solche kleinbürgerlichen Familien eine bittere Pille zu sein, ein oder mehrere stockfremde Menschen ins „traute Heim“ aufnehmen zu müssen. Denn das paßt gar nicht in den altbürgerlichen „Familiensinn“. Und so stoßen wir auf die zweite Seite dieses Problems: Die Angebote möblierter Zimmer dieser Leute tragen zum großen Teil die Vermerke „nur für gebildete, solide oder bessere Herren“. Wenn es also schon nicht anders geht, dann wenigstens etwas „Besseres“. So diktiert es der standesgemäße Dünkel sozialbedrängter Kleinbürger.

*

Also „gebildet“, „solid“ und „besser“. Ob man nun wohl bei mir, als Arbeiter, wo das „besser“ ja von vornherein ausscheidet, solche Eigenschaften entdecken würde, darüber war ich wirklich neugierig. Ich sollte es alsbald erfahren. Bewaffnet mit einem Dutzend Adressen, die ich aus der Rubrik „Vermietungen“ einiger hallischer Zeitungen herausgeklaubt hatte, machte ich mich auf die um ein anständiges, nicht allzu teueres Zimmer zu er

*

In der Forsterstraße öffnete mir eine rundliche Frau, dem ich ihr mein Anliegen vorgetragen hatte, mich mit würdigem Blick maß: „Zeigen Sie mir bitte Ihre Kar „Verzeihen Sie, was meinen Sie für eine Karte?“ Die war tatsächlich entsetzt über diese unverwandte Frage gegnete mir mit den tadelnden Worten: „Aber mein jungen Leute, die auf sich halten, haben doch Visitenkarten, hört zur Bildung — übrigens ist das Zimmer bereits guten Tag.“

*

Nun wußte ich, was in diesen Kreisen „Bildung“ während ich, in tiefsinnige Betrachtungen über dieses Prob sunken, wieder die Straße betrat, sagte ich mir, daß Leute so borniert sein können. So setzte ich meine Suche drossen fort. Wieder klingelte ich, einen Hoffnungsschimmer Herzen, an einer Tür. Aber kaum hatte ich der öffnenden Drachen aussehenden Hausdame meine Wünsche geäußert, ohne ein Wort an mich zu richten, mir die Tür vor der schlug. Etwas verdutzt blieb ich noch eine Weile stehen. hochmütige Abfertigung versalzte mir denn doch einigermaßen Lust, noch weiter zu suchen.

*

Ich habe nun doch ein möbliertes Zimmer! Es gibt verständige Leute. Aber trotzdem ist und bleibt dies ein Kapitel. Als Untermieter bei fremden Leuten wohnen jedermanns Geschmack. Aber es geht eben bei den heutigen hältnissen nicht nach dem Geschmack, sondern nach den harten sachen. Und die schreien auf dem Gebiete des Wohnungs zum Himmel.

Neubau eines Arbeitsamtes

Da das Arbeitsamt aus der städtischen Verwaltung an die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung übergeht, soll auf dem Grundstück „Grüner Hof“ an der Ecke der Berliner Straße ein neues Arbeitsamt gebaut werden. Der Magistrat stellt das Baugelände kostenlos zur Verfügung, die Baukosten in Höhe von 820 000 Mark trägt die Reichsanstalt.

Die Volks-Film-Bühne ruft!

Wen?

Alle Kinobesucher! Alle, die die künstlerische, soziale und politische Reaktion des Durchschnittsfilms satt haben! Alle, die die Lüge hassen! Alle, die für Wahrheit und Klarheit sind! Alle, die Fortschritt und Freiheit, Geist und Gesinnung wollen!

Warum?

Weil der Durchschnittsfilm von heute, dieser elende „Geschäfts“-film, das Gesicht der Zeit bis zur Unkenntlichkeit entstellt; weil er den Mächten der Vergangenheit dient statt der Gegenwart und Zukunft; weil er die Seelen vergiftet, die Köpfe verdummt.

Darum rufen wir jeden einzelnen!

Der Kapitalmasse der Filmreaktion setzen wir die Menschenmasse einer kraftvollen und energischen Organisation entgegen!

Diese Massenorganisation ist der Volks-Film-Verband! Jeder, der das Ende der Filmreaktion will, muß beitreten!

Volks-Film-Verband Berlin e. V.

Der Vorstand und künstlerische Ausschuß:

J. A.: Heinrich Mann. Erwin Piscator. Käthe Kollwitz. Edmund Meisel. Prof. Alfons Godschmidt.

Für den Ehren-Ausschuß:

J. A.: Eduard Fuchs. Hellmut von Gerlach. R. Becher. Prof. Heinrich Zille. Dr. Kurt Rosenfeld, MdR. Asta Nielsen.

Dem hallischen Ehrenausschuß gehören u. a. an: Alfred Durra, Oberspielleiter am Stadttheater Halle. Karl Möser, Ingenieur. Waldemar Römer, Lehrer. Bruno Bodenstein, Kaufmann. Martin Knauthe, Architekt, BDA. Dr. med. Bilski. Karl Wolter, Ingenieur und Geschäftsführer. Dausin, Inhaber der Neudeutschen Bücherstube. Emil Koch, Geschäftsführer.

1. Veranstaltung: Nachtvorstellung des russischen Monumentalfilms

„Die Mutter“

nach dem berühmten Roman von Maxim Gorki. Ansprache: Dr. Franz Hölleriug. Am Sonnabend, dem 1. September, abends 11 Uhr in der „Schauburg“.

Eintrittspreise: im Vorverkauf 70 Pf., an der Abendkasse 1 Mk.

Vorverkauf in der Geschäftsstelle des Volks-Film-Verbandes, Weidenplan 28 III.

Volks-Film-Verband e. V., Berlin, Ortsgruppe Halle.

Rech'sauskunftsstelle

Vom Sonnabend, 1. September, an ist unsere Rechtsauskunftsstelle wieder geöffnet, und zwar wie früher, Montags bis Freitags nachmittags von 3 bis 7 Uhr und Sonnabends vormittags von 9 bis 1½ Uhr.

Schutz der Verkehrszeichen

Verschärfung der Vorschriften — Vorsichtsmaßnahmen im Autoverkehr

Es hat sich als notwendig herausgestellt, die Vorschrift, die bestimmt, daß das Anbringen von Tafeln, die zu Verwechslungen mit den von der Polizeibehörde angebrachten Tafeln Anlaß geben können, verboten ist, schärfer zu fassen. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat deshalb der Minister des Innern gemeinsam mit den Landwirtschafts- und Handelsministern den Absatz 3 der Straßenverkehrsordnung folgende Fassung gegeben:

Tafeln, die nach Form und Farbe zu Verwechslungen mit den von der Polizeibehörde oder auf ihre Veranlassung angebrachten Verkehrszeichen (Verbots- und Verkehrsbeschränkungstafeln, Ortstafeln und Wegweisern) Anlaß geben können, dürfen an öffentlichen Wegen nicht angebracht werden. Ebenso ist verboten, Reklametafeln irgendwelcher Art innerhalb eines Abstandes von 100 Metern auf freier Strecke, von 10 Metern innerhalb bebauter Ortschaften von den genannten Verkehrszeichen und von den Warnungstafeln zur Kennzeichnung gefährlicher Stellen für den Kraftfahrzeugverkehr (vgl. Verkehrsordnung vom 8. Juli ... Reichsgesetzblatt I Seite 177) aufzustellen. Weiter wird in Runderlaß vom 30. Juli 1928 besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auch der vielfach üblichen Anbringung von Schildern mit der Aufschrift „Autoausfahrt“ oder ähnlichen Aufschriften zur Kennzeichnung von Grundstücksausfahrten entgegenzutreten ist. Diese Schilder erreichen einerseits nicht den beabsichtigten Zweck, die Sicherheit der Ausfahrt zu gewährleisten, da sie den Vorbeifahrenden im gegebenen Fall nicht von der Verpflichtung zu Vorsichtsmaßregeln entbinden; sie sind andererseits geeignet, bei der großen Zahl solcher Ausfahrten die Kraftwagenführer unsicher zu machen und ihre Aufmerksamkeit von den eigentlichen Verkehrszeichen abzulenken. Die Polizeibehörden haben die Anbringung solcher Schilder zu hindern und die Beseitigung vorhandenen Schilder zu veranlassen.

Der Str‹aß›enbahnverkehr zum Jahrmarkt

Die Direktion der Straßenbahn teilt mit:

An den Sonntagen, 2. und 9. September, sind nachfolgende Verkehrsverstärkungen nach und von dem Jahrmarkt am ... 12 Uhr mittags vorgesehen:

Sonderlinie 10: Artillerie-Kaserne—Dessauer Platz und über Riebeckplatz—Walhalla—Jahrmarkt.

Sonderlinie 12: Rannischer Platz—Gertraudenfriedhof zurück über Francke-Platz—Marktplatz—Hauptpost—Jahrmarkt.

Sonderlinie 14: Hauptbahnhof—Zoo Reilstraße und zurück Riebeckplatz—Walhalla—Jahrmarkt—Reileck.

Sonderlinie 15: Walhalla—Heide und zurück über Hauptbahnhof—Marktplatz—Hauptpost—Jahrmarkt.

Die Linien 1, 4, 5 erhalten Anhängewagen.

Die an Jahrmarktstagen sich häufenden Verlustgegenstände sollen möglichst bald im Fundbureau der Straßenbahn, ... Straße 1, vom Verlierer abgeholt werden.

Straßensperrung. Die Buddestraße wird mit sofortiger ... bis zum 31. Dezember d. J. für den Reit- und Fahrverkehr ... Der Verkehr wird umgeleitet.

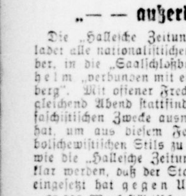
Fahrzeugzusammenstoß. Gestern gegen 13.30 Uhr stießen Ecke Glauchaer Straße und Steg ein Lastkraftwagen und eine ...maschine mit Anhänger zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt und mußten abgeschleppt werden. Personen wurden verletzt.

Theater und Konzerte

Stadttheater. Die Neueinstudierung von Richard Wagners romant... „Lohengrin“ geht am 31. August als erste Vorstellung für Freitag-Stamm... Szene. Die Hauptpartien singen die Damen Blaha und Grunewald und ... Dorner, Dramsch, Momberg, Riggemeier. Die musikalische Leitung hat ... musikdirektor Band, die Spielleitung August Roesler. — Die erste ... aufführung des Stadttheaters bringt die amerikanische Operette ... George Edwards, die an vielen namhaften Theatern oft und mit Erfolg ... ging. Sie ist der Typus der modernen großen Tanzoperette. Das ... von filmartiger Lebendigkeit und Spannung, die Musik von ... Rhythmus durchsetzt. Das gesamte Operettenpersonal ist beschäftigt. ... Paul Herlt; musikalische Leitung: Siegbert Mees; Bühnenbild: Heinz ...

Walhallatheater. Am Freitag findet die Abschiedsvorstellung der ... „Die große Parade“ statt. Ab Sonnabend, 1. September, kurzes Gastspiel des rheinischen Komikers Wilhelm Millowitsch mit eigenem Ensemble in seinen ... „Der schöne Wilhelm“ und „Max und Moritz“.

Schluß mit den Panzerkreuzer-Parteien



Linkswähler erzwingt das Volksbegehren!

Heute Mittwoch, abends 8 Uhr, spricht im „Volkspark“ der Reichstagsabgeordnete Genosse Hans Schröter

Volksentscheid über den Panzerkreuzerbau

Freie Diskussion. Die drei sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Hertz, Peters und Krüger sind ... eingeladen. Sie erhalten je eine halbe Stunde Redefreiheit in der Diskussion.

Kommunistische Partei

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280829-13/fragment/page=0006

Arbeiter-Sport

Nr. 203 — Mittwoch, 29. August 1928

Immer mehr neue Proteste

...ende Resolution wurde am Sonnabend, dem 25. August, ...sitzung des Arbeiter-Sport-Kartells Querfurt-Thaldorf ... gefaßt. Sie lautet:

...am 25. August 1928 **tagende Sportkartellsitzung des Ar-...Sport-Kartells Querfurt-Thaldorf erhebt einstimmig** ...Protest gegen die **Auflösung des Bezirks-Sport-Kartells** ...Das Kartell steht **auf dem Standpunkte, daß die von der** ...kommission beschlossene **Auflösung sowie die vom Ar-**...turn- und Sport-Bund **erfolgten Ausschlüsse von Ver-**...und einzelnen Sportfunktionären **die Einheit und Ge-**...heit der Arbeiter-**Sportbewegung, die aufzubauen, haupt-**...auf dem Lande, unter **schwersten Opfern geschehen muß,** ...Wir fordern **sofortige Einberufung der Sportkartelle** ...der bereits **Ausgeschlossenen des Bezirkes durch die** ...kommission, um im Interesse **der Einheit der Arbeiter-**...bewegung Stellung nehmen zu können.

...ortkartell Teuchern für den Volksentscheid

...ende Resolution wurde im genannten Kartell gefaßt:

...am 24. August 1928 **tagende Sportkartellsitzung erhebt** ...Protest gegen die **Bewilligung des Panzerkreuzers A. Sie** ...daß der Reichstag **sofort einberufen wird, um den Bau** ...kreuzers illusorisch **zu machen. Das Sportkartell stellt** ...und ganz hinter die **Parole „Volksentscheid". Das Sport-**...verpflichtet sich, **mit allen ihm zur Verfügung stehenden** ...teln zu wirken, **daß der Volksentscheid zu einem vollen** ...gen den Imperialismus **wird.**

...es proletarisches Vereinsleben bei den Arbeiter-Radfahrern

Versammlungsbericht aus Dölau

...24. August stattgefundenen Monatsversammlung des Ar-...fahrer-Bundes „Solidarität" lagen zwei Anträge vor.

...Antrag lautete:

„...24. August 1928 stattfindende Monatsversammlung des ...radfahrer-Bundes „Solidarität", Ortsgruppe Dölau, be-...Rückkehr der deutschen Spartakiaden-Teilnehmer in ...einen Spartakiaden-Teilnehmer zur Berichterstattung am ...öffentlichen Sportlerversammlung sprechen zu lassen."

...Antrag ist in der Versammlung von den Mitgliedern ein-...angenommen worden.

...Antrag lautete:

„...24. August 1928 stattfindende Monatsversammlung des ...radfahrer-Bundes „Solidarität", Ortsgruppe Dölau, ...ganz energisch gegen die Politik des Arbeiter-Turn- und ...gegen die Spaltungspolitik im Arbeiter-Turn- und ... Wir sind voll und ganz für die Einheit des Arbeiter-...Sportbundes, und protestieren gegen die willkürlichen ...der Seiten innerhalb des Arbeiter-Turn- und Sport-...

Ring- und Boxkämpfe im „Volkspark"

...vereins „Sportklub 09" veranstaltet Sonntag, den 2. Sep-...[illegible] 11 Uhr, im großen Saale des „Volkspark" eine Sportmatinee, ...Ring- und Boxkämpfen, wozu nur erstklassige Mannschaften ver-... Im Ringen hat 09 die 1. Mannschaft von Bernburg 1911 ...[illegible] sich jahrelang als Kreismeister des 8. Kreises. Sie ...[illegible] Kämpfe zu liefern. Die Mannschaft ist in allen Klassen ...[illegible] Mannschaft von 09 verstärkt zu kämpfen. Sie haben das ...[illegible] Beweis gestellt. Zu erwähnen sei nur der letzte ...[illegible] Bundesmeister „Eichenkranz"-Leipzig, dem die Mannschaft ...[illegible] unterlag. Es ist ein schöner Kampf zu erwarten. ...[illegible] Leipzig: Städtemannschaft gegen Staßfurt (Kreismeister des ...). Die Mannschaft von Leipzig ist aus mehreren Vereinen, wie ... „Eichenkranz"-Leipzig usw. zusammengestellt. Es ...[illegible] von Leipzig, die in den Ring treten. Als Gegner Staßfurt, ...[illegible] der besten Boxmannschaften Deutschlands bekannt. In diesem ...[illegible] die Kreismeisterschaft erkämpfen, erst beim ...[illegible] mitteldeutsche Meisterschaft verlor Staßfurt ganz knapp wegen ... Mannschaft tritt in voller Besetzung an. Ein Besuch der Ver-...[illegible] zu empfehlen. Ab 16 Uhr großes Konzert. Der Eintrittspreis ...[illegible] jeder die Veranstaltung besuchen kann. Um des öfteren gute ...[illegible] zu verpflichten, muß ein Massenbesuch zu verzeichnen sein.

Bezirksfest in Roda bei Weickelsdorf

...am 1. September, Sportabend unter Mitwirkung der Arbeiter-...Turner Teuchern, Körperkultur Teuchern und Radfahrer Teuchern. ...2. September, nach dem Umzug, Massenreigen vor dem Gasthof Roda, ...[illegible] Programm mit sportlichen Einlagen. Sportgenossen, auf nach ...

Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität, Gau 17, Bezirk 4.

Fußball

...den 2. September, finden folgende Serienspiele statt

Ammendorf 1. — Cröllwitz 1.	Hillebrecht, Minerva
Sportbrüder 1. — Gröbers 1.	Hübler, ASC.
Sportlust 1. — Askania 1.	Richter, Fortuna
Teutonia 1. — Minerva 1.	Krause, Ammendorf
Viktoria 1. — Diemitz 1.	Bezold, Fichte
Bruckdorf 1. — ASC. 1.	Schade, Wörmlitz
Fichte 1. — Lettin 1.	Hunold, Cröllwitz
Reideburg 1. — Giebichenstein 1.	Schönfeld, Sportbrüder
Ammendorf 2. — Cröllwitz 2.	Teicha
Sportlust 2. — Askania 2.	Bruckdorf
Möhlich 1. — Löbejün 1.	Lettin
Teutonia 2. — Minerva 2.	Fortuna
Brachstedt 1. — Diemitz 2.	Askania
Bruckdorf 2. — ASC. 2.	Trotha
Fichte 2. — Lettin 2.	Teutonia
Reideburg 2. — Giebichenstein 2.	Merseburg
Kanna 1. — Viktoria 2.	Teicha
Ammendorf 3. — Cröllwitz 3.	Reideburg
Möhlich 2. — Löbejün 2.	Diemitz
Bruckdorf 3. — ASC. 3.	Trotha
Passendorf 1. — Viktoria 3.	Kanna
Ansdorf 1. — Möderling 1.	ASC.
Merseburg 2. — Lettin 3.	Passendorf
Teutonia 3. — Cöllme 1.	Gröbers
Diemitz Jugend — Ammendorf Jugend	Teutonia
Fortuna 2. Jugend — Löbejün Jugend	Giebichenstein
Bruckdorf Jugend — ASC. Jugend	Diemitz
Teutonia Jugend — Minerva Jugend	Sportbrüder
Askania 1. Jugend — Lettin Jugend	Cröllwitz
Viktoria 1. Schüler — Fortuna 1. Schüler	
Viktoria 2. Schüler — Fortuna 2. Schüler	
Fichte Schüler — Minerva Schüler	
ASC. Schüler — Diemitz Schüler	
Trotha 3. — Kötschen 1.	Mötzlich

...stellt bauender Verein selbst. ...findet in Kötschen statt. Umkleidelokal: Lindner. ...von Fichte-Halle: „Mansfelder Hof", Mansfelder Straße. ...[illegible] 437 456 finden nach der Serie statt. ...änderungen. Nr. 292 leitet Krause (Ammendorf), Nr. 300 leitet ...[illegible] leitet ASC., Nr. 272 leitet Hübler (ASC.).

Gesellschaftsspiele am 2. September

Sportlust Jugend — Trotha Jugend	Askania
Gröbers 2. — Sportbrüder 2.	Bruckdorf
Reideburg 3. — Giebichenstein 3.	Trotha

Niedriger hängen — die „Volksblatt"-Lügen

Die Arbeitersportler haben die Schädlinge erkannt — Die Schwindelberichte werden in der Märkerstraße gemacht

Daß das „Volksblatt" sich durch Lügen und Verleumdungen gegen die Kommunistische Partei und ihre Mitglieder auszeichnet, ist eine bekannte Tatsache. Wir wollen aber an Hand eines im „Volksblatt" vom 25. August unter der oben angeführten Ueberschrift veröffentlichten Artikels erneut zeigen, in welcher frivolen Weise das „Volksblatt" lügt, wenn es gilt, die Spaltungspolitik seiner Parteiinstanzen zu decken. Wir konnten in den letzten Tagen an mehreren Beispielen feststellen, wie die Habicht und Drescher

ihre Niederlagen, die sie Tag aus, Tag ein bei den Arbeiter-Sportlern erhalten, in Siege umlügen!

Erinnert sei nur an die Vereinsvorständekonferenz Gräfenhainichen und an die Gruppentagung in Schkeuditz.

Daß der „Volksblatt"-Redaktion, die im Interesse der Einheit einberufene Konferenz der Vereinsvorstände der hallischen Arbeiter-Sportorganisationen gegen den Strich ging, und daß sie da wieder mit Lügen aufwarten mußte, ist klar, wenn man an die Rolle denkt, die der „Volksblatt"-Redakteur Habicht bei der Spaltung der Arbeitersportbewegung in Halle gespielt hat. Schnell muß diese Vereinsvorständekonferenz in einen „kommunistischen Laden" umgelogen werden, bei dem die „Macher in der Lerchenfeldstraße" ihre Hände im Spiel haben.

Wir begreifen:

Wenn es gilt, zur besseren Durchführung der Panzerkreuzer-Koalition der SPD. den Spaltungskurs in den Arbeiterorganisationen zu unterstützen, dann muß ja das „Volksblatt" immer obenan sein.

Wir haben hier nur festzustellen, daß der Genosse Baumgärtel an der Sitzung der hallischen Vereinsvorstände nicht als Beauftragter der KPD. oder der „Klassenkampf"-Redaktion, sondern **als Mitglied einer hallischen Arbeitersportorganisation,** der er seit seinem Wiederhiersein in Halle angehört, teilnahm. Er hat als solches im Interesse der Einheit der hallischen Arbeitersportbewegung, wie das alle Teilnehmer an dieser Veranstaltung bestätigen müssen, in der Diskussion gesprochen, aber kein Hauptreferat gehalten, wie es im „Volksblatt" geschrieben wird. In dem Kopf des Genossen Ahlig muß es sehr merkwürdig aussehen, wenn er den zehnten Diskussionsredner als Hauptreferenten ansieht...

Wie wir bereits am Sonnabend im „Klassenkampf" feststellten, war als Berichterstatter unserer Redaktion der Genosse Georg Lehmann anwesend. Der Artikelschreiber des „Volksblatt" scheint sich in einem ähnlichen Zustand der Begriffsverwechselung zu befinden, wie der Sportgenosse Ahlig. Nach seinem Bericht soll der Genosse Baumgärtel einmal die Bezirksagitprop-Arbeit der KPD. leiten, dann ist er wieder Berichterstatter. In der „Volksblatt"-Redaktion muß doch ein furchtbares Durcheinander sein. Die ganze Hetze gegen den Genossen Baumgärtel ist nichts anderes, als ein Versuch der Habicht und Drescher, weiterhin für den Spaltungskurs und die Ausschlüsse von Sportgenossen zu hetzen. Erst sollte Genosse Beyling Sportfraktionsleiter sein, dann die Genossen Oertel und Mertins, heute Genosse Baumgärtel und morgen **jeder andere Sportgenosse, der es wagt, gegen den Spaltungskurs der Reformisten aufzutreten.**

Mit diesen Lügenmethoden und dieser infamen Hetze wird der Versuch gemacht, die einheitliche Kampfesfront der hallischen Arbeitersportler gegen den Spaltungskurs zu durchbrechen, Verwirrung in ihre Reihen zu tragen. Das gelingt aber nicht. Dazu fehlt den Habicht und Drescher nicht nur das Format, sondern den hallischen Arbeitersportlern, einschließlich zahlreicher sozialdemokratische Sportler, ist eben die Einheit der Arbeitersportbewegung auf der Grundlage des Klassenkampfes viel zu lieb, als daß sie solche Mätzchen auch nur irgendwie verwirren könnte.

Was den Brief des Sportgenossen Ahlig an die Redaktion des „Klassenkampf" anbetrifft, so hat unser Berichterstatter, Genosse Georg Lehmann, bereits in der Sonnabend-Nummer des „Klassenkampf" darauf geantwortet. Wir verstehen die schwere Lage von Ahlig. Er hat in der Vereinsvorständekonferenz seine ehrliche Auffassung gesagt, und nun haben die Drescher und Habicht ihn zugesetzt und verlangt, daß er diesen Brief schreiben muß. Vermutlich ist dieser Brief sogar von Herrn Habicht diktiert worden denn das ist wirklich nicht der Stil des Sportgenossen Ahlig.

Werter Sportgenosse Ahlig, Deine Ausführungen kannst Du jetzt nicht mehr abstreiten.

Die wurden von unseren Genossen Lehmann wörtlich festgehalten und eine große Anzahl Arbeitersportler haben uns auf das Geschreibsel des Lügen-„Volksblatt" mitgeteilt, daß unsere Wiedergabe von Ahligs Ausführungen voll und ganz den Tatsachen entsprechen. Ahlig wurde in seinen Ausführungen auch nicht unterbrochen, weil er den Kommunisten die „Wahrheit" sagte. Die wiedergegebenen Ausführungen des Genossen Ahlig lösten nur bei den anwesenden Arbeitersportlern teils begreifliches Lachen, teils beifällige Aeußerungen aus, weil niemand besser als der Sportgenosse Ahlig, Drescher charakterisieren und den Spaltungskurs der Sozialdemokraten beweisen konnte.

Wir sind überzeugt davon, daß die hallischen Arbeitersportler, die an jenem Abend vielleicht noch Bedenken hatten über die Richtigkeit der Behauptung des „Klassenkampf", die Reformisten seien die Spalter der Arbeitersportbewegung im Interesse der Panzerkreuzerpolitik nicht nur nach den Bericht des Sportgenossen Fischer von der „Fichte" über die Ausführung von Kappisch (wir scheuen nicht, 50 000 aus dem Bunde herauszuwerfen!), sondern auch nach dem „Volksblatt"-Bericht sehen, daß der Rauschmeißer- und Spalterkurs weiter fortgesetzt werden soll. Wir sind überzeugt davon, daß die hallischen Arbeitersportler nach wie vor für die Einheit der Arbeitersportbewegung auf revolutionärer Grundlage kämpfen werden, den Spaltern und Lügnern zum Trotz.

Die Spartakiade-Teilnehmer

treffen am heutigen Tage in Halle ein. Sie kehren aus dem Lande der Arbeiter und Bauern zurück mit dem festen Entschluß, es den russischen Arbeitersportlern in allem gleichzutun. Sie werden erneut in Deutschland den Kampf aufnehmen gegen die Spalter der Sportbewegung und für die Einheit derselben. Die Sportgenossen erscheinen

heute abend im „Volkspark"

31	14 Uhr	Askania 2. Jugend — Reideburg Jugend	Askania
32	½15 Uhr	Ammdorf 2. — Könnern 2.	Giebichenstein
33	½15 Uhr	Merseburg Jugend — Naundorf Jugend	Reideburg
34	½16 Uhr	Merseburg 1. — Naundorf 1.	Cöllme
35	9 Uhr	Teicha Jugend — Löbejün Jugend	Brachstedt
36	10 Uhr	Teicha 3. — Löbejün 3.	Sportlust
37	½15 Uhr	Teicha 2. — Annaburg 2.	Löbejün
38	16 Uhr	Teicha 1. — Annaburg 1.	13. Zörbig
39	14 Uhr	Trotha 2. — Könnern 1.	Möhlich
40	½12 Uhr	Viktoria Jugend — Cröllwitz Jugend	Wörmlitz

Mitteldeutsche Spielvereinigung, 2. Kreis 6. Bezirk

Mitteilungen des Hauptspielausschusses

Kommenden Montag, dem 3. September, 20½ Uhr, findet im „Volkspark" eine Sitzung statt. Lade hiermit sämtliche Mitglieder und folgende Sportgenossen ein:

20.30 Uhr: Becker (Ammendorf).
20.40 Uhr: Eckardt (Bruckdorf).
20.50 Uhr: Schiedsrichter Teuscher (Reideburg), Spielführer Mötzlich 1. und Askania 2. im Spiel Nr. 329.
21.30 Uhr: Spielführer Teicha 1., Cröllwitz 1., Schiedsrichter Harnisch (Zörbig).
22 Uhr: Schiedsrichter Birke (Gröbers), Spielführer Fichte Halle 1. und Giebichenstein 1., sowie Schneider 107, Geißler 56 und Richter 11 (alle drei Giebichenstein) und Steidert 149 (Fichte) im Spiel 309.

Bezold, Ohmann.

Vorläufiger Tabellenstand der 1. Serie 1928

Vorrunde 18. März bis 20. Mai 1928 der 1. Klasse

Gruppe 1						
Cröllwitz	6	6	—	—	23 : 4	12 : 0
Nietleben	5	4	—	1	21 : 8	8 : 2
Sportlust	5	3	—	2	10 : 12	6 : 4
Wörmlitz	4	1	1	?	6 : 9	3 : 5
Gröbers	6	1	1	4	14 : 21	3 : 9
Ammendorf	5	1	—	4	8 : 5	2 : 8
Sportbrüder	5	1	—	4	4 : 27	2 : 8
Gruppe 2						
ASC.	6	5	—	1	25 : 5	10 : 2
Minerva	6	4	1	1	20 : 9	9 : 3
Viktoria	6	2	2	2	11 : 9	6 : 6
Zörbig	6	3	—	3	11 : 15	6 : 6
Teutonia	6	1	2	3	10 : 21	4 : 8
Bruckdorf	6	1	2	3	9 : 15	4 : 8
Diemitz	6	1	1	4	8 : 18	3 : 9
Gruppe 3						
Dölau	6	5	1	—	25 : 9	11 : 1
Trotha	6	3	2	1	18 : 11	8 : 4
Teicha	5	2	2	1	9 : 9	6 : 4
Giebichenstein	6	3	1	2	18 : 15	7 : 5
Lettin	5	2	1	2	15 : 13	5 : 5
Reideburg	6	1	1	4	10 : 18	3 : 9
Fichte	6	0	0	6	13 : 33	0 : 12

Aufstellung einer Handball-Kreismannschaft

Um endgültig die geplante Kreismannschaft aufstellen zu können, die im Laufe dieses Jahres noch gegen andere Kreismannschaften Spiele absolvieren soll, findet am Sonntag, dem 16. September, 15 Uhr, auf dem „Stadtpark"-Sportplatz in Schönebeck ein Auswahlspiel zwischen zwei Kreismannschaften statt. Folgende Genossen stehen sich gegenüber:

A-Mannschaft.

Strauß (Bernburg)
Engelhardt 2 (Magdeburg) Germer (Bernburg)
Polte (Magdeburg) Franzke (Bernburg) Rohne (Halle)
Böhme (Halle) Apelt, Weißenborn (Bernburg) Diedering, Löcher (Halle)
Befecke (Bernburg) Heinrich, Engelhardt 1, Roggemann 2 (Magdeburg) Rose (Bernburg)
Schönherr (Halle) Roggemann 1 (Magdeburg) Müller (Staßfurt)
Voigt (Halle) Schönfeld (Magdeburg)
Wöhlmann (Halle)

B-Mannschaft.

Ersatz sind Wagner (Halle) und Sieckmann (Seeben), Braunsdorf (Bernburg) und Reimschüssel (Magdeburg). Da die beiden Mannschaften die besten Handballspieler aufweisen, über die der 2. Kreis augenblicklich verfügt, werden sich die Gegner einen schönen Kampf um den Sieg liefern. Die Mannschaften sind nicht nach Leistungen der Spieler aufgestellt, sondern die guten Kräfte sind in beiden Mannschaften gleichmäßig verteilt. Die Aufstellung der endgültigen Kreismannschaft ist Sache des Kreisausschusses, der sofort nach diesem Spiele zu einer Sitzung zusammentritt. Die Vereine wollen den 16. September frei halten und ihre Mitglieder zu dem ersten Auswahlspiel des Kreises nach Schönebeck verpflichten.

Handballspielausschuß 2. Kreis, 6. Bezirk

Im Auftrag der Kreisleitung sind folgende Spieler zum 16. September für ihren Verein gesperrt: Diedering, Löchner, Böhme, Fr. Rohne, Wagner (Fichte Halle), Siekmann (Seeben), Voigt (Wörmlitz), Schönherr, Wöllmann (Fichte Ammendorf). Nur dringende, berechtigte Absagen sind an Kreisspielleiter Fr. Mähre, Schönebeck, Fliederstraße 9, zu senden. Im übrigen weisen wir auf die Wettspielordnung hin. Abfahrtszeit wird noch bekanntgegeben.

Folgende Vereine sind mit 3 Mk. Strafe belegt wegen Nichterscheinens zur Schiedsrichtersitzung: Minerva, Wörmlitz, Bennstedt, Diemitz, Oberröblingen, Unterröblingen, Erdeborn, Eisdorf, Rauendorf (S.), Naundorf b. Reideburg. — Die Disqualifikationen folgender Vereine sind aufgehoben: Schwimmer Halle, Beuchlitz, Stedten, Reideburg. Ihre Strafen haben bis Montag, 3. September, zu zahlen: Steudten, Erdeborn, Niemberg, 09, Fichte Halle. Zum 2. September findet noch folgendes Spiel statt: 14 Uhr Minerva 1. — Wörmlitz 1., Richter, Fichte. Folgende Spiele fallen aus am 2. September: Regattaklub 1. — Möckerling 1., ASC. 1. gegen Minerva 1., Fichte 1. Ammendorf — Wörmlitz 1., Adler — Fichte Sportlerinnen, sämtliche Spiele von 09. Fichte 2. Ammendorf muß zum 9. September, 16 Uhr, in Zörbig zum Pflichtspiel antreten.

50-Kilometer-Straßenrennen in Zeitz

Am Sonntag, dem 2. September, findet anläßlich des Kinderfestes der Freien Radler Zeitz ein 50-Kilometer-Zuverlässigkeitsfahren statt, ebenfalls eine Fahrt für die Jugend. Start: Früh 7 Uhr Naumburger Straße. Ziel: Kreishaus. Strecke geht über Grana, Droyßig, Hassel, Bahnhof Weickelsdorf, Meineweh, Döschwitz, Groitzschen; Strecke wird zweimal gefahren, dann Grana, Zuckerfabrik, Freiheitsbrücke, Ziel Kreishaus. Am Start erscheinen Fahrer von Leipzig, Teuchern, Rötha, Kleritzsch, Groitzsch, Weißenfels, Luka, Giebelroth und Zeitz. Es wird einen harten Kampf geben, da nur gute Fahrer, die sich ebenbürtig sind, am Start erscheinen. Wir fordern alle Mitglieder auf, sich zum Ordnerdienst zur Verfügung zu stellen. Im Kasten hängt die Ordnerliste aus, wer noch nicht eingetragen ist, gilt als Ersatz. Die Zuverlässigkeitsfahrt ist offen für alle Bundesmitglieder. Wer sich an der Fahrt beteiligen will, kann sich noch melden bei Otto Euert, Zeitz, Jüdenstraße 7. Alle Sportgenossen, die einen Fahrer ins Quartier nehmen oder nehmen wollen, müssen Sonnabend 8 Uhr im „Deutschen Haus" erscheinen. Quartiere werden noch gebraucht. Mittags 2 Uhr treffen sich alle Kinder, die das Kinderfest mitmachen, in der Tiergartenstraße.

SFC. Minerva (Handball). Freitag, 31. August, 20 Uhr, Spielausschußsitzung beim Sportgenossen Weinrich. [843

Fichte, Halle (Fußballabteilung). Freitag abend ½9 Uhr im „Mansfelder Hof" Mannschaftssitzung. [846

Arbeiter-Schachklub Halle. Am 5. September findet die alljährlich stattfindende Generalversammlung im Spiellokal statt. Erscheinen eines jeden Schachgenossen ist Pflicht. Anträge müssen bis 29. August dem Vorsitzenden übergeben werden. [845

Ueber die Spartakiade-Berichterstattung in den Arbeitersportvereinen erteilt Auskunft: Redaktion des „Klassenkampf", Halle, Lerchenfeldstr. 14

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280829-13/fragment/page=0007

8. Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte der Stadt Halle a. d. S

Halle-West

Hugo Schröter Zietenstraße 14 Ecke Lerchenfeldstr.
Kolonialwaren / Spirituosen / Kaffeerösterei
52816

Wäscherei M. Dähne
Herrenstr. 3 Wörmlitzer Str. 108
52817

Denkt daran, kauft Eure **Farben u. Tapeten** nur bei
Farben-Kramer Tapeten-Kramer
Mittelwache 9/10 Telephon 21465
52818

Max Reußner, Lange Str. 30
empfiehlt Ia. Fleisch- u. Wurstwaren
52820

Gust. Schütze • ff. Fleisch- u. Wurstwaren
Torstraße 7
52821

Marie Langermann, Taubenstr. 9
Kolonialwaren — Hausschlachten
52822

Otto Knöchel, Unterplan 7
Lebensmittel / Hausschlachten
52823

Otto Albricht, Glauchaer Str. 28
Rind- und Schweineschlächterei
52849

Rind- und Schweineschlächterei
Karl Schröder, Glauch. Str. 65
empfiehlt Ia. Fleisch- u. Wurstwaren
52850

Gustav Franke, Glauchaer Str. 62
Bäckerei und Konditorei
52852

Fritz Reizig, Glauchaer Str. 57
Kolonialwaren, Hausschlächterei, Spirituosen
52851

Raucht Stiborskis Qualitätsmarken
nur Glauchaer Straße 3
Wiederverkäufern groß. Rabatt
52853

Hermann Böhlert, Roßschlächterei
Glauchaer Str. 75 — Bärgasse 4
Prima Fleisch- und Wurstwaren
52854

Frucht- und Weinhaus BAUER
GlauchaerStr. 78, Ecke Moritzzwinger
52855

Reserviert 99
52856

A. Thomas, Steinweg 34
Seifen, Parfümerien, Bürsten
Kämme — Toilette-Artikel
52857

Curt Linke Eisenwaren, Werkzeuge
Steinweg 33 Haus- und Küchengeräte
52858

Lederhandlung
Schuhmacher-Bedarfsartikel
Hans Brudeck, Steinweg 32
52859

Georg Fölsner, Jacobstr. 15
Zigarren, Zigaretten u. Tabake
52860

Paul Menz Nachf.
Jacobstr. 60 Inh. E. Oeske Reilstr. 9
Likörfabrik und Weinhandlung
52861

Fr. Karl Reiche, Alt. Markt 32
Kolonialwaren / Spez. Zörbiger Bßmusoft u. Sirup
52862

Alwin Matthe, Alter Markt 25
Rind- und Schweineschlächterei
52863

Bäckerei u. Konditorei **Max Schröder**
Schwetschkestraße 18
52866

Otto Löther Keßnerstraße 12
ff. Fleisch- u. Wurstwaren
53257

Kauft Lederwaren
im Spezialgeschäft Hugo Krasemann
nach wie vor Schmeerstr. 19
53459

Reserviert

Paul Dähne, Gerberstraße 7
Billigste Bezugsquelle f. Lebensmittel
53462

Paul Reichardt
Zigarren-Spezialgeschäft
Baderei 1 Ecke Herrenstraße
53463

Otto Mucha Tabakwaren
en gros — en detail
Lerchenfeldstraße 12
53465

Halle-Süd

Franz Conrad, Torstr. 28
Kolonialwaren
ff. hausschlacht. Wurstwaren
52910

Conrad Mattner, Torstr. 43
Feine Fleisch- u. Wurstwaren
Lebensmittel Triftstr. 2
52911

H. Zander, Rannischer Platz
Kolonialwaren / Kaffeerösterei
52912

Hugo Eltner, Liebenauer Straße 167
Lebensmittel / ff. hausschlacht. Wurstwaren
52913

Otto Schaaf Kolonialwaren
Wörmlitzer Str. 49
52914

Schokoladen, Konfitüren
nur bei **Franz Däubert,** Bahnhofseingang Thielenstraße
52915

Paul Sachse, Thüringer Straße 30
Lebensmittel / hausschl. Fleisch- u. Wurstwaren
52864

Drogerie F. Riedel, Merseburger Str. 33
Farben — Drogen — Parfümerien
52865

Zigarren / Zigaretten / Tabake
nur bei **Willy Feigler**
Hauptgeschäft: Merseburger Straße 161
Filialen: Bahnhofsausgang Thielenstraße
Lauchstädter Straße 26
Delitzscher Straße 9
53063

M. Helbig, Merseburger Straße 67a
ff. hausschl. Wurstwaren / Konserven
Alle Delikatessen / Kolonialwaren
53064

Otto Bestel Merseburger Straße 150 (Ecke Ladenbergstraße)
ff. Fleisch- und Wurstwaren
53065

Feine Fleisch- u. Wurstwaren
Walter Zobel
Merseburger Straße 111
53066

Walter Asmus, Merseb. Straße 108
Eisen- u. Spielwaren, Haus- u. Küchengeräte
53067

Barbara-Drogerie
Merseburger Straße 104
Farben / Tapeten / Photo-Drogen
53068

Richard Zeising, Merseb. Straße 7
Feine Fleisch- u. Wurstwaren
53069

Kolonialwaren Max Künzel
Merseb. Straße
Ecke Königstraße
53070

ff. Back- und Konditorwaren
empfiehlt stets frisch
Bäckerei **F. Gneist,** Lauchstädter Str. 9
53072

Markthalle Franz Juskowiak
Lauchstädter Straße 2
Obst, Gemüse, Konserv., hausschl. Wurstwaren
Spez.: Täglich frische Landbutter u. Landeier
53073

Molkerei Süd
Rudolf-Haym-Str. 35
Alle Molkereiprodukte
Dauererhitzte Milch
53074

Hermann Becker
Rudolf-Haym-Str. 11
Rathausstraße 13a
ff. Fleisch- und Wurstwaren
53075

Thomasius-Drogerie
Gust. Kuhlfluck, Thomasiusstr. 49
Sämtl. Wand- und Fußbodenfarben
53076

Restaurant „Zum Stadion"
Böllberger Weg 30
empfiehlt seine Lokalitäten
sowie seine Fleischerei
53080

Adler-Drogerie ...
Farben, Lacke ...

Reserviert

M. Hennig, Böllberger ...
Kolonialwaren / Gemüse ...

Reserviert 20

Zigarren — Tabake — ...
Ifland, Steinweg 29, ...

Funkhaus, Alter Markt 6 ...
Radio-Fachgeschäft — ...

Georg Günther, ...
Eisen- und Stahlwaren
Werkzeuge ...
Emaillewaren, Haus- u. Kü...

Loefts Hof Inhaber ... Merseburger ...
Frei., Sonnab., Sonntg. Unterhaltung
Ausschank des guten Freyberg...

Hermann Kleeblatt, ...
Lebensmittel / ff. hausschlacht. ...

Farben Reform-... Beesener ...

Paul Drietchen Zigarren ... Wörmlitzer ...

Bäckerei und Konditorei Hugo ...
Torstraße 30
Wörmlitzer Straße 72, Reideburger ...

Halle-Nord

Herm. Geber, Triftstr. 26
Bäckerei — Konditorei
Täglich erstklassige frische Backwaren
52907

Rich. Fischer, Große Gosenstr. 39
Kolonialwaren — Weine
Spirituosen
52909

W. Hackemesser, Böckstr. 1
Rind- und Schweineschlächterei
ff. Wurstwaren
52908

Brot- u. Feinbäckerei Otto Krüger Triftstr. 35
52905

Möbel Zetzsche, Triftstr. 22
Konkurrenzlose Preise
Teilzahlung
52906

Fahrräder • Sprechmaschinen
Reparaturwerkstatt
R. Hagendorf, Reilstraße 23
52834

Lebensmittelhaus Nord
Reilstraße 36
Kolonial- u. Tabakw. / Weine / Feinkost
52835

Karl Trosse, Reilstr. 63
Feinkost / Konserven / Weine
Feinste Wurstwaren eig. Hausschlachtung
52836

Möbel-Wolff immer preiswert
Richard-Wagner-Straße 1 und 3
52842

Werbt für den „Klassenkampf"

Fritz Mösenthin
Burgstraße 1
Aparte Neuheiten für Frühjahr und Sommer in Waschseide und Musseline
53193

S. Kanner, Reilstraße 18
Strümpfe / Wäsche / Wolle / Handarbeiten
52837

Kolonialwaren, hausschl. Landwurst
Berta Fischer, Seebener Straße 164
52838

Rind- und Schweineschlächterei
H. Herfurth, Seebener Straße 16
52839

E. Bohst, Körnerstraße 9
Kolonialw. / Hausschl. Fleisch- u. Wurstwaren
52840

Kolonialwaren — Hausschlächterei
E. Thomas, Zietenstraße 38
52841

Mineralwasser-Fabrik
E. Fischer, Gr. Brunnenstr. 54
52843

Lebensmittelhaus Braune Burgstraße 56 Trothaer Str. 83
52844

Färberei, Chem. Reinigung
Weißwäscherei
Naumann & Co.
Annahmestelle Advokatenweg 25
52846

Hausfrauen kauft in der **Molk. John** Gr. Gosenstraße 17
53183

Schuhhaus Altermann
1. Geschäft: Bernburger Straße 31
2. Geschäft: Bernburger Straße 19
Großes Lager sämtlich. Schuhwaren
Billige Preise! Gewissenhafte Bedienung!
52847

ff. Kaffeegebäck und Kuchen empfiehlt
W. Kämpf, Große Gosenstraße 32
53184

MÖCKEL-DROGERIE
empfiehlt sich. Gr. Gosenstr. 12
53185

Brot- Weiß- u. Feinbäckerei **O. Frauendorf** Gr. Brunnenstraße 48
53186

H. Klose, Große Brunnenstr. 71
Schlachterei, ff. Wurstwaren
Spezialität: Knoblauchwürstchen
53187

Fisch- und Seefischhandlung
Friedrich Bönicke
Große Brunnenstraße Nr. 65
53188

Julius Klostermann
Advokatenweg 27
Feine Fleisch- u. Wurstwaren
53196

Friedrich Weber • Lebensmittel- und
Gr. Brunnenstr. 18 Kohlen-Handlung
53189

Paul Kaiser Große Brunnenstraße 7
Rind- u. Schweineschlächt. / ff. Wurstwaren
53190

Uhren ☆ Goldwaren ☆ Optik
Friedrich Georgi, Gr. Brunnenstr. 63
53191

O. Billhardt, Nachfolger H. Krause
Burgstr. 6 Eisenwaren, Haus- u. Küchenger.
53192

Nur gute Qualitäten **Schuhhaus Böhme** Burgstraße Nr. 61
53194

G. Klaube, Advokatenweg 17
Hausschlachterei / Fleisch- und Wurstwaren
53195

R. Helbigs Hausschlachterei
ff. Giebichensteiner Würstchen
Seebener Straße 197
53198

Reserviert J. M.
53199

„ATLANTIC" Geiststr. 47
Täglich frische Seefische u. Räucherwaren
53268

F. Baumgärtel Lessingstraße 26 Ecke Roßplatz
Kolonialwaren, Kaffee, Konserven
Spezialität: Speise-Leinöl
53269

W. Ackermann, Lessingstraße 29
Rind- und Schweineschlächterei
ff. Wurstwaren
53270

W. Seber, Lessingstr., Ecke Herderstr.
Kolonialw., hausschl. Wurstwaren
53271

Adolf Klingner Schillerstraße 34
Rind- und Schweineschlächterei
ff. Wurstwaren
53272

R. Kolb Schillerstraße, Ecke Humboldtstraße / Brot- u. Feinbäckerei
53273

Rind- und Schweineschlächterei
Gustav Bognitz, Hardenbergstr. 2
ff. Fleisch- und Wurstwaren
53274

Max Trebs, Dessauer Straße 10
Lebensmittel, Wurstwaren, Obst, Gemüse
53275

F. Pritzlaff Lessingstr., Ecke Dessauer Str.
Bäckerei und Konditorei
53276

D. Geminder, Bernburger Straße 16
Trikotagen, Strümpfe, Wäsche, Strickgarne
53277

R. Sträver, Händelstr. 38 (Reileck)
Eisenkurzwaren, Haus- und Küchengeräte
Glas, Porzellan, Steingut
53278

Halle-Trotha

Lebensmittelhaus Salle ...

Gasthof W. Vogel, Trotha ...
Empfehle meine Lokalitäten ...

Möbel- und Sargmagazin **W. Rothe** ...

Eisen-, Haus- u. Küchen...
Wilh. Heermann ...

Konditorei Bäckerei **A. Lehmann** ...

OTTO NILIUS Trothaer ...
Rind- u. Schweineschlächt. u. ...

Halle-Cröllwitz

Rind- und Schweineschläch...
W. Zörner Weißenburg...
Spezialität: Hausschlachten ...

Milchhandlg. O. Berghold ...

Martin's Nachfolger E. ...
Dölauer Straße ...
Bäckerei und Kondit...

Ed. Jänicke, Bellerga...
Obst, Gemüse, Kartoffeln ...

Ammendorf

Motor- u. Fahrräder / Sämtl. Wirtschaftsartikel / Eigene Reparaturwerkstatt mit autog. Schweißerei / Emaillieren / Vernickeln
„Amos". Fahrradvertrieb, Regensb. Str. 71
53122

Paul Binnewies, Regensburger Str. 3
Schuhwaren
Offenbacher Lederwaren
Reisekoffer
53200

Otto Keck Zigarrenhaus
Regensburg. Str. 23
53201

Ernst Adam, Regensburg. Str. 3
Fahrräder / Eisenwaren / Leder
53202

Friedrich Meßnert, Hallesche Str. 21
Fahrräder / Motorräder
elektrische Beleuchtungskörper
53203

Schokoladenhaus Heinrich Schneider
Regensburger Straße 4
53204

Milchgeschäft Kusseh, Rosenstr. 3
53208

Heinr. Rupprecht, Wörmlitzer Straße 7
Lebensmittel, hausschlachtene Wurstwaren
53211

Zigarren — Zigaretten — Tabake
Albert Rothe, Regensburger Straße 32
53510

R. Probsthayn
Kleiderstoffe / Gardinen
Inletts / Bettfedern
Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
Mittelstraße 9/10
53206

Arthur Goetze, Hauptstr. 34
Generalvertreter der Württembergia-Motorräder mit Zappmotor 3½ P.S.
Steuer- u. führerscheinfrei.
175 / 300 / 350 und 500 ccm
Fahrräder — Nähmaschinen — Sprechapparate — Bequeme Teilzahlungen
Eigene Reparaturwerkstatt
53207

Konfektionshaus
Kurt Binnewies
Ammendorf - Radewell
53205

Bäckerei Kurt Möritz,
Beesener Straße 40
Das gute Möritz-Brot
53210

Blumenhaus Dienel
Samenhandlung / Obst- und Südfrüchte
Tel. 246 Regensburger Straße 6
53212

Wilh. Bauermann, Hallesche Straße 174
ff. Fleisch- und Wurstwaren
53213

Gasthof Radewell Inh. P. Werther
empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten
Großer Saal • Kegelbahn
53512

Milchzentrale Ammendorf (Inh. F. Hohndorf)
empfiehlt Milch- und Milchprodukte
53214

Gustav Schröter, Hohe Straße 8
Hausschl. Wurst, Wild, Geflügel, Konserven
53215

Paul Schmidt, Regensburger Straße 92
Rind- und Schweineschlächterei
53216

O. Ranneberg, Regensburger Straße 89
Brot- und Feinbäckerei
53217

Gasthof Dreierhaus
Saal, Vereinszimmer
Garten, Kegelbahn
53511

Zentral-Molkerei Ammendorf
empfiehlt sämtliche Molkereiprodukte. Lindenstraße 2
53209

Dölau

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei, Kolonialwaren, Ernst Friedrich
53475

Rind- und Schweineschlächterei, hausschlachtene Wurstwaren Karl Jesemann
53476

Arbeiter, besucht die Stern-Lichtspiele
53477

Verkehrslokal der Arbeiterschaft ist der Gasthof „Zur Dölauer Heide"
53478

Konsumverein Dölau Arbeiter, kauft im eigenen Geschäft!
53479

Rietleben

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei, Kolonialwaren
Paul Knösel, Eislebener Str. 63
53466

Zigarren, Zigaretten, Tabake kauft man preiswert bei Richard Pappelbaum
53468

Fahrräder
Sprechapparate /// Platten
Eigene Reparatur-Werkstatt
Bequeme Teilzahlung
Friedr. Köppe, Eislebener Str. 20
53469

Werbt f. den Klassenkampf

Anfertigung feiner Herren- und Damengarderobe nach Maß, preisw. Curt Borgis
53471

Gasthof „Zur Sonne" Inh. Karl Wilke
Tel. 28267 // Gartenlokal // Großer Saal
Verkehrslokal sämtlicher Arbeiter-Sportler
53328

Rind- u. Schweineschl., hausschl. Wurstw., ff. Aufschnitt Willy Göricke, Feldstraße 2
53472

Schlafzimmer, Küchen, Einzel-Möbel
Otto Richter, Eisleben. Str. 55
53470

Döllnitz

Brot und Feinbäckerei **E. Dunker** Kolonialwaren
Berliner Straße 2 Berliner Straße 2
53123

Motor-, Fahrräder, Nähmaschinen, Leder
Paul Angermann
53125

Döllnitz

Karl Müller sen.
Bau- und Möbeltischlerei
Sarglager, elektr. Betrieb
Otto Müller jun.
empfiehlt sich zur Ausführung sämtl. Polster- und Tapezier-Arbeiten
53124

Gasthof „Palmbaum"
Restaurationsbetrieb — Tanzsaal
Freitags Kino
53126

Löbejün

Fritz Deparade, Löbejün
Markt 6, empf. ff. Fleisch- u. Wurstwar.
52879

Konsumverein Löbejün
Das Ziel aller Schaffenden muß sein, rein in den Konsumverein!
52880

Friseur Schiele
Langestraße 4
52883

Rest. „Zur Börse"
F. Dobritz
Kochs Thorstraße 12
53496

Anna Gebhardt
Plötzer Thor 3
Schweineschlächterei
ff. Wurstwaren
52886

Reserviert

Otto Haase / Kolonialwaren, Lebensmittel
Markt 10 / Billig / ... / Gut
52884

Löbejün

Rind- u. Schweineschläch...
Fernspr. Nr. 390 / **Otto Rust** ...
Täglich frische Fleisch- und Wu...

L. Bickhold Inh.: W. Fuchs ...
billigste Bezugsquelle f. Lebensmittel, ...
waren, Haus- u. Küchengeräte ...

Lettin

Genossenschaft...
Deckt Euren Bedarf im ...
eigenen Geschäft
Benutzt Eure eigene Spar...

Verkehrslokal der Arbeiter L...
Gasthof „Zur Erho...

Beesenlaublingen

Bäckerei und Kolonialwaren **Louis** ...
Beesenlaublingen, ...

Erich Keller Material-, ... und Tabak... ...
Dorfstraße 144

Willy Müller, Dorf...
Fahrräder, Motorr...
Nähmaschinen, Repara...

Rind- u. Schweineschl...
ff. Wurstwaren, Spez.: ...
... Otto Pfaffe ...

Gewerkschaft und Betrieb

…komitee für Volksentscheid in Torgau

Nachfolgend bringen wir die Entschließung und den An… in der letzten ADGB.-Ortsausschußsitzung ange… wurden. Der Kollege Wernicke vom Bezirkskartell hielt …trag: „Ueber die gesetzlichen Bestimmungen zur Mitarbeit …arbeiten in der Erwerbslosenversicherung.“ Der Antrag … 29 gegen 11 Stimmen angenommen. Bei dieser Abstim… stimmte der Landarbeitersekretär erst mit dafür, … auch mit dagegen Wo bleibt da die innere Ueber… Wie ein schwankendes Rohr pendelte er hin und her. …schließung wurde gegen eine Stimme angenommen. Der … lautet:

…den Ausführungen des Kollegen Wernicke stellt der Orts… Torgau fest, daß das beschlossene Arbeitsvermittlungs… Erwerbslosenversicherungsgesetz nicht im Interesse der Ar-beiter liegt.“

…schließung hat folgenden Wortlaut:

Entschließung.

…Delegierten des Ortsausschusses Torgau sind uns unserer … bewußt. Wir rufen Euch, Ihr Ausgebeuteten auf, mit … an Schulter gegen den imperialistischen Wahnsinn zu … im Volksbegehren und Volksentscheid durchführen zu … delegiert der Ortsausschuß fünf Kollegen in das zu …Einheitskomitee zur Durchführung dieser Arbeiten. …dern alle proletarischen Organisationen auf, … in dieses Komitee zu senden.

… die Solidarität der Werktätigen, vorwärts gegen den neuen deutschen Militarismus!

Ortsausschuß Torgau.

…halb Jahre haben die Kapitalisten aller Schattierungen … Helfershelfern es verstanden, Millionen von Arbeits… im Interesse des Kapitals in die Schützengräben zu treiben. … Tote, Millionen Krüppel, Witwen und Waisen sind … dieses Wahnsinns Diese Tatsachen zwingen uns, in schärfster … jeden Versuch das Proletariat wieder in ein der… Chaos hineinzumanövrieren, zu kämpfen. Wir Delegierten … Kriege nur aus Profitinteresse geführt werden. Des… haben wir die Pflicht, jeden Pfennig, der dazu beiträgt, … für den kommenden Krieg zu liefern, zu verweigern. Wir … begrüßen den Volksentscheid, den die Kommunistische … gegen den Panzerkreuzerbau. Wir verurteilen die … der Reichsregierung, welche sich über das Elend des Volkes … Von 100 Erwerbslosen erhalten 25 keine Unterstützung. … sind am Ende ihrer Kraft. Fürsorgeberechtigte sollen … Mark pro Monat auskommen. Auf der anderen Seite … die Minister, welche den Segen zum Bau des Kreuzers … haben, 14 Mark pro Stunde. Selbstmorde über … geboren aus dem Elend, gebieten Schluß zu machen … Profitgier.

… Pfennig für den Panzerkreuzer, alles für die Werktätigen.

…stände beim Erweiterungsbau des Großkraftwerkes Zschornewitz

Vor einigen Tagen ging durch die bürgerliche Presse die …, daß das Großkraftwerk Zschornewitz wiederum eine Re… von über 4 Millionen Kilowattstunden täglich geleistet … Arbeiterschaft des Kraftwerks wurde zur Feier des … einer Flasche Bier und drei Zigarren „beglückt“, aber … so notwendigen Lohnerhöhung kein Wort. Aber noch … als auf dem Kraftwerk selbst, sind die Zustände bei den …weiterungsbau beschäftigten Baufirmen. Vor allem ver… die Firmen Holzmann, Wayß & Freytag und … einer näheren Betrachtung.

… zuerst der Wasserleitungsbau Zschornewitz-…, wobei über 200 Arbeiter beschäftigt sind. Dort herr…stände, die jeder Beschreibung spotten und dem Namen … alle Ehre machen. Es werden Arbeiter von allen Him…gegenden angefordert. Zuhause wurden sie weggelockt mit …sprechen, daß für gutes Unterkommen Sorge getragen sei. … einer hinkommt, was erlebt man da: Holzbuden mit … zusammengenagelt, so daß man denkt, den Sommer… Schäferde vor sich zu haben, dienen als Wohnung. Es … schon vorgekommen, daß Arbeiter, die 11 Stunden die Arbeit leisten mußten, abends ihre müden Knochen auf … des Fußbodens zerdrücken mußten, da keine Strohsäcke … waren. Und wie sieht es auf der Baustelle selbst aus? …bude, für die Schieber ja, aber für die Arbeiter ist über… nicht vorhanden. Der Arbeiter muß also, auch wenn es … so wie so schon unzulängliches Essen im Freien her… und seine Sachen im Freien trocknen lassen. Auch … existiert nicht. Wer gut schmusen kann, und das sind …, der erhält 92 Pf. die Stunde; wer es nicht fertig… zur „die große Klappe“ hat, also sein Recht behauptet, … Pf. die Stunde. Und daß für das Geld nicht zu wenig …, dafür sorgt schon die nötige Anzahl Schieber, die … immer viel verstehen, wohl aber sehr gut „los, los“ …

… wie beim Wasserleitungsbau sieht es im Werk selbst … Bagger bei Holzmanns ist das Ueberstundenschieben so… Normalzustand. Täglich 12 Stunden und mehr und Sonn…stunden Arbeit, das ist so die Regel; und wer es nicht … hat sich eben beim Oberschieber Lang in ein … Licht gesetzt und wird bei der ersten besten Gelegenheit …

… wie bei Holzmanns sieht es bei Wayß & Freytag aus. … Stunden wird dort überhaupt nicht gearbeitet. Es gibt …, die so aussehen: 12, 17, 11, 16, 14, 11, 12 Stunden; … eine besondere Methode den Proleten zum Ueber… zu bekommen. Der Schieber bekommt irgendeine Arbeit z. B. Kies oder Zement ausladen, die nach An… Firma keinen Aufschub duldet. Diese Arbeit bleibt liegen … Stunde vor Feierabend. Dann geht es „los, los“, und … mitmacht, für den steht schon eine Warnung auf …:

„… Baustellen wird ohne Kündigung gearbeitet.“ … Schlimmste ist, für die Ueberstunden gibt es keine Prozente.

… hier Preise verlangt für die allernotwendigsten … täglichen Bedarfs, die jeder Beschreibung spotten. Z. B. … (das heißt also, wie oben gesagt, ungefähr wie im …) Kaffee 6 bis 9 Mk die Woche. Milch in der Kantine … Liter Wurst und alle Lebensmittel um 10 bis 20 Pro… als in der Großstadt usw. Also nur, wenn Ihr es für … Freitags ist es mit dem Recht der Proleten ganz … Die Firma hat es nicht so eilig, den so sauer ver… auszuzahlen. Z. B. am letzten Freitag war um Feierabend, aber um 6 Uhr gab es erst Geld, … von 5 bis 6 Uhr zu bezahlen.

… wie bei den vorgenannten Firmen, sieht es bei Richter … andern Firmen hier aus, und da muß man sich sagen:

… der Baugewerksbund, warum wird die so oft ver… Bauarbeiterversammlung nicht abgehalten?

… zu begrüßen, daß die Kommunistische Partei eine … Bauarbeiterversammlung einberuft, so daß wir geschlossen als organisierte Kollegen den Kampf aufnehmen, gegen die immer frecher zutage tretende Unternehmerwillkür.

Darum, Kollegen, Bauarbeiter und Zimmerer, organisiert Euch in den freien Gewerkschaften, kommt restlos am

Freitag, nach Arbeitsschluß, um 6 Uhr, zu der öffentlichen Bauarbeiterversammlung,

im Gasthof Rönnicke. Werdet Leser des „Klassenkampfes“.

Nach dem Bundestage des Deutschen Verkehrsbundes

Was hat diese Tagung den Mitgliedern, nachdem auch sie, wie die übrige Arbeiterschaft, immer wieder Rückschläge erhalten haben, gebracht? Die von einem Teile der reformistisch eingestellten Mitglieder gehegten Erwartungen, daß der Bundesvorstand nach den gemachten Erfahrungen wenigstens so tun würde, als wolle er seine falsche und gefährliche Politik ändern, sind nicht eingetroffen.

Im Gegenteil. Es ist eingetreten, was wir vor Stattfinden des Bundestages vorausgesagt haben. Das zeigte sich auch bei dem von der Opposition geforderten Tagesordnungspunkt: „Die drohende Kriegsgefahr und die Aufgaben der Transportarbeiter.“ Aengstlich waren die Beherrscher des Bundestages bemüht, daß diese für die Arbeiterschaft eminent wichtige Frage nicht zur Sprache gebracht wurde. Hatte doch zwei Tage vor Beginn des Bundestages die Reichsregierung einschließlich der sozialdemokratischen Minister die Mittel für die neuen imperialistischen Rüstungen der deutschen Bourgeoisie bewilligt. Die Opposition brachte eine Entschließung ein, die diesen Wenst der Sozialdemokratie für die Bourgeoisie brandmarkte. Jene Delegierten, die durch ihr Verhalten den oppositionellen Redner daran hinderten, die Entschließung zu begründen, haben die Gefahr, die auch ihnen droht, nicht erkannt. Wie ernst diese ist, das beweist doch auch ein Artikel, der von Edo Fimmen, dem Vorsitzenden der ITF. zu der vom 9. bis 14. Juli d. J. in Stockholm stattgefundenen Tagung der ITF. geschrieben wurde. Dort heißt es u. a.:

„Möge der Kongreß der ITF. zu Stockholm der Beschlüsse des Kongresses von Oslo eingedenk sein und, getragen vom selben Geiste, der die Delegierten in Oslo beseelte, die die ITF. stärken, ihren Wirkungskreis erweitern und sie selber zu einer Macht gestalten, die stets mehr und stets besser imstande ist, den rücksichtslosen Kampf gegen den Kapitalismus und seine Sprossen, Militarismus und Imperialismus, zu führen, bis der Endsieg errungen, der Kapitalismus geschlagen und beseitigt und die sozialistische Gemeinschaft Tatsache geworden ist.“

Schumann übernahm die Fahne aus den Händen Edo Fimmens mit den Worten: „Ich unterstreiche Wort für Wort, was Kollege Fimmen soeben gesagt hat.“ Welch elende Heuchelei. Edo Fimmen hat auf diesem Bundestage mit erleben müssen, welche Auswirkungen der Reformismus auch in dieser Frage bei der Mitgliedschaft hervorgerufen hat.

Die Opposition war von vornherein davon überzeugt, daß ihr die Bureaukratie den schärfsten Kampf ansagen und durchführen würde. Der Bundesvorsitzende Schumann versuchte zur Täuschung der Mitglieder den „Radikalen“ zu mimen und verwahrte sich gegen die oppositionellen Angriffe, indem er erklärte: „Man könne ihm doch nicht nachsagen, daß er zu den Leuten gehöre, die die Organisation in das wirtschaftsfriedliche Fahrwasser lenken möchten.“ Solche zur Beruhigung der Mitglieder angewandten Worte zeigen die ganze Jämmerlichkeit dieser vollständig im reformistischen Sumpfe steckenden Bureaukratie. Eine ganz besondere Glanzleistung in der Verteidigung reformistischer Ideologien war das Referat von Nörpel über die neuere, arbeitsrechtliche und soziale Gesetzgebung. Auch das von Dr. Hertneck über „Verkehrspolitik und Verkehrsrecht“ zeigte die Linie auf, die für den Bundesvorstand maßgebend ist und nur die gemeinsame Arbeit mit der Bourgeoisie und nicht deren Bekämpfung in den Vordergrund stellt. Besonders dieser Herr war es, der langjährigen Kollegen den Vorwurf der Unkenntnis machte, trotzdem er selbst noch die Eierschalen nicht abgestreift hat.

Besonders wichtig waren auf dem Bundestage die Ausführungen über die Lohn- und Arbeitszeitfragen und das damit verbundene Schlichtungswesen. Heute sorgen die „Gewerkschaftler“ dafür, daß nicht nur die politische Bedeutung der Gewerkschaften, sondern auch deren wirtschaftliche beseitigt wird und treffen alle Maßnahmen um die Gewerkschaften zu bloßen Unterstützungskassen herabzudrücken. So hatte denn auch der Bundestag auf Vorschlag des Bundesvorstandes die Invalidenversicherung beschlossen. Wahrlich, die Vertreter des bürgerlich-kapitalistischen Staates, der ja nach Nörpel nicht mehr besteht, haben alle Ursache, den Bundestag für diesen Schritt zu danken, denn durch den gefaßten Beschluß wird dem Staate zweifellos eine Belastung, die er tragen müßte, abgenommen.

Noch ein Wort zu den auf dem Bundestage beschlossenen Maßnahmen gegen die Opposition hinsichtlich der proletarischen Demokratie. Nicht nur, daß der Bundesvorstand in seinem Antrage das Bestätigungsrecht aller Gewerkschaftsfunktionäre forderte, dem die reformistischen Delegierten zustimmten, sondern auch die Ausschaltung der Opposition durch Beseitigung der Urwahlen wurde auf dem Bundestage beschlossen. Schon bei den Beratungen über das Statut wurde die Opposition, die teilweise eine immerhin ansehnliche Zahl von Delegierten — über 40 Stimmen — gegen die reaktionären Pläne des Bundesvorstandes mobilisieren konnte, rücksichtslos unterdrückt. So war die Beratung des Statuts ein erneuter Beweis dafür, daß der Vorstand in Zukunft das Statut nur in seinem Eigeninteresse anwenden will, um dann mit legalen Mitteln das zu tun, was er bisher unter Verletzung des Statuts unternehmen mußte, nämlich die Unterdrückung der Opposition.

In der Frage der Industrieverbände gab Schumann in kurzen Ausführungen das „Ergebnis“ der Zusammenschlußverhandlungen zwischen den in Betracht kommenden Organisationen wieder. In einer Entschließung, die vom Bundestag angenommen wurde, wird gefordert, die Verhandlungen, die bisher ergebnislos verlaufen sind, fortzusetzen. Infolge der nichtverständlichen Haltung der Gewerkschaftsinstanzen mußten diese Verhandlungen ergebnislos verlaufen. Bezeichnend ist, daß die auf dem Gewerkschaftskongreß in Breslau angenommenen Beschlüsse betreffend Schaffung von Industrieorganisationen in der erwähnten Entschließung als ein Fortschritt hingestellt wurden, wogegen sich allerdings die Opposition mit einer Erklärung wandte.

Geradezu provozierend für die gesamte Mitgliedschaft des Verkehrsbundes ist das Verhalten der führenden Leute dieser Organisation gegen betriebstätige oppositionelle Arbeiter, die, so gut sie es konnten, ihre Auffassung auf dem Bundestage zum Ausdruck brachten. Diese Einstellung der reformistischen Führer, die selbst der „linken“ „Leipziger Volkszeitung“ sehr unangenehm war, beweist ja u. a. der Zusammenstoß des Bundesvorstandes mit der Redaktion betreffend die Berichterstattung. Man muß schon sagen, daß dieser Bundestag alles bisher Dagewesene überbietet. Selbst die schofle Schreibweise Lindows wurde von der Mehrheit der Delegierten gutgeheißen. Gewiß, noch sieht ein großer Teil der Mitgliedschaft die drohende Gefahr nicht. Sie geben sich zum Teil der Erwartung hin, daß es möglich sei, auf dem Wege der Wirtschaftsdemokratie das Ziel der Arbeiterschaft zu erreichen.

Aber das wichtigste Mittel im Kampf gegen die Bureaukratie, gegen die reformistische Politik, ist die Schaffung einer starken Opposition, die klar und zielbewußt gegen die Schädlinge in der Gewerkschaftsbewegung vorgeht.

Dieser richtige Weg muß auch von der Mehrheit der Transportarbeiter erkannt werden. Die Opposition hat auf dem Bundestag im Sinne der Mitgliedschaft gearbeitet, **jetzt haben die Mitglieder in den Ortsgruppen das Wort.**

Zur Gewerkschaftswoche

geht uns folgende Nachricht zu:

Für die freien Gewerkschaften wurden in den ersten zwei Tagen der Werbewoche für die Opposition in den Gewerkschaften in der Papierfabrik Weißenfels

18 neue Kämpfer

geworben. Dies ist erst der Anfang. Weitere folgen.

Wo bleiben die anderen Betriebe?

Genossen, gerade jetzt mehr denn je stärkt die Opposition gegen die Trustrepublikaner in den Gewerkschaften!

Großbetriebe zeigen den Weg

Wie Komitees gegen Panzerkreuzer und Kriegsgefahr gebildet werden.

Wir haben über die Schaffung eines Betriebskomitees in den Mannheimer Strebelwerken zur Organisierung der Volksentscheidbewegung gegen die Rüstungspolitik des deutschen Imperialismus berichtet. Ein Arbeiterkorrespondent schreibt der Mannheimer „Arbeiterzeitung“ über den Verlauf der Belegschaftsversammlung:

„Bei der Wahl des Betriebskomitees wurden auch die beiden SPD.-Größen und Panzerkreuzer-Fanatiker, die gegen die Schaffung des Komitees waren, zur Wahl vorgeschlagen. Sie lehnten jedoch ohne jede nähere Erklärung ab. Für ihre Feigheit ernteten sie das stürmische Hohngelächter nicht nur des kommunistischen und parteilosen Teils der Belegschaft, sondern auch ihrer eigenen Parteigenossen.

Nach der Wahl des Komitees wurden von der Belegschaftsversammlung dessen Aufgaben festgelegt: „Zunächst ist eine Belegschaftsversammlung einzuberufen, zu der ein Sozialdemokrat und ein Kommunist als Referenten anzufordern sind. Die Referenten sollen die Stellungnahme ihrer Partei bekanntgeben.

Weiter soll unmittelbar Fühlung genommen werden mit den Betriebsräten, zunächst der wichtigsten Großbetriebe, und mit den übrigen proletarischen Massenorganisationen. Die gesamte Belegschaft, bis auf die beiden SPD.-Fanatiker, brachten eindeutig den Willen zum Kampfe zum Ausdruck.“

Zentralverband der Schuhmacher, Weißenfels

(Zur Abstimmung über die Einführung der Invalidenunterstützung)

An unsere Mitglieder!

Nach einem Beschluß des Verbandstages soll über die Einführung der Invalidenunterstützung in unserem Verbande die Mitgliedschaft in einer Urabstimmung entscheiden. Aus diesem Grunde berufen wir zur nochmaligen Information, sofort nach Arbeitsschluß

betriebliche Mitgliederversammlungen

ein, und zwar am

Donnerstag, dem 30. August, im Stadttheater:

Hauke, Bickel, Escha, Murr, Sachse, Mendelsohn, Hahn, Landmann, Kallenowski, Eichentopf, Arsand.

Zum Streik in der Herrenkonfektion

Die Arbeiter fordern Verbreiterung des Kampfes auf der ganzen Linie.

Der Kampf in der Herrenkonfektion ist entbrannt. Die Verbände, die im Herbst vorigen Jahres eine zehnprozentige Lohnerhöhung bis zum 30. April 1928 abgeschlossen hatten, kündigten den Tarif nicht zum erstmalig zulässigen Termin, sondern erst zum 30. Juli. Das zeigt, wie berechtigt die Kritik der Mitglieder ist, die sich immer gegen langfristige Tarife wandten, deren Abschluß nach Saisonschluß liegt und natürlich den Kampf um eine Bessergestaltung der Arbeitsbedingungen außerordentlich erschweren müssen. Bei den Forderungen, die nun im Juni von den Gewerkschaften eingereicht wurden, kamen die Konfektionsarbeiter nicht voll und ganz auf ihre Rechnung. Insbesondere wurde keine zufriedenstellende Forderung in bezug auf die Frauenlöhne gestellt.

Die Unternehmer, die durch die falsche Taktik der Gewerkschaftsführer in den letzten Kämpfen ermutigt waren, leisteten nun bei den Verhandlungen einen hartnäckigen Widerstand. Auf keinen Fall wollten sie irgendwelche Lohnerhöhung bewilligen und traten nur in Verhandlungen vor dem Schiedsgericht bei, da sie von diesem schon oft Hilfe bekommen hatten. Nach hartnäckigen Auseinandersetzungen wurde ein Schiedsspruch gefällt, der für die Spitzenverdiener ab 15. August 5½ Prozent und ab November nochmal 5½ Prozent Lohnerhöhung bringt. Dieser Schiedsspruch wurde von einem großen Teil der Kollegen im Reiche bei den Abstimmungen zurückgewiesen. Die Unternehmer lehnten diesen Schiedsspruch rundweg ab, weil sie nur mit einer Lohnerhöhung von 6 bis 7 Prozent gerechnet hatten.

Die Arbeitnehmerorganisationen beantragten daraufhin die Verbindlichkeitserklärung, die jedoch von dem sozialdemokratischen Reichsarbeitsminister Wissell mit dem Bemerken abgelehnt wurde, daß dieser Schiedsspruch für die Unternehmer nicht tragbar sei. Obwohl die Gewerkschaftsführer die Bewegung gern mit dem schlechten Schiedsspruch abgewürgt hätten, waren sie nun gezwungen, Kampfmaßnahmen zuzulassen. Die Gewerkschaftsvorstände beriefen sofort eine Reichskonferenz der Branchenvertreter ein. Sie waren sich schon darüber einig, den Kampf nicht bis aufs äußerste zuzuspitzen und erreichten auch auf der Konferenz den Beschluß, daß vorläufig nur einzelne Betriebe in den Streik treten sollen. Durch solche Maßnahmen hofften sie, die Arbeitgeber zu Verhandlungen zu zwingen. Es wurde der Termin festgelegt, einzelne Betriebe in den größten Konfektionsplätzen am 15. August in den Streik zu ziehen.

Nur durch geschlossenen Kampf aller Konfektionsarbeiter wird die Bewegung erfolgreich für die Arbeiterschaft verlaufen.

Die Arbeiter müssen auch klar darüber sein, daß diese Forderungen nur im schärfsten Kampf gegen die Schlichtungsfesseln erkämpft werden können.

In Halle und Umgegend wäre die Durchführung derselben Bewegung wohl notwendiger als irgendwoanders. Hier hat es der Bekleidungsarbeiterverband ja noch nicht einmal zu einer Branche der Konfektionsschneider gebracht, viel weniger noch zum Abschluß eines Tarifs für diese Branche. — Es wird höchste Zeit — denn es sind Hungerlöhne, die auch hier die Konfektionsschneider bekommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280829-13/fragment/page=0009
DFG

Merseburg-Querfurt

Herr Präsident!

Heute vormittag ist Krüger in sein neues Amt eingeführt worden. Kirchen-Grützner ist selbst nach Weißenfels gefahren, um die offizielle Einführung vorzunehmen. Im Weißenfelser Schlosse stand alles beieinander, was die Staatsgewalt verkörpert. Es gab Vorstellungen und Verbeugungen. „Republikanische" Offiziere klappten die Hacken zusammen.

„Herr Präsident. .!"

Die Arbeiter draußen im Lande wissen nur zum Teil, was das heißt. Aber die Zukunft wird es dem letzten Proleten noch begreiflich machen

Der Polizeipräsident wird sich „durchsetzen". Er hat einen Apparat zur Niederschlagung des rebellierenden Volkes in den Händen. Er hat für jeden einzelnen Proleten noch einen Gummiknüppel übrig.

Und Krüger wird sich noch mehr entpuppen, als er es bis jetzt schon getan. Er wurde von der Bourgeoisie für seinen Posten auserkoren, weil er die Verhältnisse im Bezirk kennt, weil er weiß, wann und wo er Truppen einzusetzen hat bei den kommenden Wirtschaftskämpfen, die in ihrer Wucht an den Grundfesten des kapitalistischen Staates rütteln.

Wir gratulieren Dir, Herr Präsident, denn Du hast eine erstaunliche Karriere gemacht...!

Du warst unser Kollege, unser Klassengenosse. Du hast uns angefeuert zum Kampf gegen die Unternehmer. Du hast uns Flugblatt tragen und hetzen gelernt. Du wurdest gemaßregelt. In Leipzig kamst Du auf der Krankenkasse unter, lange, lange vor dem Kriege.

Du mußtest auch dort weg, mußtest vor den Unternehmern weichen. Du kamst nach Merseburg und warst der radikale Führer der Metallarbeiter jahrelang.

In Dir wuchs ein Strebergeist, aber ein ungesunder. Du hattest 1918 einen besseren Riecher als Deine heutigen Freunde. Du wußtest, wo sich Dir Chancen boten.

Man sägte Dich ab bei den Metallarbeitern. Der tote Hennig und der gut lebende Daniel waren es, die Dir den Strick drehten. Du überwandest lächelnd die Situation, weil Du in Berlin Deine Freunde hattest, die um egoistischere Ziele halber tausendmal die Arbeiterschaft verrieten. Mit denen gingest Du!

Und heute wandeln noch so manche in Deiner Sonne, die den Anschluß verpaßten.

Krüger, für die Kapitalisten bist Du etwas geworden, für die Arbeiterschaft aber bist Du erledigt. Wir gratulieren Dir zu Deinem Posten, weil wir wissen, daß wir mit Dir bald die Klingen kreuzen. Wir wollen Deinen kapitalistischen Staat nicht, wir kämpfen um die proletarische Diktatur.

Wir marschieren, Herr Präsident!

Merseburg. Zwei Tote auf dem Pfingstausflug. Dieser Tage fand ein Unglücksfall vor dem Leipziger Schöffengericht sein Nachspiel, der zu Pfingsten zwei Menschen das Leben kostete. Der Geschirrführer Klepzig, ein Mann von 50 Jahren, hatte sich wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Er hatte, wie er vor dem Richter angab, an dem fraglichen Tage eine Ausfahrt mit einem Tafelwagen gemacht, um die Pferde zu bewegen. Die Fahrt ging an verschiedenen Gastwirtschaften vorbei, wo Halt gemacht wurde. Dabei schlossen sich einige Bekannte an. Zwischen Quasnitz und Gundorf geriet der Wagen vom Feldwege ab in den Sumpf und schlug um. Während sich einer der Insassen befreien konnte, konnten die beiden anderen, die die Fahrt bis hierher mitgemacht hatten, nämlich die 48jährige Ehefrau Marie Glaß und der 53jährige Ratsarbeiter Schlegel, nur als Leichen geborgen werden. Der Angeklagte, der an dem Unglückstage etwa 15 Glas Bier und eine Anzahl Schnäpse getrunken haben, aber nicht betrunken gewesen sein will, erhielt ein Jahr Gefängnis. — Wie hart urteilt hier das Klassengericht. Bei den vielen Katastrophen auf der Dawes-Bahn findet sich kein Staatsanwalt und kein Gericht, das gegen Dorpmüller und Konsorten wegen Mord oder fahrlässiger Tötung vorgeht.

Groß-Kayna. Der Hieb hat gesessen. Unser letzter Bericht über das Lokal Fischer hat seine Wirkung nicht verfehlt. Im ganzen Dorfe, und besonders im Betriebe auf dem Michel, hat man darüber diskutiert und viele Proleten haben fortan das Lokal gemieden. Die jetzt noch dort verkehren, sind Elemente, die wenig mit der klassenbewußten Arbeiterschaft zu tun haben, und es sieht sogar aus, als ob gewisse Leute ein paar Zehrgroschen in die Hand gedrückt bekommen, damit sie sich in dem allgemein gemiedenen Lokal den Bauch mit Alkohol vollpumpen. Die Arbeiteröffentlichkeit kann damit aber keiner irremachen. Die Kumpels in Groß-Kayna werden das Lokal Fischer so behandeln, wie das die proletarischen Klasseninteressen erfordern und die gebieten: Keinen Schluck Bier in dieser Kneipe!

Schkeuditz. Auf dem Flugplatz ereignete sich bei dem Start einer Schulmaschine der Deutschen Verkehrsfliegerschule in Staaken bei Berlin ein Unfall. Beim Anwerfen des Propellers wurde der Monteur Karl K. aus Halle am Oberarm getroffen. Er erlitt einen komplizierten Armbruch, der seine Ueberführung in die hallische Klinik erforderlich machte.

Querfurt. Erhöhte Sätze für Sozial- und Kleinrentner. Der Kreisausschuß des Kreises Querfurt hat folgende Erhöhung der Richtsätze für Sozial- und Kleinrentner beschlossen: für alleinstehende Personen 40 Mark, für Ehepaare 60 Mark, für Kinder bis zu 8 Jahren 8 Mark.

Roßleben. Kinobrand. Im Vorführungsraum im Deutschen Haus entstand ein Brand. Der Vorführungsraum brannte vollständig aus. Der Vorführer zog sich schwere Brandwunden am Hals und an den Händen zu.

Nordhausen

Mißstände beim Fabrikneubau der Tabak-A.-G.

Große Ausbeutung und Hundelöhne

An dem für Nordhausen sehr großzügigen Bau der Nordhäuser Tabakfabriken A.-G. sind auch sehr viele auswärtige Firmen beschäftigt. Unter anderen auch die Installationsfirma Bergmann, Erfurt. Der Obermonteur Dachlieb zahlt aber keine Tariflöhne! So bezahlt er für Arbeiter, die Löcher für Leitungen stemmen, nicht Bauarbeitertarif, sondern er staffelt die Löhne wie er will. Er bezahlt einem Arbeiter von 22 Jahren 40 Pf. und einem Arbeiter von 25 Jahren 65 Pf. Stundenlohn. Ein Elektriker von 22 Jahren erhält 54 Pf. und ein Elektriker von 25 Jahren 77 Pf. Stundenlohn. Der Herr Obermonteur verlangt eine Leistung von 125 bis 140 gestemmten Löchern. Wer das nicht schafft, der fliegt auf die Straße. Was soll hier werden? Will der Mann noch weiter die Leute unter Tarif bezahlen, oder denkt er endlich daran, seinen Verpflichtungen als angeblich Organisierter nachzukommen? Diesem guten Manne liegt ja, seinen Aeußerungen nach, in erster Linie das Wohl seiner Firma am Herzen...

Wettelrode. Eine Wasserhose zog über unsern Ort hinweg, die Häuser, Straßen und Felder mit einer Regenmenge überflutete, wie man sie hier seit Jahrzehnten nicht erlebt hatte. In kurzer Zeit waren allerorten die Straßen und Wege verschlammt. Dazu herrschte ein orkanartiger Sturm, der an den Dächern und auch sonst allerhand erheblichen Schaden angerichtet hat.

Aus dem Saalkreis

Gemeindevertretung Sennewitz gegen Panzerkreuzer

Sennewitz, 29. August.

Am 24. August fand hier eine Gemeindevertretersitzung statt, die sich mit wichtigen Fragen zu befassen hatte. Zuerst wurde die Rechnungslegung für 1927 durch eine Kommission und dem Gemeindevorstand geprüft und alles in Ordnung gefunden. Der Antrag, dem Gemeindevorsteher Entlastung zu erteilen, wurde einstimmig angenommen.

Zu Punkt 2: **Genehmigung des Etats für das Jahr 1928** wurde von unseren Genossen eine lebhafte Debatte über Steuerfrage, Alters- und Erwerbslosenfürsorge geführt und zum Ausdruck gebracht, wie die Arbeiterschaft unter der Last der Lohn- und indirekten Steuern schmachtet und der Beweis erbracht, daß wir Kommunisten versuchen, die Arbeiter, kleinen Geschäftsleute und Kleinbauern zu entlasten. Unsere Genossen gingen auf die hohen Rückzahlungen der Gewerbesteuern im vergangenen Jahre an die Industrie ein. Der bürgerliche Vertreter suchte das zu rechtfertigen. Die Arbeiter werden jedoch von der Lohnsteuer nicht befreit, obwohl die Kommunisten im Reichs- und Landtage fortwährend Anträge stellen auf Befreiung der Steuer für Arbeiter, mittlere

9 Millionen wurden bewilligt als 1. Rate für Panzerkreuzer

Für Lernmittel und Lehrmittel hat man keinen Pfennig übrig. Jungarbeiter, macht Schluß mit dieser Panzerkreuzer-Regierung. Marschiert am 1. und 2. September mit dem KJV. in Wittenberg auf gegen den beispiellosen Verrat der SPD.

Beamte und Kleinbauern, welche aber durch die Bürgerblockpolitik der Koalitionsregierung mit Hilfe der Sozialdemokraten abgelehnt werden.

Der Etat wurde angenommen.

Der nächste Punkt, Antrag eines Lehrers auf Befreiung von der Steuer für den zweiten Hund, wurde einstimmig abgelehnt mit der Begründung, daß eine Zählung der Hunde vorgenommen werden soll, um über die Hundesteuer in der nächsten Sitzung zu beraten. Wir Kommunisten sind Gegner jeder indirekten Steuer, jedoch erheben wir diese nicht, sondern der Kreis zieht sie ein. Die Bürgerlichen beantragten, die Hundesteuer einheitlich zu erheben, was unsere Genossen ablehnten. Es war früher, als die Bürgerlichen die Mehrheit hatten, so, daß jeder Hund 3 Mk. Steuer kostete.

Die Gutsbesitzer, welche 3 bis 4 Jagdhunde hatten, zahlten für jeden dasselbe wie der Arbeiter.

Wir Kommunisten staffeln die Steuer: für den 1. Hund 3 Mk., für den 2. 10 Mk., für den 3. 30 Mk. usw., denn ein Arbeiter kann sich zum Sport keine 3 bis 4 Hunde halten.

Zu Punkt 4 wurde einstimmig beschlossen, die Gemeindepflaumen in kleinen Parzellen zu verpachten.

Schließlich wurde von unseren Genossen folgende **Resolution an die Reichsregierung eingereicht gegen den Bau des Panzerkreuzers A:**

„Die Gemeindevertretung der Gemeinde Sennewitz protestiert aufs schärfste gegen den Bau des Panzerkreuzers A, welcher 80 Millionen kosten soll. Wir verlangen, diese Riesen... zum Wohnungsbau, zur besseren Unterstützung der Invaliden, Rentner und Erwerbslosen zu ... den und beantragen Volksentscheid!"

Diese Entschließung wurde gegen die drei bürgerlichen St... angenommen. Unsere Genossen begründeten sie ausführlich. ... bürgerlicher Vertreter erklärte hierauf echt imperialistisch:

„Den Panzerkreuzer brauchen wir nur, um uns gegen kleinen Kakeierstaaten (!), wie Polen usw., zu schützen."

Hier wurde er von unseren Genossen gehörig zurechtgewiesen ... ihm erklärt, daß Polen nur das Werkzeug der englischen und französischen Imperialisten ist und sich die ganze Kriegspolitik nur gegen den einzigen Arbeiterstaat Sowjet-Rußland richtet.

Trotz aller konterrevolutionären Machtgelüste wird es die gesamte Arbeiterschaft unter Führung der Kommunistischen ... verstehen, Sowjet-Rußland zu schützen und der Weltrevolution ... Siege zu verhelfen.

Ammendorf. Schwer verunglückt. Gestern abend ... 6 Uhr überfuhr die Ueberlandbahn Halle-Merseburg zwischen ... garten und der Farbenfabrik Hartmann den etwa 18jährigen ... beiter Kurt Zache aus Ammendorf. Er wurde in schwerem Zustande ins Bergmannstrost eingeliefert.

Dölau. Die Arbeiter-Liedertafel Dölau feierte ... Sonntag ihr 25jähriges Stiftungsfest, an dem auch mehrere ... liche Vereine teilnahmen. Das Fest verschönerte ein Umzug ... das Dorf nach dem Schulplatz. Hier wurden einige Kampflieder den zahlreich versammelten Bewohnern zu Gehör gebracht. Darauf hielt der Bezirks-Vorsitzende, Sangesbruder Max ... kurze Ansprache. Er wies auf die Schwierigkeiten hin, die unsere Dölauer Sangesbrüder durchzukämpfen hatten. Fast ... liche Lokale wurden ihnen zu ihren Uebungsstunden vorenthalten, da sie unserer Bewegung entsprechend nur Kampf- und Tendenzlieder zum Vortrag brachten. Um die Arbeiter-Sängerbewegung jedoch weiter zu fördern, hielten sie dann die Uebungsstunden in der Wahnung eines Sangesbruders ab. Treffend führte der Genosse Max noch aus, daß es besser sei, in der Schule anstatt Religionsunterricht Gesangs- und Notenlehre zu erteilen. Mit einem Appell an alle Anwesenden, der Arbeiter-Sänger-Bewegung und der allgemeinen Bewegung zu dienen und nicht Mitglied der bürgerlichen Vereine zu sein, schloß er seine Ausführungen.

Oppin. Jugendlicher Messerheld. In der Nacht vom 26. zum 27. August wurde auf dem Nachhausewege von einem Vergnügen der 24jährige Maurer Karl Lindahl von hier, der dem RFB. angehört, von dem 24jährigen Schlosser Otto Bieler von hier, mit einem zweiseitig geschliffenen Fleischermesser erstochen. Der Grund zu dieser Tat ist bisher nicht festgestellt worden. Jedenfalls steht aber fest, daß der Bieler sich an dem Abend vorgenommen hatte, den Maurer Karl Lindahl „eins auszuwischen". Das Ganze ist eines jener traurigen Kapitel, wo Jugendliche durch das kapitalistische System so „erzogen" sind, daß sie ihren Klassengenossen gegenüber mit solchen Tätlichkeiten vorgehen. Das Opfer dieser Zustände ist nun dieser RFB.-Kamerad geworden. Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags ½6 Uhr, in Oppin statt. Der RFB. und die Ortsgruppe der ... sowie die gesamte Arbeiterjugend von Oppin beteiligen sich an der Beerdigung.

Ammendorf. Glänzender Erfolg für die Rote Hilfe. Die ...gruppe Ammendorf der Roten Hilfe überwies dem Bezirksverband: Sammel-Ergebnis 206,43 Mk. Empfang beim Genossen Wickowski 35,65 Mk. ... Wenderoth 10 Mk. Zigarrenstand 39,47 Mk. Sammelbüchsen-Ergebnis ... Herr Handke 15,50 Mk. Sammelbüchsen-Ergebnis beim Hoelz-Empfang 1. ... 2. 10,80 Mk., 3. 18 Mk. Broschüren 28 Mk. Arbeiter-Schießklub ... Summa: 410,15 Mk.

Mansfeld-Sangerhausen

Vom Mansfelder Sklavenmarkt

Der neue Verwaltungsausschuß für das Arbeitsamt Mansfeld mit dem Sitz in Eisleben beschäftigte sich in seiner Sitzung mit der Wahl des Vorsitzenden und eines Stellvertreters für das Arbeitsamt. Gewählt wurden einstimmig Stadtrat Winckler (Eisleben) als Vorsitzender und der bisherige Geschäftsführer Panzerkreuzermann Reinicke (Eisleben) zum stellvertretenden Vorsitzenden dem Präsidenten des Landesarbeitsamtes in Erfurt in Vorschlag gebracht. Die Verschacherei der Erwerbslosen an die Grubengewaltigen und die Giftkönige liegt demnach in den richtigen Händen.

Kelbra im Zeichen der Rationalisierung

Die Folgen der von den Reformisten so viel gepriesenen Rationalisierung machen sich auch in unserem Kelbra sehr erheblich bemerkbar.

Vor zwei Jahren wurde die alte Bierbrauerei vom Engelhardt-Konzern wegen „Unrentabilität" stillgelegt. Die Belegschaft, die in der Saison 90 Mann betrug, wurde der industriellen Reservearmee einverleibt. Jetzt droht nun auch die Knopfindustrie zusammenzubrechen, was bedeuten würde, daß 80 Prozent der Arbeiterschaft ihrer Erwerbsmöglichkeit beraubt würde. Da in der Knopfindustrie schon seit Jahren eine Krise herrscht, so hat jetzt der Magistrat bekanntgegeben, daß der Wohlfahrtsetat von 2000 Mark im Jahre 1924, auf 4500 Mark im Jahre 1928 gestiegen ist, weil bereits ein großer Teil Erwerbsloser ausgesteuert ist, der nun der Armenfürsorge zur Last fällt. Eine weitere Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt zeigt sich in der Bauarbeiterbranche. Muß doch festgestellt werden, daß in diesem Jahre mit einer frühzeitigen Stillegung zu rechnen ist. Und so wird mancher Bauarbeiter seine Not haben, die vorgeschriebenen 26 Wochen zu bekommen, zumal sogar viele Bauarbeiter während der Saison stempeln gehen mußten.

Eine Neuerscheinung ist auch die Arbeitslosigkeit in der Landwirtschaft. Auf Grund der Rationalisierung derselben, hat der Rittergutspächter seinen Leuten zum Dezember gekündigt. Im nächsten Jahre werden noch andere große Landwirte seinem Beispiel folgen.

Wenn wir dies alles zusammenfassen, so können wir feststellen, daß die Zukunft für Kelbra und seine Arbeiterschaft sehr dunkel und trostlos aussieht. Schon deshalb, weil keine anderen Ernährungszweige, als die oben angeführten, vorhanden sind.

Die Maßnahmen der Behörden aber sind sehr mangelhaft und bieten keine Gewähr auf wirkliche Besserung. Durch die Erhöhung der Schutzzölle gestaltet sich die Lage in der Knopfindustrie immer schwieriger.

Ueber die engeren wirtschaftlichen und sozialen Ursachen und Zusammenhänge all dieser Fragen spricht am kommenden Sonnabend unser Genosse Wilhelm Koenen, M. d. R., in einer öffentlichen Versammlung. Wir weisen schon heute darauf hin und fordern die gesamte Bevölkerung von Kelbra auf, recht zahlreich in dieser Versammlung zu erscheinen.

Achtung, kommunistische Delegierte zum Provinzial-Städtetag in Naumburg am 30. August!

Alle kommunistischen Delegierten zum Provinzial-Städtetag nehmen an der Fraktionssitzung am Donnerstag, 30. August, 14 Uhr, im Restaurant „Jakostor", Naumburg, Große Jakosstraße, Ecke Bismarckplatz, teil.

Zu dieser Besprechung dient das Parteibuch als Ausweis.

Bezirksleitung der KPD., Abt. Kompol.

Eisleben. Der Schulmeister und Berichterstatter, der sich immer mal in der „Tante" austobt, glaubte in seinem letzten „Artikel" sich über einen Arbeiter-Berichterstatter lustig machen zu können, was ihm sehr vorbei gelang. Man spricht ... von dem Sportlehrer Jud nicht gerade respektierlich. Hat es ... doch vergessen, daß er selbst nur ein Proletenkind ist, obwohl ... trotz Großtuerei und Großsprecherei diese Tatsache nicht aus der Welt schaffen kann. Jud wäre ja schon lange wieder vom ... leben weg, wenn er in dem Schulrat Mettig und im sozialdemokratischen Oberbürgermeister Claus keine Protektoren hätte. ... wissen schon, was Jud bedrückt. Er sieht nämlich ein, daß die allgemeine Beurteilung seines von ihm aufgezogenen Sportrummels nicht zu seinen Gunsten spricht. Die Proleten haben die Klassenunterschiede, die bei der Veranstaltung zu Tage traten, richtig begriffen. Das ist der wahre Grund seiner Schmierereien in der „Tante".

Creisfeld. Einige Fridoline von der SPD. ... sich hier kürzlich übergeben. Sie haben die in Fäulnis übergegangenen Speisereste an die Redaktion der „Mansfelder Volkszeitung" geschickt. In Nummer 198 dieses Blattes sind die Reste aufbewahrt und können unter Creisfeld gefunden werden. Wut und nackte Wut sind die Ursachen des Erbrechens. Freidenkergenossen, als Ihr in der Mitgliederversammlung anwesend waret, einmal ... gelacht über den Bericht dieser Schmierfinken. Näher darauf einzugehen, wäre falsch. Ein Sprichwort sagt: Je öfter man einen Lump erwähnt, desto mehr fühlt er sich geehrt. Wir müssen den Verdrehungskünstlern zurufen: Zu verschleiern haben wir Kommunisten nichts, aber desto mehr aufzudecken. Das haben wir getan und bewiesen, indem solchen Schädlingen die Funktion genommen wird. Männer, die zu Hause nichts zu sagen haben, können von uns nicht ernst genommen werden und ... glauben sich am besten popular machen zu können, wenn ... Schwindelberichten recht oft ihr Name erwähnt wird. Weiter ... Ihr „Volksblatt"-Helden, desto früher kommt bei vielen die Erkenntnis, daß Ihr politisch nichts wert seid. — Waren es bis zur Woche 36 neu gewonnene „Klassenkampf"-Leser in Creisfeld, konnten wir bis heute noch 18 dazu gewinnen (innerhalb 14 Tagen). Wirklich ein Grund für die SPD.-Schreier ... Stöhnen.

Sangerhausen. Die Bluttat auf der Straße nach Emseloh, der der Landwirtssohn Paul Kautsch (nicht Gauß) aus Emseloh zum Opfer gefallen ist, hat ihre Aufklärung gefunden. Als ... kommt der Arbeiter Willi Binzens aus Sangerhausen in Frage, der in Haft genommen wurde. Nach seinen Angaben — er ... einer der drei Radfahrer, die den jungen Leuten begegneten ... sind sie mit Kautsch in Streit geraten, worauf Binzens einen ... pfahl aus dem Boden zog und Kautsch niederschlug.

Sangerhausen. Folgenschwerer Betriebsunfall. Im ...gen Eisenwerk „Barbarossa" brach die Gabel einer mehrere ... schweren, mit flüssigem Eisen gefüllten Pfanne, die von zwei Arbeitern getragen wurde. Ein Teil des herausgelaufenen, ... heißen Metalls spritzte dem Arbeiter Freist ins Gesicht, so ... furchtbare Verbrennungen davontrug. Es ist zu befürchten, ... das rechte Auge vollkommen einbüßt.

Roßla. Aus schwerer Gefahr gerettet. Im ... Gebiete werden die hölzernen Masten der Starkstromleitung ... eiserne ersetzt. Ein Monteur, der mit der notwendigen ... der Drähte beschäftigt war, kam aus Versehen einer Leitung ... nahe, die noch unter Strom stand und blieb daran hängen. ... Monteur Ackermann erkannte die Gefahr und es gelang ihm, die Drähte zu zerschneiden, so daß sein Kollege, der glücklicherweise unerhebliche Verbrennungen davongetragen hatte, gerettet ... konnte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1669156101928829-13/fragment/page=0010

Weißenfels-Zeitz

…nzer der linken Panzerkreuzler

Panzerkreuzer — Donnerwetter —
Himmelherrgottsakrament!
Es wird mit jedem Tage netter,
Wo nimmt das noch für ein End?
Die Partei geht in die Binsen
Durch die rechten Reformisten! —
Seht nur, wie sie höhnisch grinsen,
Die verfluchten Kommunisten!

Schließlich, die Ministerposten
In der Großen Koalition
Lassen wir ja auch nicht rosten,
Sind sie doch der Mühe Lohn —
Aber nicht so plump betreiben
Darf man es, — so mehr mit Listen,
Daß nicht froh die Hände reiben
Die verfluchten Kommunisten!

Man kann ja nach außen
Mit revolutionärem Schein
Und mit allgemeinen Phrasen,
Dennoch staatserhaltend sein. —
Um die Republik zu schützen,
Müssen wir ja schließlich rüsten,
Doch bedenkt, am Nacken sitzen
Uns die frechen Kommunisten! —

Hätten diese nicht, die dreisten
Moskowiter Observanz,
Könnten wir uns vieles leisten,
Banden uns den Siegerkranz.
Doch wir stehn in der Oase
Wie die Pudel, die bepißten,
Und sie schlagen auf die Nase
Uns, die frechen Kommunisten! —

Diese Brut der Barrikade
Wächst schon täglich in die Breite
Durch die Panzerkreuz-Sonate
Gehen wir noch schließlich pleite.
Drum laßt uns mit „Künstler"-Seife
Unsern Anhang überlisten,
Sonst erreicht er noch die Reife
Der verfluchten Kommunisten! —"

Ihr Panzerkreuzerbande,
Ob die Rechten oder Linken,
Eure Schande wird im Lande
Balde bis zum Himmel stinken!
Vorwärts drum zum Volksentscheide,
Proletarier-SPDisten,
Für die Panzerkreuzerpleite
Mit uns, mit den Kommunisten!

B. Strzelewicz.

…kreuzer-Manieren des Zeitzer Landrats

…: Wie sich Eberts Schwiegersohn aufführt

…ersten Amtshandlungen des „berühmten" Dr. Jaenicke, …eine „Heldentat" beim Einschreiben in ein Fremden… wird durch nachfolgenden Brief, den Jaenicke an …Arbeiter, der aus Deutschland ausgewiesen wurde, …zeichnet:

…tnat Kr. A.
…613.

Zeitz, 29. Juni 1928.

…B. 175, 978.

…den Herrn Regierungspräsidenten gerichtete Beschwerde … gegen die Ausweisungsverfügung des Herrn Amts… Zangenberg vom 30. Mai d. J. Nr. 1060 ist zuständig… mich zur Entscheidung abgegeben worden. Nach …Sachverhalts eröffne ich Ihnen, daß ich keine Veran… die angefochtene Ausweisungsverfügung aufzuheben, …festgestellt ist, daß Sie sich seit geraumer Zeit in …republikanisch-demokratische Staatsform bekämpfenden …politisch betätigen. Als Ausländer hatten Sie aber …sich in jeder Beziehung völlig einwandfrei zu führen, …das Ihnen gewährte Gastrecht nicht politisch zu miß…

…daher Ihre Beschwerde als unbegründet zurück.

Unterschrift: Dr. Jaenicke.

Herrn Rudolf Hälbig,
…-Zschocher b. Leipzig
…ner Straße 29.

…mation sei mitgeteilt, daß Rudolf Hälbig in Grana bei …wurde, daß sein Vater vor beinahe einem Menschen… Tschechoslowakei in Deutschland einwanderte und da …nicht naturalisieren ließ, ein altes Mitglied der …

…es nimmer, Herr Landrat. Wir raten Ihnen, ver… Sie doch diesen Brief an Hälbig im Zeitzer „Böichen", …wo man sich immer so künstlich über den Panzer…regt.

…Der Landbündler will aufs „Faulen… …fand die Wahl des Vorsitzenden des Arbeits…statt. Um diesen einträglichen Posten hatte sich …Landarbeiterkreisen bekannte Geschäftsführer des Land…bel, von hier, beworben. Daß sich Leute vom Landbund …Futterkrippe einer solchen Einrichtung drängen, die …als ein Institut betrachtet wird, auf dem nach ihrer „Faulenzer" und „Arbeitsscheue" erzogen würden, ist … — Geld stinkt nicht! Es erhielten an Stimmen: …Lugenhain, Streckau, 6, Knebel 5, Chlebowitz, …und Sehnert 1.

…Merkwürdiger Krankenkassenbeamter. …Landwirt Helm in Leißling erschien kürzlich ein etwa …Mann, der vorgab, im Auftrage der Ortskrankenkasse …von Helm beschäftigten versicherungspflichtigen Per… ordnungsgemäß bewirkte Anmeldung hin zu kon…lieren. Dann verlangte er Aushändigung der Beiträge …und den nächsten Monat! Der Landwirt ging …Forderung nicht ein. Der Schwindler erklärte so… am nächsten Tage nochmals erscheinen und dabei die …lagen vorlegen wolle. Der Landwirt brachte diesen …anderen Morgen der Krankenkasse zur Kenntnis. Zur …auch der Betrüger im Kassenraum der Kranken…langte ein Formular zur Anmeldung Versicherungs… Im Begriffe, die Anmeldung auszufüllen, wurde er …verhaftet, nachdem sein Fluchtversuch rechtzeitig ver…war.

…geht es einem Zeitzer Invaliden —". …erschien in Nummer 200 des „Klassenkampf" ein … die Ausgabeposten des Betreffenden angegeben …dabei heißen: ausgegeben für Stuben weißen …40 Pf. Durch die Angabe: Bundesbeitrag …Mißverständnisse entstanden, zu deren Beseitigung …dienen mögen.

Um den Krankenhausbau in Weißenfels

Unfruchtbare Geister im Rumpfparlament — Schuldenpolitiker wissen nicht ein noch aus — Die Werktätigen fordern Abhilfe

Der bekannte günstige Wind wehte uns ein Schreiben auf den Redaktionstisch, das der Magistrat der Stadt Weißenfels an verschiedene Ueberorganisationen gerichtet hat, in dem er sie ersucht, zum Bau des neuen Krankenhauses einen entsprechenden Beitrag zu leisten, weil die Stadt allein nicht in der Lage sei, dasselbe aus eigenen Mitteln fertigzustellen. Jeder, der sich für den Bau interessiert, muß zugeben, daß das jetzigen Krankenhaus nicht den Anforderungen, die an dasselbe gestellt werden, entspricht.

Zu dem Anschreiben haben nun in erster Linie die Aerzte das Wort. Diese führen an, daß erstens durch die Zunahme der Bevölkerung, zweitens durch die mit der Wohnungsnot in Verbindung stehenden häuslichen Verhältnisse weiter Kreise und drittens durch die mit Steigerung des Verkehrs verbundenen Erscheinungen die Inanspruchnahme des Krankenhauses erheblich zugenommen habe.

Zu erstens beweisen sie, daß Weißenfels am 1. Juni des Jahres eine Einwohnerzahl von 39 518 erreicht hat. Nach diesen Angaben sind durch das vierjährige Völkermorden 1000 Personen nicht wieder nach Weißenfels zurückgekehrt! Im Jahre 1913, am 1. Oktober, betrug die Einwohnerzahl 34 367. Ein Jahr später war infolge des Krieges dieselbe auf 28 022, also um 6000 gesunken. Bis zum 1. Oktober 1918 blieb das so. Am 1. Oktober 1919, also nach Kriegsende, war die Zahl auf 33 897 gestiegen. Also um 5000 angeschwollen.

Durch die Errichtung und die Inbetriebnahme des Leunawerkes hat sich die Einwohnerzahl ständig erhöht,

bis sie schließlich die oben angegebene Zahl erreichte, und es ist voraussichtlich mit einer weiteren Steigerung zu rechnen.

Zweitens: Die Wohnungsnot wird wie folgt geschildert: Die Gesamtzahl der Volksschüler betrug im Jahre 1927/28: 3941. Nach einer aufgestellten Statistik hatten von diesen 1813 Schüler **(46 Prozent) kein eigenes Bett!** (In diese Zahl sind auch die für die höheren Schulen bestimmten Grundschüler mit eingerechnet, sonst wäre der Prozentsatz noch viel ungünstiger.) Daß dieser Zustand auf Uebertragung von Krankheiten sowie für die Pflege des einzelnen sich ungünstig auswirkt, bedarf wohl keines weiteren Beweises.

Von den an offener, also ansteckungsfähiger Lungenschwindsucht Leidenden haben 33, also **55 Prozent, kein eigenes Schlafzimmer!**

Kein eigenes Bett haben in Weißenfels 11,4 Proz. der Kinder.

In Halle sind es nur 4 Prozent und in Berlin 5 Prozent. Aus der Wohnungsnot ergibt sich auch die Unmöglichkeit der Niederkunft für Schwangere in der eigenen Wohnung, so daß die Inanspruchnahme der im Krankenhause eingerichteten Entbindungsanstalt ständig stärker wird.

Im ersten Halbjahr 1928 kamen 132 Geburtsfälle vor (im gleichen Zeitabschnitt 1927 nur 113). Auch die Zunahme der Fehlgeburten (22 im ersten Halbjahr 1928, verbunden mit drei Todesfällen) ist auf dieses Konto zu setzen.

Zu drittens sind im ersten Halbjahr **80 Unfälle**, die auf den gesteigerten Straßenverkehr zurückzuführen sind, im Krankenhause behandelt worden. Es war nicht möglich, infolge der ungenügenden Räumlichkeiten dieselben nur einigermaßen zu versorgen, so daß dieselben noch behandlungsbedürftig entlassen werden mußten, um für Neueingelieferte Platz zu machen!

Wöchnerinnen mußten schon am sechsten Tage nach der Entbindung entlassen werden, um Neueingelieferten Aufnahme zu gewähren.

Die von den Arzten vorgebrachten Klagen sind berechtigt, jedoch wollen wir auf einige Umstände hinweisen, wodurch die Not, wenn auch nicht aufgehoben, so doch gemildert werden könnte. Greifen wir einmal die von den Aerzten angeführte

Wohnungsnot

heraus.

Wie viele Fälle könnten angeführt werden, daß in Weißenfels Familien acht, zehn und sogar vierzehn Räume bewohnen, während Proleten (sechs bis acht Personen) in einem Raume hausen?

Ist es nicht ein Hohn, daß Arbeiter, die die Wohnungen bauen, gezwungen sind, mit ihren kinderreichen Familien in Löchern hausen müssen, wo man Bedenken hat, Vieh dort unterzubringen?

In der Gustav-Adolf-Straße ist in diesem Jahr eine neue Kirche mit Pfarrhaus gebaut worden. — Ein stolzer Bau!

Klingt das nicht wie ein Hohn? Weißenfels eine neue Kirche, wo die Kirche auf dem Markt schon leer steht!! Wenn das Geld, was der Bau der Kirche mit Anhang kostete, zu dem Bau des Krankenhauses verwendet worden wäre, so hätte es wenigstens eine nützliche Anwendung gefunden.

Man soll uns nicht etwa mit der Ausrede kommen, daß die Kirche mit eigenen Mitteln baut. Schießt der Staat mit seinen Panzerkreuzer-Männern nicht den Löwenanteil zu diesem überflüssigen Bau dazu? Und wie steht es mit dem Pfarrhaus? Wenn wir recht unterrichtet sind, wohnt in dem neu gebauten Pfarrhaus

in vierzehn Räumen eine Pfarrerfamilie.

Der Hausmann wohnt natürlich im Keller. Mit der Bibel zu sprechen, heißt es: „Christus, der Sohn Gottes, hatte nicht ein Fleckchen, wo er sein Haupt hinlegte, während die Diener Gottes heute eine luxuriöse Wohnung haben.

Ein anderes Kapitel

Den Ausführungen der Aerzte, den gesteigerten Straßenverkehr betreffend, müssen wir im allgemeinen auch beipflichten. Wer heute auf die Straße geht, tut wohl, vordem sein Testament zu machen, denn er weiß nicht, ob er unterwegs totgefahren wird. An jedem Stadteingang steht ein Schild: „15 Kilometer." Leider kann man beobachten, daß das, hauptsächlich von Luxusautos, nicht eingehalten wird. In den engen Straßen, die nicht auf diesen Verkehr eingestellt sind, rasen die Autos, daß einem die Haare zu Berge stehen. Haben die Insassen, die Wohlhabenden und Besitzenden, nicht so viel Zeit, daß sie ihr Tempo vermindern können, um das Leben und die Gesundheit ihrer Mitmenschen zu berücksichtigen? Nein, sie müssen dem Profit nachjagen — was stürzt, das stürzt.

Ferner möchten wir noch in bezug auf die Notwendigkeit des Krankenhausbaues den Paragraphen 218 erwähnen, nach dem jede Mutter, die sich Eingriffe gegen das keimende Leben erlaubt, mit schweren Strafen belegt wird. Besser situierte Damen, die sich dasselbe erlauben und Geld genug haben, einen Arzt zu Rate zu ziehen, sind der Gefahr nicht unterworfen.

Ist es nicht ein Frevel, wenn eine Mutter, die schon vier und fünf Kinder hat und infolge der Wohnungsnot nicht weiß, wo sie dieselben betten soll, in ihrer Verzweiflung zu dem unerlaubten Mittel greift, schwer bestraft wird?

Von den Kommunisten muß unermüdlich dahin gearbeitet werden, daß diese Paragraphen, die man nur als Ausnahmegesetz gegen die Unbemittelte anwendet, außer Kraft gesetzt werden.

Nun zu den Ausführungen des Stadtkämmerers zu dem Bau des Krankenhauses. Dieser weist nach, daß die Stadt Weißenfels nicht in der Lage ist, den Bau des so notwendigen Gebäudes zu finanzieren. Er zieht in diesem Punkt die hier erhobenen Steuern, da sind Grund- und Vermögenssteuern mit 388 Prozent, Gewerbesteuern mit 1163 Prozent und Kapitalsteuern mit 3488 Prozent, in Betracht, die in wenigen Fällen von gleichartigen Städten übertroffen werden. Dazu muß bemerkt werden, daß richtige Sparmaßnahmen von der städtischen Verwaltung nicht berücksichtigt worden sind. Wir erinnern an den Fall des früheren Stadtkämmerers König. Derselbe wurde auf Wartezeit gesetzt. Aber nicht etwa, weil der Posten frei war, sondern weil er Kommunist war! Wenn der Posten frei war, dann hätte man doch den jetzigen Kämmerer nicht neu eingestellt. König bezieht zurzeit noch eine ansehnliche Summe als Wartezeitentschädigung, und wie wir unterrichtet sind, klagt König und voraussichtlich nicht ohne Erfolg auf die Zahlung des vollen Gehalts, denn es konnte ihm nicht nachgewiesen werden, daß er sich während seiner Betätigungsperiode hätte etwas zuschulden kommen lassen. Also, eine Stadtratsstelle von 9000 Mk. jährlich konnte eingespart werden.

Soviel für heute.

Hier muß die werktätige Bevölkerung von Weißenfels geschlossen aufmarschieren und die Kerle vom Rumpfparlament, die kläglichen Katastrophenpolitiker, zum Teufel jagen. Hier hilft nur der

Kampf unter der Führung der Kommunisten

für eine wirkliche Volkswohlfahrt und für soziale Verbesserungen, die aber erst dann durchgeführt werden können, wenn der Kapitalismus zerschmettert am Boden liegt.

Arbeitersport- und Kulturorganisationen Mitteldeutschlands!

Die SPD. beruft zum 9. September nach Halle eine Bildungskonferenz ein, zu der sie alle Arbeitersport- und Kulturvereine des Bezirks Halle-Merseburg, insbesondere aber des Unterbezirks Zeitz-Weißenfels-Naumburg einladet. Sie versucht, dieser Tagung ein neutrales Gesicht zu geben. Im Zeitzer „Volksboten" erschienen, um die Vereine über den wahren Zweck dieser Konferenz zu täuschen, die ersten Hinweise ohne Unterschrift der SPD. Erst in letzter Zeit sind die Notizen vom Bildungsausschuß der SPD. (Paul Franken, Zeitz) unterzeichnet.

So sehr wichtig die Durchführung einer mitteldeutschen Bildungskonferenz aller Arbeiterkultur- und Sportorganisationen ist, so dürfte es Aufgabe der Sport- und Kulturorganisationen selbst sein, diese Konferenz durchzuführen. Die Vereine aber dürfen sich keineswegs von der Panzerkreuzer-Sozialdemokratie mißbrauchen lassen, die immer leerer werdenden Veranstaltungen dieser Partei zu füllen.

Arbeitersport- und Kulturorganisationen! Fordert von Euren Organisationsleitungen die Durchführung einer mitteldeutschen Arbeitersport- und Kulturkonferenz! Nehmt die Einberufung einer solchen Konferenz selbst in die Hand! Meidet diese sozialdemokratische Parteiveranstaltung! Wählt zu derselben keine Delegierten! Zieht die eventuell gewählten Delegierten sofort zurück. Laßt Euch nicht vor den Karren der SPD. spannen! Die Teilnahme an dieser Konferenz bedeutet, die Arbeitsgemeinschafts- und Koalitionspolitik der Sozialdemokratischen Partei zu unterstützen.

Kommunistische Partei Deutschlands, Bezirk Halle-Merseburg.

Zuckerbrot hilft nicht mehr, jetzt kommt die Peitsche

Der Terror der erzreaktionären Landbundgesellen

In der sogenannten agrarpolitischen Wochenschrift des Reichslandbundes fanden wir unter der Ueberschrift: „Solidarisches Zusammenstehen im Landbund", folgende Bekanntmachung:

Die Mitglieder des Bauernbundes Eisenberg-Land beschließen als Selbsthilfemaßnahmen gegen diejenigen, welche glauben, abseits des Landbundes im Entscheidungskampf um Sein oder Nichtsein stehen zu können und lediglich die Nutznießer ihres Kampfes und ihrer Opfer sein zu wollen, folgendes:

1. Wir üben äußerste Zurückhaltung im Verkehr mit Nichtmitgliedern, da wir es als ehrenrührig ansehen, heute nicht dem Landbund anzugehören. Wir vermeiden mit ihnen jeglichen gesellschaftlichen Verkehr, auch in Gasthäusern und beim Spiel.

2. Wir leisten Nichtmitgliedern, auch wenn sie zur Nachbarschaft, Freundschaft, Verwandtschaft gehören, keinerlei Gefälligkeiten mehr und nehmen von ihnen auch keinerlei Gefälligkeiten, auch wenn es uns Opfer kostet, mehr an. Dafür versprechen wir Mitglieder des Landbundes uns gegenseitig jegliche Hilfe in Notfällen.

3. Nichtmitgliedern leisten wir **keinerlei Fuhren, weder Gesellschafts- noch Privatfuhren, auch nicht für Geld.**

4. In Brandfällen leisten wir nur Löscharbeiten. Die übrigen Hilfsmaßnahmen: Einstellen von Vieh, Stellen von Saatgut usw. und alle sonstige Hilfen unterlassen wir unter allen Umständen. Wir begründen diese schroffe Maßnahme damit, daß die Nichtmitglieder es auch nicht für notwendig halten, uns ihre materielle Hilfe beim Kampf um unser Dasein zu leisten. **Da die Nichtmitglieder von jetzt ab über unseren Willen unterrichtet sind,** können sie im Notfall nicht davon sprechen, daß sie in der Not von uns verlassen worden sind. Sie können jetzt schon mit ihrem Verhalten sich danach richten, ob sie von unseren Maßnahmen getroffen werden können.

5. Handwerker, soweit sie im Nebenberufe Landwirte sind und daher an der Erhaltung ihrer Scholle interessiert sind, **aber nicht dem Landbund angehören, beauftragen wir nicht mehr mit der Durchführung von Arbeiten.**

6. Wir **besuchen** in Zukunft **nur noch solche Gastwirtschaften,** deren Inhaber oder Pächter Mitglieder des Landbundes sind.

7. **Das Sprunggeld für Bullen** wird für Nichtmitglieder **in jedem** Falle um 50 Prozent erhöht, soweit nicht Genossenschaftsbestimmungen diesem Beschluß entgegenstehen.

8. Diese Beschlüsse gelten **als letzte Mahnung** an alle Nichtmitglieder des Landbundes, sich unserer Bewegung anzuschließen. **Wir erklären ausdrücklich, es niemand nachzutragen, wenn er erst jetzt zur Erkenntnis von der Bedeutung der Landbundbestrebungen gekommen ist und sich uns anschließt. Wir werden jeden, der sich nicht bis zum 1. April unserer Bewegung angeschlossen hat, in der Landbundzeitung veröffentlichen, damit alle kämpfende Landbündler wissen, wer Nutznießer unserer Bewegung ist und wem gegenüber diese Beschlüsse anzuwenden sind.**

Ebenso verlangen wir von unserer Führung, daß ein jeder Landwirt, der sich vom Landbund jetzt oder später abmelden sollte, in der Thüringer Landbundzeitung veröffentlicht wird, weil auch er dann unter die Beschlüsse fällt. Wir selbst aber geloben uns, diese Beschlüsse unter allen Umständen durchzuhalten!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280829-13/fragment/page=0011

Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

Jungarbeiter von Mückenberg!

Heraus zur öffentlichen Jungarbeiterversammlung heute abend 8 Uhr in der „Elsterschänke“.

Junge Arbeiter, denkt daran, daß Ihr es seid, die im kommenden imperialistischen Völkermorden als Kanonenfutter benutzt werden sollen! Erscheint deshalb restlos in unserer Versammlung und kämpft gemeinsam mit uns gegen Imperialismus, Kriegsgefahr und Kriegsrüstungen.

Bodenständigkeit und Landarbeiterelend

Im Liebenwerdaer Kreisblättchen wird bittere Klage darüber erhoben, daß die Bodenständigkeit der ländlichen Dienstboten eine so geringe sei. Hören wir erst einmal, wie diese nair. Zeitung die Dinge in der Landwirtschaft auf diesem Gebiete darstellt:

„Trotz aller Prämien, die die landwirtschaftlichen Vereine in Aussicht stellen, ist alles nur ein „Kommen und Gehen, ein Scheiden mehr als Wiedersehn!“ Wer heute noch die Leutezahl voll, weiß nicht, ob er morgen noch einen dienstbaren Geist auf seinem Hofe hat. Ohne Kündigung gehen die Leute los, wenn es ihnen einfällt. Hält der Landwirt an der Kündigungszeit fest und gibt den Leuten nicht die Papiere, so gehen sie eben ohne dieselben. Sie bleiben und ärgern den Landwirt in den vierzehn Tagen, wo er sie festhält, dermaßen, daß er sie zum Kuckuck jagt. Viele melden sich gar nicht mehr an. Sie sehen sich den Kram an, um gleich wieder zu verschwinden. Lohn wollen sie am liebsten jeden Tag haben. Was sie tagsüber verdienen, wird dann am Abend ausgegeben, und sie sind immer glatt. Diese und jene Arbeit paßt ihnen nicht. Die Knechte wollen nicht mehr mähen oder in der Scheune helfen. Sie sind Kutscher und wollen nur mit dem Gespann zu tun haben. Das läßt sich wohl in größeren Betrieben, aber nicht in der kleineren Landwirtschaft durchführen. Die Mägde wollen nicht mehr in den Kuhstall. Sie gehen am liebsten auf die Höfe, wo ein Schweizer ist.“

In diesem Tone wird also in einer bürgerlichen Zeitung über die Dienstboten in der Landwirtschaft hergezogen, wobei die Tatsachen noch aufs gröblichste entstellt werden. Uns bleibt aber vollkommen dunkel, daß trotz „aller Prämien“, die angeblich in Aussicht gestellt werden, die Dienstboten nicht aushalten wollen. Vollkommen unzutreffend ist zu gleicher Zeit die Behauptung, daß diese Zustände nicht vor allem in den größeren, sondern in den kleineren landwirtschaftlichen Betrieben vorhanden sein sollen. Denn wenn es mit der geringen Bodenständigkeit schon so schlimm ist, so kann dies logischerweise nur in den Verhältnissen auf den großen Gütern begründet liegen. Denn die mittleren Bauern, — gar nicht zu reden von den kleinen — sind heute nicht mehr so gestellt, daß sie eine Menge Dienstboten halten können.

Ueberdies haben wir die miserablen Zustände in den großagrarischen Betrieben schon oft in unserer Zeitung in aller Deutlichkeit dargestellt, so daß es an dieser Stelle überflüssig ist, hierauf näher einzugehen. Aber das allgemeine Elend unter den landwirtschaftlichen Arbeitern und Dienstboten hat heute schon einen derartigen Grad erreicht, daß von einer Bodenständigkeit derselben gar keine Rede sein kann.

Das „Liebenwerdaer Kreisblatt“ hat natürlich für dieses Elend keinen Blick. Es ist aber schamlos genug, die ländlichen Dienstboten noch zu verhöhnen. Möge die Landarbeiterbevölkerung hieraus die Konsequenzen ziehen und dieses bürgerliche Schmierblatt zum Teufel jagen.

Wie der Gemeindevorstand von Grünwalde mit den Einwohnern umspringt

Als vor einigen Tagen eine alte 65jährige Frau beim Gemeindevorstand von Grünewalde wegen ihrer Auszugswohnung in anständiger und höflicher Art vorsprach, wurde sie von ihm mit der Bemerkung, sie solle machen, daß sie rauskommt, grob angefahren. Da das nun bei dieser alten Frau nicht so schnell ging, so faßte der Gemeindevorstand diese alte Frau einfach am Arm an und zog sie aus dem Bureau heraus, wobei er sie sogar anschrie.

Zur näheren Erläuterung sei folgendes gesagt: Ungefähr vor anderthalb Jahren gab der Wirtschaftsbesitzer K., der verheiratet ist, sein Besitztum an seine Verwandten ab, blieb aber mit seiner Frau noch in der Wirtschaft wohnen. Er konnte aber mit seiner Frau nicht in die Auszugswohnung, da diese bewohnt war. Da nach zwei Monaten der alte Besitzer starb, mußte nun seine Frau aus der Wirtschaft, trotzdem ihr die Auszugswohnung zustand. Die Schritte, die unternommen wurden, um die Wohnung frei zu bekommen, waren ergebnislos. Nun, nach anderthalb Jahren, sind schon eine ganze Anzahl von Wohnungen frei gewesen, diese Auszugswohnung ist aber heute noch besetzt und die alte Frau wartet aber immer noch vergeblich auf die ihr zustehende Wohnung. Wenn nun der Herr Gemeindevorstand erklärt, der Bewohner der Auszugswohnung muß menschenwürdig wohnen, nun, Herr Mustergemeindevorstand, betrachten Sie die alte 65jährige Frau nicht als einen Menschen, oder soll diese in einen Schweinestall ziehen?

Also Herr Gemeindevorsteher, die Wohnungssache der alten 65jährigen Frau wird von den Angehörigen dort zur Sprache gebracht werden, wo wir es für richtig halten. Dort können auch Sie aussprechen, warum die Wohnung noch nicht frei ist.

Da diese Frau in einer Dachkammer wohnen muß und sie es dort im vorigen Winter vor Kälte nicht aushalten konnte, ist die schleunigste Freistellung dieser Wohnung eine allzu berechtigte Forderung.

Annaburg. Zu der Selbstmordtragöd... geteilt, daß Frau Helbing schon mehrmals ihrem Leben ... machen wollte, aber immer wieder von Nachbarn ... wurde. Der Grund zur Tat dürfte wohl in der ... Bruders zu suchen sein, der sich wegen einer Reihe ... verantworten hat.

Belgern. Leichenfund. Der am 20. August ... ertrunkene Gefreite Randel der 2. Kompanie der ... Abteilung aus Magdeburg ist beim Rittergut ... worden.

Liebenwerda. Brückenbrand. Die Elsterbrücke ... Fahrlässigkeit ein Raub der Flammen geworden. ... durch eine weggeworfene Zigarette war an den ... hängengebliebenes trockenes Schilf und Heu in Brand ... das mit Teer bestrichene ausgetrocknete Holzwerk ... weg. Die Feuerwehr war machtlos. Die Brücke wurde ... zerstört.

Bitterfeld-Wittenberg

Juristisches Rechenexempel

Für eine Mark Strafe 10 Mark Gebühren

Hatte da vor kurzem die Berufsschülerin U. B. das furchtbare Verbrechen begangen, krank zu sein und aus diesem Grunde zwei Unterrichtsstunden der Berufsschule in Piesteritz versäumen müssen. In der Folge konnte die junge Arbeiterin einen bestimmten Aufsatz nicht schreiben; das Thema war ihr wegen der Versäumnis nicht bekannt. Der Gerechtigkeitssinn der Lehrerin verordnete dafür dreiviertel Stunde Nachsitzen nach der Arbeitszeit. Der allgemeine Schulunterricht findet ansonsten auf Kosten der Schüler während der Arbeitszeit statt. Im guten Glauben, sich keiner Schuld bewußt zu sein, ignorierte die Arbeiterin die verordnete Strafe. Da schäumte der sattsam bekannte Schulleiter Blum und lief zum Kadi.

Das Gericht erkannte die Krankheits halber versäumten Stunden zu Recht an und wollte nur die dreiviertel Stunde Nachsitzen, die nicht abgesessen waren, bestrafen. Die Berufsschülerin wurde im zweiten Termin (beim ersten hatte Herr Blum die Statuten vergessen) zu der horrenden Strafe von einer Mark vom Amtsgericht zu Wittenberg verurteilt.

Das Unglaubliche kam aber erst bei der Zustellung des Urteils zutage. Es lautet:

Amtsgericht Wittenberg
Geschäftsstelle 4

1. Geldstrafe	1,— Mk.
2. Gebühr § 53 d. G.-K.,Ges. (?)	3,40 Mk.
3. Zeugengebühren	4,10 Mk.
4. Zustellungskosten (!)	2,40 Mk.
5. Porto	0,08 Mk.
Sa.:	10,98 Mk.

Die Aufstellung der Kosten spricht für sich. Wir erlauben uns nur einige bescheidene Fragen an die Oeffentlichkeit zu stellen: Wer hat die 4,10 Mark Zeugengebühren erhalten? Die Zeugen: der Herr Schulleiter und die Lehrerin sind Angestellte des Staates bei denen kein Lohnausfall in Frage kommt. An Zustellungskosten sollen 2,40 Mark geblecht werden, neben den 8 Pf. Porto ... sind das für Expedienten im Amtsgericht?

Das Ganze mutet so lächerlich an und gehört eigentlich ... Witzecke, wenn nicht ein Arbeitermädchen mit etwas über ... Wochenverdienst die verrückte Strafe bezahlen sollte. ... schimmel aber trabt weiter in der Lutherstadt Wittenberg ... leicht erhält die Oeffentlichkeit eine Antwort ohne ... kosten usw.

Bitterfeld. Betriebsunfall. Am Montagvormittag ... dem Arbeiter Paul Behr aus Mühlbeck, der in der ... Muldenstein Schleifholz transportierte, aus etwa 20 ... Höhe ein Holzbalken auf den Kopf. Der Arbeiter wurde ... verletzt, daß er in die hallische Klinik übergeführt werden ...

Golpa. Gewissenhafte Trägerin ab sofort ... Bewerber wollen sich melden bei Fritz Fickert, ... Ueberweg 5.

Düben. Beim letzten Kriegervereinsum... in unserem Orte stattfand, konnte man auch einige Ärzte ... die mitten in der Stahlhelmgruppe beim Umzug mit ... ten. Früher hatten wir nur zwei Aerzte, jetzt aber sind ... die hier ihre Praxis ausüben. Dagegen haben wir ... nichts einzuwenden, im Gegenteil, wir würden es ... sehen, wenn anstelle unseres völlig überflüssigen Seelsorgers ... ein Arzt da wäre. Daß aber diese Aerzte es ausgerechnet ... reaktionärsten Verbänden halten, hat in unserer Bevölkerung ... einige Verwunderung hervorgerufen. Denn man kann mit ... Gewissen behaupten, daß neben der werktätigen ... Dübens auch große Teile des Kleinbürgertums diesen ... der Bourgeoisie, wie ihn der Stahlhelm darstellt, mit ... neigung gegenübersteht. Und die Aerzte als solche, ... Grund ihres Berufes die weitgehendste Verbindung mit ... tätigen haben, sollten es sich reiflich überlegen, was ... voller ist, entweder die Sympathie der breiten Massen ... einiger Stahlhelmpatrioten.

Mühlbeck. Zwei Kinder vom Auto ang... Montag gegen 10 Uhr wurden von einem Personenkraftwagen ... der Straße von Bitterfeld nach Mühlbeck zwischen ... und Mühlbeck zwei auf dem Sommerweg gehende Kinder ... fahren. Ein Kind wurde schwer am Kopf und am ... Es mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden.

Gegen Panzerkreuzer- und Koalitionspolitik der SPD. — Für den Volksentscheid

Heraus zur öffentl. Volksversammlung

am 30. August, 20 Uhr, in

Bockwitz im „Volkshaus“. Referent: Gauführer des RFB. Genosse Georg Ziaja.

Am 31. August, 20 Uhr, in

Torgau im „Tivoli“. Referent: Landtagsabgeordneter Genosse Max Lademann, Halle.

Am 1. September, 20 Uhr, in

Dommitzsch in der „Konzerthalle“. Referent: Genosse Karl Oertel, Halle.

Elsterwerda im „Vereinshaus“. Referent: Reichstagsabgeordneter Genosse Heinrich Schmitt, Leuna.

Arbeiter, Werktätige, erscheint in Massen!

**Kommunistische Partei Deutschlands
Bezirk Halle-Merseburg.**

Rundfunk-Program...

Freitag, den 31. August

10 Uhr: Uebertragung der Eröffnungsfeierlichkeiten der Großen ... ausstellung Berlin 1928. Anschließend: Nachrichtendienst. ... (17 bis 17.55 Uhr: Uebertragung auf den Deutschland-Sender.) ... rend der Konzertpause): Funkwerbenachrichten. 18.05 Uhr: ... Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 18.30 Uhr: Englisch für ... (Deutsche Welle, Berlin.) 18.55 bis 19.20 Uhr: Technischer ... arbeiter: „Arbeitsrecht.“ (Deutsche Welle, Berlin.) 19.25 bis ... Stellung und Bedeutung der sächsischen Kunst.“ 20 Uhr: ... Zeitangabe. 20.05 Uhr: Funkwerbenachrichten. 20.15 Uhr: ... Wandel der Zeiten. 22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. ... Funkbrettl.

Wie wird das Wetter?

Für das mittlere Norddeutschland: Trocken und ziemlich ... am Tage mäßig warm bei schwacher Luftbewegung.

Für das übrige Deutschland: Meist trocken und heiter, ... wieder etwas ansteigend.

Verantwortlich: Erich Behnke, Halle a. d. S., für Politik, ... Feuilleton; Kurt Kühn, Merseburg, für Provinzielles und Sport; ... Gundermann, Halle a. d. S., für Gewerkschaften, Betriebe ... Fritz Kroß, Halle a. d. S., für den Verlag und Anzeigen ...

K·P·D

Bezirksleitung für Halle-Merseburg
Bureau und Kasse, Lerchenfeldstr. 14. Fernruf 21473. — Postscheckkonto Leipzig 107 001.
Artur Sämisch Bezirks-Sekretär. Geschäftszeit: Täglich 9 bis 6 Uhr. Sonnabends nachmittags geschlossen.

Stadtorganisation Halle

Alle Stadtteile werden ersucht, sofort wichtiges Material bei der BL., Zimmer 5, abzuholen.

Halle. Stadtteil Westen. Donnerstag, 20 Uhr, findet in der Produktiv-Genossenschaft eine wichtige Funktionärsitzung statt. Alle Funktionäre haben zu erscheinen.

Stadtteil Osten. Donnerstag, 30. August, 20 Uhr, im „Braustübl“ Funktionärsitzung. Referent Genosse Behnke.

Stadtteil Süden. Donnerstag, 30. August, 20 Uhr, in „Lochs Hof“ Funktionärsitzung. Referent Genosse Guljahr.

Stadtteil Norden. Donnerstag, 30. August, 20 Uhr, im „Volkspark“ Funktionärsitzung. Referent Genosse Grabe.

Stadtteil Zentrum. Donnerstag, 30. August, 20 Uhr, in der „Goldenen Kette“ Funktionärsitzung. Referent Genosse Baumgärtel.

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Dölau. Donnerstag, 30. August, erscheinen alle Unterkassierer beim Genossen Amende.

Löbejün. Freitag, 31. August, 20 Uhr, im „Adler“ Mitgliederversammlung. Referent Genosse Guljahr.

Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Weißenfels. Donnerstag, 30. August, 20 Uhr, im Parteibureau Festlegung des Arbeitsplanes für Monat September.

Unterbezirk Sangerhausen-Nordhausen

Nordhausen. Freitag, 31. August, 20 Uhr, öffentliche Versammlung. Referent Genosse Sachs, Halle.

Unterbezirk Bitterfeld-Wittenberg

Bitterfeld. Donnerstag, 30. August, 20 Uhr, im „Gesellschaftshaus“ Unterbezirkskonferenz. Referent Genosse Schröter.

Unterbezirk Torgau-Liebenwerda

Schöna. Donnerstag, 30. August, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. Ref. Ida Voigt.

Bockwitz. Donnerstag, 30. August, 20 Uhr, im „Volkshaus“ öffentliche Versammlung. Referent der BL. ist anwesend.

Bockwitz. Freitag, 31. August, 20 Uhr, im „Volkshaus“ Arbeitsgebietskonferenz. Referent Genosse Baumgärtel.

Torgau. Freitag, 31. August, 20 Uhr, im „Tivoli“ öffentliche Versammlung. Referent Genosse Lademann.

Unterbezirk Delitzsch

Eilenburg. Mittwoch, 29. August, 20 Uhr, in der „Rose“ wichtige Funktionärsitzung. Alle Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre müssen erscheinen.

Delitzsch. Donnerstag, 30. August, 20 Uhr, im „Lindenhof“ Sitzung aller Parteigenossen, die im RFB. organisiert sind.

„Roter Frontkämpfer-Bund“

Adresse: Max Benkwitz, Halle a. d. S., Pfännerhöhe 2, Hof 2 Treppen. Telephonnummer 299 95. Postscheckkonto: Max Benkwitz, Leipzig Nr. 291 97.
Warenvertriebsstelle des RFB. Wilhelm Stözel, Halle, Trödel 1.

Untergau Halle-Saalkreis

Halle. Alle Abteilungen müssen sofort die Transparente der Partei, welche zum Mitteldeutschen Treffen mitgeführt wurden, bei der Bezirksleitung abliefern.

Halle. Alle Kameraden, die im Besitze eines Fahrrades sind, erwerbslos, und denen es ihre Arbeitszeit erlaubt, beteiligen sich morgen an der Beerdigung des erstochenen Oppiner Kameraden. Abfahrt 1.30 Uhr Wettinerplatz.

Halle. Abt. 2 (Süden). Freitag, 31. August, 20 Uhr, Abteilungsversammlung im Lokal „Thüringer Schloß“. Da wichtige Tagesordnung, ist es Pflicht eines jeden Kameraden, an dieser Versammlung teilzunehmen. Funktionäre bereits schon um 19 Uhr daselbst.

Halle. Abt. 1 (Osten). Freitag, 31. August, 20 Uhr, bei Hübner, Kurze Gasse, Abteilungsversammlung. Jeder Funktionär hat persönlich einzuladen.

Halle. Abt. 3 (Norden). 17. Kameradschaft. Freitag 20 Uhr bei Barth, Körnerstraße, Versammlung. Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht.

Halle. Geschlossener Spielmannszug. Donnerstag, 30. August, ½20 Uhr, **Antreten** zum Ueben auf dem Paradeplatz. Keiner darf fehlen.

Löbejün. Freitag, 31. August, 20 Uhr, Mitgliederversammlung **mit den Parteigenossen.** Gruppenführer haben einzuladen.

Werbebezirk Hohenturm. Donnerstag, 30. August, ½18 Uhr, findet die Beerdigung des erstochenen Kameraden in Oppin statt. Die Kameraden werden aufgefordert, restlos zu erscheinen.

Ammendorf. Donnerstag, 30. August im Gasthaus Werther „Palast und Festung“, Filmabend der IAH. RFB.-Kameraden unterstützen diese Veranstaltung und werben für den RFB. und RJ.

Ammendorf. Freitag, 31. August, nimmt die gesamte Ortsgruppe mit Spielmannszug und Kapelle an der Veranstaltung zum Internationalen Jugendtag im Lokal Werther teil.

Untergau Merseburg

Merseburg. Freitag, 31. August, 20 Uhr, Vollversammlung in der „Stadt Leipzig“.

Untergau Weißenfels

Weißenfels. Mittwoch, 29. August, Vollversammlung der Gesamtortsgruppe. Abmarsch 19½ Uhr Rojolskaweg. Jeder Funktionär ladet seine Gruppe ein.

Weißenfels. Freitag, 31. August, Uebungsstunde des gesamten Spielmannszuges. Kein Kamerad darf unentschuldigt fehlen.

Untergau Naumburg

Naumburg. Freitag, 31. August, 20 Uhr, im „Feldschlößchen“ (Sprechsaal) Vollversammlung. Kapelle zur Stelle.

Untergau Mansfeld (Gebirgskreis)

Hettstedt. Heute 20 Uhr Funktionärsitzung beim Kamerad Sturm. Der Wichtigkeit wegen müssen alle Funktionäre erscheinen.

Untergau Sangerhausen

Sangerhausen. Freitag, 31. August, 20 Uhr, im „Herrenkrug“ Mitgliederversammlung. Vertreter der Gauführung ist anwesend. Spielleute mit Instrumenten.

Untergau Eilenburg

Eilenburg. Freitag, 31. August, in der „Stadthalle“ „Zehn Tage“, Filmabend der IAH. RFB.-Kameraden unterstützen diese Veranstaltung und werben für RFB. und RJ.

Untergau Delitzsch

Delitzsch. Freitag, 31. August, 20 Uhr, im „Lindenhof“ Vorstands- und Gruppenführersitzung. Alles hat zu erscheinen.

Rote Jungfront Halle-Merseburg

Mitteilung der Gauführung. Von nachstehenden Abteilungen sind die Monatsberichtsbogen für Juli noch nicht bei uns eingegangen: Ammendorf, Weißenfels, Piesteritz, Teuchern, Langendorf, Osterfeld, Nordhausen, Hettstedt, Torgau, Zeitz, Delitzsch, Merseburg, Naumburg, Schkeuditz, Bitterfeld, Gerbstedt, Mückenberg und Mühlberg. Wir fordern die Abteilungen auf, sofort das Versäumte nachzuholen.

Halle. Abt. 2 (Süden). Donnerstag, 30. August, 20 Uhr, Abteilungsabend bei Härter. Gruppenführer laden schriftlich ein.

Halle. Abt. 4 (Norden). Donnerstag, 30. August, 20 Uhr, im „Volkspark“ Funktionärsitzung. Kameradschaftsführer haben einzuladen.

Halle. Achtung! Alle jüngeren Kameraden des Ostens, welche mit nach Wittenberg fahren wollen, können am Freitag 20 Uhr Fahrkarten in der „Goldenen Kette“ erhalten.

Halle. Freitag, 31. August, 20 Uhr, Abrechnung und letzte Meldung nach Wittenberg.

Mückenberg. Heute 20 Uhr in der „Elsterschänke“ öffentliche Jungarbeiterversammlung gegen Panzerkreuzerbau und Militarisierung der Jugend. Alle Kameraden müssen erscheinen. Bringt Eure Freunde mit. Referent der Gauführung anwesend.

Roter Frauen- und Mädchen-Bund

Eisleben. Freitag, 31. August, 20 Uhr, im „Volkshaus“ Zusammenkunft. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Querfurt. Freitag, 31. August, 20 Uhr, im „Schützenhaus“ Mitgliederversammlung. Das Erscheinen aller Genossinnen ist unbedingt erforderlich.

Kommunist. Jugendverband Deutsch...

Bezirk Halle—Merseburg
Jugendsekretariat: Halle a. d. S., Lerchenfeld...
Fernruf 21473

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Genossen, auf nach Wittenberg. Der 14. internationale Jugendtag ... Aufmarsch des Jungproletariats werden. Sorgt dafür, daß ... aufmarschieren.

Achtung, Genossen! Wer über Ausrüstungsgegenstände für die Agitprop... fügt, wird gebeten, diese sofort im Jugendsekretariat abzugeben.

Halle. Donnerstag Generalprobe zum Roten Rummel 20 Uhr im „...

Halle. Agitpropgruppe Donnerstag 19 Uhr im „Volkspark“.

Nietleben. Donnerstag 20 Uhr Gruppenabend in der „Sonne“.

Könnern. Donnerstag 20 Uhr Gruppenabend im „Bürgergarten“. ... nationaler Jugendtag.

Unterbezirk Weißenfels

Teuchern. Donnerstag Gruppenabend im „Grünen Baum“.

Weißenfels. Donnerstag Gruppenabend. Thema: Internationaler Ju...

Unterbezirk Wittenberg

Wittenberg. Donnerstag, 30. August, Gruppenabend. Thema: Intern...

Jung-Spartakus-Bund

Bezirksleitung Halle-Mer... Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße ...

Halle. Alle Pioniere rüsten zur Fahrt nach Wittenberg zum Internationalen ... tag. Fahrpreis 1 Mk. Abfahrt Sonnabend 17 Uhr.

Halle. Donnerstag 20 Uhr Leiterbesprechung im JSB.-Bureau. Alle ... müssen erscheinen.

Weißenfels. Donnerstag, 30. August, 17 Uhr, Agitationsgruppe im ... haus.

Bund der Freunde der ...

E. V. Halle/Merseburg
Bureau Halle, Gr. Steinstr. 16, Telephon ...
Postscheckkonto: Leipzig 163,79 Joh. ...

Das Bureau ist geöffnet vormittags 11 bis 12 Uhr und nachmittags ... Ortsgruppenangelegenheiten werden nur bei der Genossin Emma ... straße 11 Montags Mittwochs und Freitags von 17 bis 19 Uhr ...

Halle. Freitag, 31. August, 20 Uhr, großes Sommerkonzert im ... park“ (1. Hallischer Arbeitermusikverein). Reinertrag für die IAH. ... Einzel- und Korporationsmitglieder mit ihren Familienangehörigen ...

Halle. Sonnabend, 1. September, Nachtaufführung 11 Uhr in der ... „Die Mutter“.

Kinderfest. Die noch ausstehenden Sammellisten und Kinderkarten sind ... bei dem Genossen Stod abzurechnen.

Halle. Vom Stadtteil Westen fehlt die Abrechnung für Juli. ...

Büschdorf. Mittwoch, 29. August, 20 Uhr, bei Schrader in Büschdorf ...

Nabewell. Donnerstag, den 30. August, Gasthof Werther, „Palast ...

Hettstedt. Freitag, den 31. August, „Hohenzollernpark“ ...

Büschdorf. Sonnabend, den 1. September, Schraders Gasthof, ...

Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit ...

Gauleitung Mitteldeutschland: Erfurt, Schwerin-Straße 7. Ortsgruppe ... Harz 42/44, Zimmer 15. Rechtsauskunft jeden Dienstag und Freitag ...

Zeitz. Sonnabend, 1. Sept., ½17 Uhr, Sozialrentnerversammlung in ...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280829-13/fragment/page=0012
DFG